Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent — Chicago, Montag, den 4. Dezember 1905.—5 Uhr-Ausgabe. — 17. Jahrgang.—No. 285

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

59. Kongreß.

Heute Mittag beide Häuser eröffnet.—Schon über 200 neue „Bills" liegen auf dem Pult des Clerks vom Abgeordnetenhaus.

Washington, D. K., 4. Dez. Heute Mittag trat der 59. Kongreß unter den üblichen Formalitäten zu seiner ersten Tagung zusammen. Man erwartet, daß diese Session ungewöhnlich ereignißvoll sein wird, da während der langen Pause allerlei wichtige Fragen in den Vordergrund getreten sind.

Das Kapitol hat während der Zwischenzeit viele äußerliche und innerliche Neuerungen erfahren und sieht wieder recht lang aus. Schon zu früher Morgenstunde wurden wieder die Flaggen über dem östlichen und dem westlichen Eingang aufgezogen, nachdem man sie neun Monate nicht gesehen hatte, außer an nationalen Feiertagen.

Regelmäßige Besucher der Eröffnungssitzungen vermißten die gewöhnlichen Blumentribute im Senat. Diese hatten sich schließlich so hoch auf den Pulten angehäuft, daß die Senatoren gar nicht mehr zu sehen waren, und vor einem Jahre wurde eine Resolution angenommen, welche das Bringen von Blumen in die Senatskammer künftighin ausschließt.

Eine Stunde hindurch vor der Eröffnung des Kongresses entwickelte sich im Parterre und auf der Gallerie des Abgeordnetenhauses ein immer lebhafteres Treiben. Die Legislaturveteranen tauschten herzliche Grüße mit den neugewählten Mitgliedern aus. Schon um 10 Uhr begannen die Gallerien, sich zu füllen. Zutritt wurde nur mit Karte gestattet, und Viele, welche ohne eine solche nach dem Kapitol gekommen waren, drängten sich in den Korridoren, ohne hineinkommen zu können.

Im Korb auf dem Pult des Clerks hatten sich schon vor elf Uhr mehr als hundert neue Vorlagen angehäuft, die von Abgeordneten eingereicht wurden!

Sprecher Cannon traf zeitig ein und hielt in seiner Amtsstube einen enthusiastischen Empfang, der anderthalb Stunden dauerte. Mitglieder der beiden politischen Parteien brachten ihm ihre Glückwünsche zu seiner Wiederwahl.

Eine halbe Stunde vor Mittag war kein einziger leerer Sitz mehr auf den Gallerien, und lange Linien hatten sich in den Korridoren gebildet.

In der üblichen Weise eröffnete Punkt Mittag der Vizepräsident Fairbanks die Sitzung des Senats mit zwei Hammerschlägen. Die Senatsbeamten sind, ebenso wie diejenigen des Abgeordnetenhauses, dieselben geblieben, und auch die Mitgliedschaft wies wenige Veränderungen auf. Zwei Senatoren hatte jedoch der Tod abgerufen. Bate von Tennessee und Platt von Konnektikut. In jedem Theil der Senatskammer, des Marmorsaales und der Garderobenräume wurden Empfänge abgehalten. Die öffentlichen Senatsgallerien waren schon um 10 Uhr ziemlich gefüllt; die reservirten Gallerien wurden erst um halb 12 Uhr eröffnet und binnen fünf Minuten wurden beinahe alle Sitze von den Wartenden besetzt.

Das Stimmengesumse legte sich, als der Vizepräsident seinen Hammer niederfahren ließ, und der greise Kaplan Edward Everett sprach dann das Eröffnungsgebet, das mit dem Vaterunser schloß.

Beim Namensaufruf meldeten sich 68 Senatoren.

Schon 20 Minuten nach 12 Uhr der Achtung für den dahingeschiedenen Senator Platt von Konnektikut.

Der Sprechersitz im Abgeordnetenhaus war leer, als die Eröffnung der Sitzung erfolgte. Major Alexander MacDowell, der Clerk des Hauses, besorgte diese Zeremonie. Darauf sprach Kaplan Dr. Henry N. Conden das Gebet, das ebenfalls mit dem Vaterunser schloß.

Ein staatenweiser Namensaufruf der Abgeordneten wurde sofort vorgenommen, um festzustellen, ob eine beschlußfähige Zahl zugegen war.

Washington, D. K., 4. Dez. Abg. Hepburn brachte eine Vorlage im Haus ein, wonach das Panamakanalgesetz dahin amendirt werden soll, daß der Verkauf von Bonds erleichtert wird, und 16½ Millionen Dollars sofort für den Kanalbau flüssig gemacht werden sollen.

Die Jahresbotschaft des Präsidenten wird wahrscheinlich morgen dem Kongreß zugesandt und verlesen werden.

Abg. Brownlow von Tennessee brachte eine Vorlage ein, wonach $100,000 für die Errichtung eines Heims für betagte Neger in der Bundeshauptstadt bewilligt werden sollen. Das Geld soll von den Sold- und Prämienrückständen entnommen werden, welche dem Nachlaß verstorbener farbiger Soldaten des Bürgerkriegs geschuldet sind.

Washington, D. K., 4. Dez. Beim Namensaufruf im Abgeordnetenhaus waren 264 Mitglieder zugegen, was eine beschlußfähige Zahl war.

Es fand die formelle Erwählung der Hausbeamten statt, und Cannon und alle Uebrigen, welche in der republikanischen Fraktionssitzung am Samstag wieder aufgestellt worden waren, wurden gutgeheißen. Cannon erhielt 243 Stimmen als Sprecher, der Demokrat Williams 128.

Schlimme That eines Leutnants!

Erschießt im Rausch einen eingeborenen Polizisten.

Cebu, Philippineninseln, 1. Dez. (Ueber Manila, 4. Dez.) Leutnant Chas. Pendleton von der Konstablermannschaft beorderte vier eingeborene Soldaten in das Gefährt, in welchem er fuhr. Kurz darauf hielt ihn ein eingeborener Polizist an und verlangte, daß er die Lampen am Gefährt anzünde. Pendleton schoß den Polizisten todt. Dann setzte er seine Fahrt fort; später aber kehrte er zurück und holte den Leichnam, welchen er der Polizei übergab, unter der Angabe, er habe den Mann todt am Wege gefunden! Die Soldaten, die ihn begleiteten, bestätigten erst diese Angabe; nachher aber brachen sie zusammen und gestanden. Pendleton (dessen Familie zu Atlanta, Ga., lebt, und der früher Sergeant im 71. Regiment von New York war) wurde wegen Mordes zum Prozeß festgehalten. Er hatte stark getrunken.

Das Schlimmste vorbei.

Pittsburg, 4. Dez. Die Hochfluth, welche durch das plötzliche Steigen des Allegheny, des Monongahela und des Ohio hervorgerufen wurde und großen Schaden für die Städte Pittsburg, Allegheny, McKeesport und die Umgegend herbeizuführen drohte, ist heute vorübergegangen, und bereits fällt das Wasser langsam wieder. Das Thermometer zeigte 15 Grad über Null und war beständig. Im Wetteramt wird erklärt, der kalten Welle sei das baldige Zurückweichen des Hochwassers zu verdanken.

In den Niederungen der Umgegend verursachte die Ueberschwemmung große Unzuträglichkeiten, doch wahrscheinlich keinen bedeutenden geldlichen Verlust.

(Auch aus dem Staate New York, besonders aus der Gegend von Utica, werden Ueberschwemmungen gemeldet.)

Der Nachfolger Fifers.

Washington, D. K., 4. Dez. Die Senatoren Perkins und Flint von Kalifornien erschienen heute beim Präsidenten Roosevelt, um mit ihm die Ernennung eines Nachfolgers des früheren Gouverneurs Fifer von Illinois als Mitglied der zwischenstaatlichen Verkehrskommission zu erörtern. Am Schluß der Konferenz wurde bekannt gemacht, daß der Präsident Franklin Lane von San Franzisko als Nachfolger Fifers ernennen werde, dessen Abdankung mit Neujahr in Kraft tritt.

Die Baumwollernte.

Washington, D. K., 4. Dez. Das neueste Bulletin des Ackerbaudepartements über die Baumwollernte in den Ver. Staaten schätzt den heurigen Gesammtertrag auf 10,167,818 Ballen von je 500 Pfund Bruttogewicht, die Nachlese nicht eingerechnet. Die Bodenfläche, auf der das Pflücken stattgefunden hat oder noch stattfinden soll, wird insgesammt auf 26,117,153 Acres beziffert, — was eine Verminderung um 882,399 Acres oder 3.3 Prozent gegenüber dem Betrag ist, wie er zur Zeit des Pflanzens geschätzt wurde.

Brand bedroht Kohlengräberdorf.

Shenandoah, Pa., 4. Dez. Eine sehr bedrohliche Feuersbrunst wüthet zu Yatesville, ein Grubenarbeiterdorf der „Philadelphia and Reading Coal & Iron Co." zwei Meilen von hier. Die hiesige Feuerwehr ist nach dem Schauplatz aufgebrochen. Sämmtliche Gebäude des Ortes sind von Vernichtung bedroht.

Ausland.

70 Todte, 300 Verwundete

Bei der blutigen Sonntagsmeuterei in Kiew. —Generalstreik erwartet. — Reaktion gewinnt die Oberhand?

London, 4. Dez. Der St. Petersburger Korrespondent der Londoner „Times" äußert in einer neuerlichen Depesche die Ansicht, daß die „Union der Unionen" wirklich einen neuen Generalstreik beschließen werde.

Ferner telegraphirt er: „Die Reaktion scheint am Zarenhofe rasch die Oberhand zu gewinnen! Truppen werden rasch nach St. Petersburg aufgeboten, da ein Blutvergießen nahe bevorstehend erscheint. Graf Witte ist offenbar machtlos, diese Fluth zu dämmen. Das Volk hofft noch immer auf irgend ein Wunder, das die Katastrophe abwenden könnte."

Paris, 4. Dez. Die Börse war heute hochgradig erregt. Durch den anhaltenden Mangel von Nachrichten aus Rußland wurde eine panikartige Bewegung hervorgerufen, und die Russen- und andere Papiere erlitten großen Preissturz.

Berlin, 4. Dez. Eine Depesche an den „Berliner Lokal-Anzeiger" aus Kiew, über Podwoloczyska, meldet über die gestrige Meuterei daselbst:

Eine Kompagnie eines Ponton-Bataillons meuterte Sonntag Mittag und marschirte, vollständig bewaffnet, durch die Straßen, versuchend, auch andere Truppen zum Anschluß an die Meuterei zu bewegen. Das gelang aber nur mit einem Ingenieurkorps. Die Meuterer, alsdann 2000 Mann stark, setzten ihren Marsch fort. 200 Kosaken wurden abgesandt, um ihr Weitermarschiren zu verhindern. General Drake jedoch zog, um womöglich Blutvergießen zu verhindern, diese Kosaken wieder zurück und ließ die Meuterer vorüberziehen. Er machte wiederholte gütliche Versuche, die Meuterer von ihrem tollkühnen Vorgehen abzubringen.

Ein Theil derselben hatte sich in der That schon dazu überreden lassen, als plötzlich Generalgouverneur Sudromilaw telegraphischen Befehl gab, energische Maßnahmen gegen die Meuterer zu ergreifen und bei der ersten Gelegenheit auf sie zu feuern.

Die Meuterer machten vor der Kaserne eines Azow-Regiments Halt und forderten dieses zum Mitmarschiren auf. Dabei gab es Streit, mehrere Meuterer feuerten und verwundeten einen Offizier und zwei oder drei Gemeine. Darauf feuerten die Truppen auf die Meuterer, welche das Feuer erwiderten, indeß nach mehreren weiteren Salven der Truppen flohen.

Die Verluste auf beiden Seiten betrugen etwa 70 Todte und 300 Verwundete! 200 Meuterer ergaben sich.

Berlin, 4. Dez. Es wird weiter über die russische Grenze gemeldet:

General Drake, der es bei der Meuterei zu Kiew erst mit gütlichem Zureden nicht ganz ohne Erfolg versucht hatte — bis der gegentheilige Befehl des Generalgouverneurs dazwischenkam — hat „Urlaub auf unbestimmte Zeit" erhalten, und sein Nachfolger wird Generalleutnant Karganow, der als sehr strenger Offizier bekannt ist.

Ein Streik ist auch in den Werkstätten der Südwestlichen-Bahn und in sämmtlichen Fabriken zu Kiew ausgebrochen.

Die großen Massenversammlungen im Polytechnischen Institut veranlaßten die Behörden, diese Anstalt zu schließen.

Alle Zeitungen sind der strengsten Zensur unterworfen, und die radikalen Blätter erscheinen daher gar nicht.

Die Behörden wollten die angehäuften Postsachen durch die Hausdiener vertheilen lassen; aber die Streiker verhinderten dies!

Warschau, 4. Dez. Man erwartet hier, daß die „Liga der Ligen" in den nächsten Stunden zu St. Petersburg einen Plan für eine verfassunggebende Versammlung annehmen und dann den Ministerpräsidenten Witte auffordern wird, dieselbe gutzuheißen; die Regierung soll Zeit bis Mittwoch erhalten, dieser Aufforderung zu entsprechen, — und lehnt sie ab, so wird dieser Verband, wie man glaubt, unabhängig vorgehen, im Einklang mit dem, was er für die Wünsche des Volkes hält!

Berlin, 4. Dez. Eine neue Depesche des „B. Lokalanzeiger" aus Kiew, über Oesterreichisch-Galizien, meldet:

Der Belagerungszustand ist über Kiew verhängt. Die Truppen zu Charkow weigern sich, den Treueid für die Fahne zu leisten.

Große Unruhen herrschen zu Kischinew, doch ist der genaue Charakter derselben noch nicht bekannt; indeß wird berichtet, daß die 33. Artilleriebrigade daselbst gemeutert habe.

Der Telegraphen- und Poststreik dehnt sich noch weiter aus.

Balfour ab?

Soll König Edward seine Resignation eingereicht haben.

London, 4. Dez. Premierminister Balfour besuchte heute Nachmittag den König Edward im Buckingham-Palais, und man nimmt an, daß er seine und aller seiner Kollegen Abdankung einreichte.

London, 4. Dez. Sir Henry Campbell-Bannerman, der bekannte liberale Führer, der als künftiger Ministerpräsident betrachtet wird, traf aus Schottland hier ein, und aus allen Theilen des Landes wurden die liberalen Staatsmänner hastig herbeigerufen, um mit ihm sich über die Zusammensetzung des neuen Kabinets zu berathen.

(Später:) Campbell-Bannermann ist bereits zum König berufen worden.

† Dr. Leuthold.

Ein Leibarzt des Kaisers gestorben.

Berlin, 4. Dez. Dr. v. Leuthold, Generalstabsarzt der Armee und Leibarzt des Kaisers Wilhelm, ist gestorben.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Florida und Brooklyn (Kreuzerboot der Ver. Staaten) von Genua u. s. w.; Gerty von Triest; Minnehaha von London.
Brisbane, Australien: Manula von Vancouver.
Genua: Canopic von Boston.
Am Lizard vorbei: Cassel, von Baltimore nach Bremen.
New York: La Gascogne von Havre.

Abgegangen.

San Franzisko: Alameda nach Neuseeland, über Honolulu; Chicago (Kreuzerboot der Ver. Staaten) nach Honolulu; Mariechen nach Wladiwostok (über Seattle.)
Am Lizard vorbei: Vaderland, von Antwerpen nach New York; Carmania und Victorian, von Liverpool nach New York; Bostonian, von Manchester nach Boston; Philadelphia, von Southampton nach New York; La Savoie, von Havre nach New York.

* Frau Minnie B. Doe von Evanston, Leiterin der Columbia Catering Co., reichte heute im Bundesgericht eine freiwillige Bankerotterklärung ein. Sie gibt ihre Schulden mit $9,402, ihre Bestände mit $6,278 an. Ihr Anwalt, G. H. Demming, wurde unter $10,000 Bürgschaft zum Masseverwalter ernannt.

Gericht nicht zuständig.

Eine Niederlage der Bundesregierung.

Kansas City, 4. Dez. Richter John F. Philips, vom Bundesdistriktsgericht für den westlichen Distrikt von Missouri, entschied heute, daß dieser Gerichtshof in den Prozeßfällen, welche die Bundesregierung hier gegen die Missouri-Pazifik-, die Santa Fe- und andere Bahnen wegen Vorzugs-Frachtrabatten anhängig gemacht hat, nicht zuständig sei.

Er gewährte dementsprechend den Antrag der Bahngesellschaften auf Niederschlagung des Verfahrens.

Die Versicherungsuntersuchung.

New York, 4. Dez. Beamte der „Mutual Reserve" und der Hartford-Versicherungsgesellschaft wurden ebenfalls als Zeugen vor den Ausschuß der Staats-Legislatur gerufen, der heute seine Verhandlungen fortsetzte.

Es wird offiziell erklärt, daß dieser Ausschuß auch, nachdem der Termin der jetzigen New Yorker Staatslegislatur abgelaufen ist, seine Thätigkeit fortsetzen werde.

Werftarbeiter streiken.

Georgetown, Britisch-Guiana, Sonntag, 3. Dez. Hier streiken seit Ausgang der Woche die Werftarbeiter, und es kommen viele kleine Raufereien in Verbindung mit dem Streik vor, obwohl die Lage im Ganzen nicht ernst ist. Gewöhnliche Strolche benützen die Sachlage, halten fort und fort achtbare Bürger auf der Straße an und drohen ihnen mit Durchprügeln, wenn sie den Strolchen kein Geld geben!

Die Straßen werden übrigens jetzt fortwährend von Milizpolizei und Extrakonstablern abpatrouillirt und Blaujacken vom britischen Kreuzerboot „Sappho" leisten in der Aufrechterhaltung der Ordnung Beistand.

Lokalbericht.

Die Bundes-Großgeschworenen.

Sie wurden heute vereidigt und verhörten sofort Kriegsknechte aus Fort Sheridan.

Die Bundes-Großgeschworenen, die heute vereidigt wurden, begannen sofort, sich mit der Untersuchung der in Verbindung mit der angeblichen Veruntreuungen von Uniformen, deren sich in Fort Sheridan stehende Soldaten schuldig gemacht haben sollen, anhängig gemachten Anklagen zu befassen. Eine Anzahl als Zeugen vorgeladene Kriegsknechte wurde vernommen. Der Anklage gemäß sollen Soldaten Uniformen und andere Militärausrüstungsgegenstände von der Kammer entwendet und sie an Geschäftsleute in Highwood verschleudert, den Erlös aber zumeist in Chicago angelegt haben. Am meisten belastet als angeblicher Hehler ist angeblich der Speisewirth Edward Hart, Highwood. Falls er überführt wird, kann er zu $17,000 Geldstrafe und 15 Jahren Gefängniß verurtheilt werden.

Außer der vorerwähnten Angelegenheit wird sich die Bundes-Grandjury mit einer Anzahl von Fällen befassen, in denen es sich um eine Uebertretung der Postgesetze, Falschmünzerei und andere Vergehen gegen die Postgesetze handelt.

Griff zum Revolver.

Der Schankwärter Wm. Winnebeck tödtlich verwundet.

Im Streite über die Bezahlung der Zeche wurde heute Nachmittag in Thomas Henrys Wirthschaft an Archer Ave. und Elias Str. der 23 Jahre alte Schankkellner Wm. Winnebeck von einem gewissen James McNulty niedergeschossen und lebensgefährlich verwundet. McNulty flüchtete und entkam. Sein Genosse, ein gewisser Harvey Brown, wurde verhaftet.

Gewaltsames Ende.

Im St. Marie von Nazareth-Hospital erlag heute Christopher Schaads, Humboldt Str. und Western Avenue, am Freitag erlittenen Verletzungen. Er war auf der Treppe ausgeglitten, gepurzelt und durch ein Fenster auf die 12 Fuß tiefer gelegene Straße gesaust und hatte einen Schädelbruch erlitten.

Von seinen Qualen erlöst.

Der 22 Monate alte George Kohlmeyer, der am Mittwoch in der elterlichen Wohnung schwer verbrüht wurde, ist gestern gestorben. Seine Mutter hatte einen Topf heißen Wassers vom Feuer genommen, als sie stolperte und bei dieser Gelegenheit das heiße Wasser auf das Kind schüttete. Letzteres litt große Qualen, ehe es verschied.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Theilweise bewölkt heute Abend und Dienstag; steigende Luftwärme, Minimumtemperatur heute Abend 20 bis 25 Grad über Null. Frischer Südwind.
Illinois: Im Allgemeinen schön heute Abend und Dienstag; steigende Luftwärme. Frischer Südwind.
Indiana: Im Allgemeinen schön heute Abend und Dienstag; morgen wärmer, im westlichen Theil schon heute Abend. Veränderlicher, später Südwind.
Nieder-Michigan: Theilweise bewölkt heute Abend und Dienstag, im nördlichen und westlichen Theil möglicher Weise Schneegestöber; morgen wärmer. Frischer Südwind.
Wiskonsin: Theilweise bewölkt heute Abend und Dienstag, morgen möglicher Weise leichtes Schneegestöber; steigende Luftwärme. Frischer Südwind.
In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 20 Grad, Nachts 12 Uhr 24 Grad, Morgens 6 Uhr 18 Grad, Mittags 12 Uhr 18 Grad.

Alles vergeblich.

James Kendall zu keinem Geständniß zu bewegen.

Die letzte Hoffnung.

Nachdem alle Versuche, James Kendall, alias Taft, zu einem Geständniß zu bewegen, gescheitert sind, will heute noch Hilfspolizeichef Schuettler den Polizeichef Collins um die Erlaubniß bitten, den Häftling nach Milwaukee zu befördern, um ihn dort der Frau Mary Croßman vorzuführen, in der Hoffnung, daß diese ihn vielleicht als den Mörder des Frl. Reese, den sie ja sah als er flüchtete, identifiziren könne. Frau Croßman ist in Milwaukee auf Besuch.

„Es ist die einzige Hoffnung, die wir noch haben, daß der Bursche von Frau Croßman identifizirt wird. Geschieht das nicht, so können wir ihn in Verbindung mit dem Morde nicht länger in Untersuchungshaft behalten."

Frau Branbecks Abenteuer.

Frau Lena Branbeck, Nr. 1641 Sheridan Road, sprach heute in Inspektor Wheelers Amtszimmer vor und identifizirte Kendalls Photographie als die eines Einbrechers, der am 1. November, während sie ausgegangen war, ihrer Wohnung einen Besuch abstattete. Von ihr überrumpelt, habe er ihr einen Revolver an den Kopf gesetzt und sei dann mit Beute im Werthe von $800 geflüchtet. Sie habe, nachdem sie sich etwas erholt hatte, um Hilfe gerufen. Der Einbrecher aber habe seine Flucht bewerkstelligt.

Inspektor Wheeler erfuhr gestern den Namen eines Mannes, bei dem Kendall angeblich zeitweilig sich aufgehalten hat. Der Mann wohnt auf der Nordseite.

Frau A. Just, Nr. 420 42. Straße, meldete dem Inspektor, daß sie am 27. November um $100 in Gold und $15 in Geldscheinen bestohlen wurde. Kendall gab zu, den Diebstahl verübt zu haben.

In einem Pfandleihgeschäft an State Straße wurde heute eine goldene, von Kendall versetzte Uhr beschlagnahmt. Kendall hatte gebeichtet, wo er sie versetzt hatte. Der Eigenthümer der Uhr ist bisher nicht ermittelt worden.

Brown vor Gericht.

Joseph Brown, der, wie berichtet, als der Ermordung des Frl. Reese verdächtig verhaftet worden war, wurde heute, nachdem die Polizei zur Ueberzeugung gelangt ist, daß er an dem Morde nicht betheiligt war, dem Richter Mayer unter der auf Vagabundage lautenden Anklage vorgeführt. Auf sein Gesuch wurde die Verhandlung auf den 12. Dezember verschoben. Er will sich bis dahin bemühen, Arbeit zu erlangen, um Gelegenheit zu finden, ein neues Leben zu beginnen.

Gestern wurde ein gewisser „Sol" Erbman verhaftet, der nach der Angabe der Polizei schon fünfmal im Zuchthaus gesessen hat, und heute einem scharfen Kreuzverhör unterworfen. Die Polizeibeamten gaben zu, daß Erbman in Verbindung mit dem Reese-Mord verhaftet worden ist, wollen sich in der Angelegenheit aber sonst noch nicht auslassen.

Auf dem Zuge gestorben.

Mutter eilte nach Chicago, um ihr Kind behandeln zu lassen.

Mit ihrem schwer kranken kleinen Knaben kam Frau Nellie Piffinger, 493 West Lake Str., auf dem Schnellzuge von New York nach Chicago, um den Kleinen von ihrem Hausarzt behandeln zu lassen, unterwegs wurde das Kind aber immer schlimmer, und eine Stunde vor der Ankunft in Chicago starb es. Mehrere weibliche Reisende hatten sich auf der Fahrt um die Mutter und das Kind bemüht, aber erst nach geraumer Zeit fanden sie den Muth, der Frau den Tod ihres Lieblings mitzutheilen. Lungenentzündung war die Todesursache.

Aus den Polizeigerichten.

Schürzenjäger bestraft.

Der Schiffskoch Oskar Anderson wurde heute von Richter Foster um $10 gestraft. Der Bursche hatte am Samstag Abend Frl. Lena Benson, Nr. 9040 Mackinaw Ave., an Commercial Ave. und 92. Straße belästigt. Er wollte sie durchaus begleiten. Die junge Dame versetzte ihm mit einer Handtasche einen so wuchtigen Hieb ins Gesicht, daß er taumelte. Ehe er sich noch von seiner Verblüffung erholt hatte, war er von einem Polizisten dingfest gemacht worden.

Glimpflich verlaufen.

Um einen drohenden Zusammenstoß mit einem heranbrausenden Zuge zu verhüten, drehte der Motorführer einer South Chicago City Railway Car, die sich gerade auf der 100. Straße-Kreuzung der Pennsylvania-Bahngeleise befand, den Strom an. Er verstärkte dadurch die Fahrgeschwindigkeit und rettete auch die Car und die Passagiere, konnte aber nicht verhindern, daß die Car mit einem langsam fahrenden Fuhrwerk zusammenstieß. Der Wagen wurde nicht beschädigt. Nur ein Fenster der Car barst. Die Passagiere kamen unversehrt davon.

Endlich im Gange.

Der Prozeß des „Todtschlägers" Gilhooley und seiner Kumpane.

Die Anklageschrift.

Hilfsstaatsanwalt Fake verspricht vollgitige Beweise. — Der frühere Gewerkschaftspräsident Meller als Zeuge vernommen. — Nur Geldstrafe oder Gefängniß.

Der eigentliche Prozeß von Chas. Gilhooley, Marcus Looney und Edward Feeley, angeblichen berufsmäßigen Todtschlägern in Arbeiterwirren, und von Beamten der Gewerkschaft Nr. 4 der Kutschen- und Wagenbauer begann heute Vormittag vor Richter Chetlain. Durch die Thatsache, daß Richter Ben M. Smith seinen Sitz im Kriminalgericht einnahm, und Richter und Advokaten ihm dieserhalb ihre Glückwünsche darbringen wollten, wurde die Aufnahme des Verfahrens etwas verzögert. Hilfs-Staatsanwalt Fake hielt dann eine etwa zweistündige Ansprache an die Geschworenen, die Vertheidiger verzichteten auf das gleiche Recht, und darauf wurde Geo. Meller, der frühere Präsident der erwähnten Gewerkschaft, als erster Zeuge für die Staatsanwaltschaft vernommen.

Die Angeklagten sind: Chas. Gilhooley, Marcus Looney und Edward Feeley, angebliche Todtschläger; Chas. Casey, Geschäftsagent, Henry Newman, Finanzsekretär, Geo. Meller, früherer Präsident, Frank Novak, Chas. Deutsch, Edward Shields und John Heiden, Mitglieder des Verwaltungsrathes der Kutschen- und Wagenbauer-Gewerkschaft. Geo. Mullen, der frühere Protokollführer der Gewerkschaft, ist flüchtig und hat sich seiner Festnahme bislang zu entziehen gewußt.

Ausführungen des Anklägers.

Hilfsstaatsanwalt Fake führte in seiner Ansprache aus, er werde den Nachweis erbringen, daß Gilhooley, Looney und Feeley auf Anweisung der Beamten der Gewerkschaft Leute niedergeschlagen und sich zu solchen Diensten gegen Zahlung von $15 für jeden Angriff angeboten hätten, daß der Vollstreckungsausschuß und andere Beamte der Gewerkschaft am 7. April eine Sitzung abgehalten und dann beschlossen hätten, einen „Erziehungsfonds" zu schaffen, daß am 3. April in der Fabrik von Fred Meckel & Co., wo Chris Carlstrom arbeitete, ein Ausstand angeordnet worden sei, und daß Carlstrom gestorben sei nach einem von Gilhooley und seinen beiden Genossen auf ihn gemachten Angriff.

Herr Fake ging dann auf die einzelnen Punkte der Anklagen gegen die angeblichen Todtschläger und die Beamten der Gewerkschaft ein und beschrieb die Vorgänge, welche zu dem Angriff auf Carlstrom führten.

„Ich beabsichtige zu beweisen," sagte er, „daß Chris Carlstrom, alias Chris Meyer, alias John Meyer, von Chas. Gilhooley, Edward Feeley und Marcus Looney angegriffen wurde, und daß er einige Tage nach dem Angriff gestorben ist. Auch, daß Beamte der Kutschen- u. Wagenbauergewerkschaft Nr. 4 am 2. April eine Versammlung hielten und in derselben übereinkamen, einen „Todtschläger"-Fonds zu schaffen, zu dem Zweck, Nichtgewerkschaftler zu „veranlassen", die Arbeit in solchen Werkstätten, in denen ein Streik im Gange ist, einzustellen.

„Ich werde Ihnen ferner Beweise vorlegen, daß am 3. April ein Streik über das Geschäft von Fred Meckel & Co., 77 13. Str., verhängt wurde, und daß sich unter denjenigen Arbeitern, welche sich weigerten, die Arbeit einzustellen, Carlstrom befand, ein Gewerkschaftsmitglied.

„Am 7. April fand in der Anlage der Woods Motor Vehicle Co. an der Wabash Ave., nahe der 20. Str., eine Ruhestörung statt, und ich besitze Beweise dafür, daß Gilhooley, Feeley und Looney dort den Geschäftsagenten Casey getroffen haben. Bei jener Gelegenheit machte Gilhooley folgende Bemerkung: „Wir haben gerade etwas Arbeit für die Gewerkschaft gethan, Casey, haben Sie irgend welche andere Arbeit für uns?" Casey fragte, was sie für ihre Dienste verlangten, und Gilhooley sagte: „$15 für jeden Angriff."

Der Blutpreis.

„Ferner werde ich nachweisen, daß in einer Sitzung der Beamten der Gewerkschaft an jenem Tage Casey den Anderen von dem Vorfall an der Wabash Ave. und der Zusammenkunft mit jenen Männern erzählte und vorschlug, $50 für den Todtschläger-Ausschuß anzuweisen. Damals ist Carlstrom in der Gewerkschaft schlecht angeschrieben gewesen, weil er dem Streikgebot nicht Folge leistete. Um ihn anzugreifen wurden, wie ich nachweisen werde, Gilhooley, Looney und Feeley gedungen.

„Dr. Hektoen und andere Zeugen werden aussagen, daß die Leichenschau erwiesen habe, daß Carlstrom angegriffen wurde, und wir haben Zeugen, um zu beweisen, daß Gilhooley und seine Genossen den Angriff ausführten.

„Eine Verschwörung bestand—"

Anwalt Trude, einer der Vertheidiger, warf in diesem Augenblick ein, daß die Anklage nur auf Angriff laute, auf der Geldstrafe und Countygefängniß stehe, und der Richter pflichtete ihm bei.

Gilhooley in Wuth.

„Als er Looney und Newman in der Bezirkswache an der Harrison Str. gegenübergestellt wurde," fuhr der Hilfsstaatsanwalt fort, „erhob Gilhooley seine gefesselten Hände über den Kopf und rief ihnen zu: „Ihr Hunde, ich werde es Euch heimzahlen. Dieser Mann (Carlstrom) zerschlug meinen Hut mit seinem Eßkober, und ich habe ihn dafür gezüchtigt. Ich schlug ihn."

„Ich werde nachweisen, daß eine Verschwörung bestand und daß bald nach Carlstroms Tod eine Untersuchung stattfand, welche Lungenentzündung als Todesursache ergab, eine spätere Untersuchung ergab jedoch, daß die Krankheit durch den Angriff veranlaßt worden war und seinen Tod zur Folge hatte."

Der Zeuge Meller sagte aus, daß Casey von Gilhooleys Vorschlag in der Sitzung der Beamten am 7. April Mittheilung gemacht habe, daß von Nowak auf Beschluß eine Anweisung über $50 ausgestellt worden sei, und er, der Zeuge, sie unterzeichnet habe.

Scheidungsprozesse.

Gattin des Fabrikanten Thomas geschieden. — Schauspieler-Ehe.

Richter Kavanagh gewährte heute Frau E. Seavey Thomas die Scheidung von Herbert H. Thomas, Präsidenten der Dry Amalgamation Co., 172 Washington Str., auf den Grund des Verlassens hin. Frau Thomas sagte aus, daß sie sich vor drei Jahren von ihrem Gatten getrennt habe, und daß sie seither im Hause 2815 Indiana Ave. wohne. Ein Grund für die Trennung wurde nicht angegeben, auch wurde die Frage der Zahlung von Nährgeld nicht berührt. Wie es heißt, ist dieser Punkt außergerichtlich geregelt worden.

„Er hat die Lampe nach mir geworfen, dann eine Blumenvase umgestoßen und versucht, in das Speisezimmer zu gelangen, um Alles kurz und klein zu schlagen", also schilderte heute Frau Hetty Morrison Richter Gary einen Auftritt mit ihrem Gatten, einem Schauspieler. Dieser soll sich nach jener Szene, welche sich angeblich in der Wohnung des Paares, 2323 Dearborn Str., abspielte, geweigert haben, mit seiner Frau zusammenzuleben. Frau Morrison behauptet auch, daß der Beklagte noch eine Gattin habe; diese wohne in Atlanta, Ga. Die Klägerin trägt auf bedingte Scheidung an.

Beherzte Frau.

Sie hatte einen verzweifelten Kampf mit einem Räuber zu bestehen.

Auf dem Heimwege begriffen, wurde gestern Abend Frau Anna W. Stayart, Nr. 271 Winthrop Ave., die eine befreundete Familie besucht hatte, von einem Banditen überfallen, der ihr befahl, die Hände hoch zu halten. Anstatt dem Befehle Folge zu leisten, versetzte sie dem Raubgesellen mit ihrer Kettentasche einen Schlag ins Gesicht und lief davon. Der Räuber verfolgte sie, holte sie an Winthrop und Leland Ave. ein, fiel über sie her und versuchte, ihr die Tasche zu entreißen. Sie setzte sich so energisch zur Wehre, daß er stolperte und fiel. Ehe er sich wieder aufraffen konnte, versetzte ihm die Frau mehrere Hiebe und schrie gleichzeitig Zeter und Mordio. Als ihr die Detektives Houlihan und Loftus zu Hilfe kamen, gab der Räuber Fersengeld. Die Schergen nahmen seine Verfolgung auf und fingen ihn auch nach heißer Jagd ein. Auf dem Wege nach der Townhall-Bezirkswache griff er die Beamten an. Er wurde aber nach kurzem Kampfe überwältigt und eingelocht.

Muß blechen.

Roher Schaffner kostet der Union Traction Co. $10,000.

Der Wahrspruch von Geschworenen des Superiorgerichtes, wonach die Union Traction Co. dem Juwelier George W. Brethauer Schadenersatz in Höhe von $10,000 zu leisten hat, wurde im Appellhof aufrecht erhalten. Brethauer wurde im Jahre 1902 von dem Schaffner einer elektrischen Car der Halsted Str.-Linie, als diese sich in voller Fahrt befand, abgeworfen und erlitt schmerzhafte Verletzungen, weil er sich geweigert hatte, einen Nickel Fahrgeld zu entrichten, nachdem der Schaffner einen Umsteigezettel nicht annehmen wollte, den Brethauer von einem Schaffner der Lincoln Ave.-Linie erhalten hatte. Der Schaffner, der dann Brethauer einfach von der Car warf, behauptete, der Umsteigezettel sei nicht richtig markirt. Brethauer war auf $25,000 Schadenersatz klagbar geworden.

* Beim Aufthauen von gefrorenen Wasserröhren entstand heute früh im Hause 10325 Ave. M, South Chicago, Feuer, welches die Hausbewohner, die Familien Tandren und Kaller, zu schleuniger Flucht veranlaßte und $50 Schaden verursachte.

Der Besieger des Katarrhs.

Wenn Sie Katarrh haben, lassen Sie mich denselben für Sie besiegen. Wenn man ihn jetzt nicht überwältigt, wird er zuletzt leicht das Beste von Ihnen erlangen. Sie denken, daß dies nicht so sei? Viele Leute haben diesen Fehler begangen. Sie sagten: „Ach, das hat nicht viel zu bedeuten, es ist nur Katarrh." [illegible] fügen in jeder Woche ein wenig mehr hinzu. Sie bemerkten nie, wie er durch das System kriecht. Endlich kommt aber ein Tag, an welchem sich „nur Katarrh" als eine sehr ernsthafte Sache zeigt.

Selbst wenn man die Gefahr ausläßt, gibt es einen andern Grund, von ihm befreit zu werden. Katarrh ist ein unreinliches Leiden. Deutlicher ausgedrückt, macht Ihr Husten, Spucken und Ihr schlechter Athem Sie für Ihre Freunde zu einer Last. Es ist für sie nicht angenehm, Sie um sich zu haben. Dies klingt rauh — aber es ist wahr. Natürlich sagen sie Ihnen dies nicht. Sie wollen Sie nicht beleidigen. Trotzdem will Niemand, nicht einmal ein Verwandter, in der Nähe einer Person sein, welche einen schlechten, stinkenden Athem hat. Es besteht nicht der geringste Zweifel, daß es Ihnen bei dem Verkehr mit fremden Leuten großen Schaden bringt — bei den Leuten, mit welchen Sie geschäftlich verkehren.

Dachten Sie, es sei unnütz, den Katarrh zu heilen? Einige Aerzte, deren Kenntniß des Gegenstandes ebenso beschränkt als unzuverlässig ist, mögen Ihnen dies gesagt haben. Vielleicht haben Sie selbst versucht, das Leiden durch eine der vielen Geheimmittel zu kuriren, die zu diesem Zwecke überall angezeigt werden. Dann mißlang es Ihnen freilich, denn solche Dinge können den Katarrh einfach nicht kuriren. Sie werden finden, daß er ein Leiden ist, das verschiedene Leute auf verschiedene Weise angreift. Er verlangt besondere Behandlung. Sie haben vielleicht das verkehrte Mittel angewendet. Aber lassen Sie sich dadurch nicht entmuthigen. Suchen Sie die Hilfe am rechten Ort. Schreiben Sie mir und ich werde Ihnen

Freie Konsultation und Berathung

geben. Ich biete Ihnen Rath, Sympathie und Hilfe kostenfrei an. Dieses heimtückische Leiden war mein Lebensstudium und ich bin mit seinen Folgen von Anfang bis Ende bekannt. Ich kann Ihnen sagen, wie man dasselbe sicher — schnell — vollständig heilen kann. Die Tausende, welchen ich Hilfe gebracht habe — und sie können in jedem Theil Nordamerikas gefunden werden — bezeugen gerne meine Herzensgüte, den Ernst des Zweckes und die wundervollen Kuren, welche ich vollbracht habe. Ich werde Ihnen gerne die Namen vieler Leute schicken, welche ich kurirt habe und die in Ihrer Nähe wohnen. Beistehende Symptome sind die häufigsten von diesen.

Dr. Sproule, Katarrh-Spezialist.

Name ....

Adresse ....

....

Beantworten Sie die Fragen mit ja oder nein, schreiben Sie Ihren Namen und die Adresse deutlich auf die punktirten Linien, schneiden Sie dies aus und schicken Sie es an Dr. Sproule, B. A. (Graduirter der Universität in Dublin, Irland, früher Wundarzt der königlich britischen Marine) Katarrh-Spezialist, 2 bis 5 Trade Building, Boston, Mass. Er wird Ihnen werthvolle Hilfe leisten — kostenfrei. Schreiben Sie deutsch oder englisch.

Katarrh des Kopfes und Halses.

Ist Ihr Hals wund?
Ist Ihr Athem übelriechend?
Spucken Sie aus?
Sind Ihre Augen wässerig?
Niesen Sie oft?
Ist Ihre Nase verstopft?
Erkälten Sie sich leicht?
Befinden Sie sich bei feuchtem Wetter schlechter?
Müssen Sie oft die Nase schneutzen?
Haben Sie ein dumpfes Gefühl im Kopfe?
Haben Sie Morgens einen schlechten Geschmack im Munde?
Haben Sie ein kitzelndes Gefühl im Hals?
Müssen Sie Ihren Hals beim Aufstehen reinigen?
Haben Sie unangenehmen Abfluß aus der Nase?
Tropft der Schleim von der Nase in den Hals?

Lokalbericht.

Madden vs. Dold.

Neuer Faktionskampf in der „Fed. of Labor" bevorstehend.

Zustand der Schulbauten.

Der Gewerkschaftsrath will sich darüber Klarheit verschaffen. — Die Straßenbahnfrage. — Gegen den Stadtrath werden ernste Drohungen geäußert.

Zum ersten Male seit den stürmischen Wahltagen im vergangenen Sommer hat gestern Präsident Dold von der Federation of Labor in deren Geschäfts-Versammlung den Vorsitz geführt. Die Versammlung fand, ebenfalls zum ersten Male, in Brands Halle an der N. Clark Str. statt, die von der Vereinigung jetzt fest gemiethet worden ist. — Einiges Aufsehen verursachte es gleich zu Beginn der Sitzung, daß „Skinny" Madden, der Führer des gewaltthätigen Maschinen-Elementes, sich zu der Sitzung einfand. Er bezahlte die Beiträge für seinen Verband, den der „Junior"-Dampfheizungseinrichter, dessen Mitgliedschaft eine Zeitlang in Frage gestanden hat, nach einer vom Gewerkschafts-Konvent in Pittsburg abgegebenen Entscheidung jetzt aber nicht mehr angefochten werden kann. Madden ist dieser Tage zum Präsidenten des Rathes der Geschäftsagenten von Baugewerkschaften erwählt worden und beabsichtigt ohne Frage, sich bei der kommenden Wahl der „Federation" auch der Führung dieser wieder zu bemächtigen.

Untersuchung von Schulbauten.

Im Anschluß an eine vom Gewerkschafts-Konvent in Pittsburg zwecks Verhütung der Tuberkulose gemachte Empfehlung wurde die Ernennung einer Dreier-Kommission beschlossen, welche sich vergewissern soll, ob die städtischen Schulbauten in Beziehung auf die Lüftungsvorkehrungen berechtigten Anforderungen genügen, und ob die Schulräume genügend geheizt werden. Die Delegatinnen des Fachverbands der Lehrerschaft stimmten geschlossen für diesen Antrag, müssen also diesen wohl für angebracht gehalten haben.

Gilhooley und Genossen.

Delegat Wm. McPherson theilte mit, daß die Vorbereitungen für die Festlichkeit, die zum Besten des Vertheidigungsfonds von Gilhooley und Genossen abgehalten werden soll, einen guten Fortgang nähmen. Es sei ein reichlicher Ertrag von der Veranstaltung zu erwarten. McPherson erging sich in Andeutungen, daß bei der Verhandlung des Gilhooley-Prozesses der Staatsanwaltschaft und dem Publikum im Allgemeinen Ueberraschungen bevorständen, die Aufsehen verursachen würden.

Gepfändeter Freibrief.

Delegaten der Polsterer-Union Nr. 111 berichteten, daß man diese aus ihrem bisherigen Versammlungslokal hinausgeworfen habe, und daß der Verwalter des betreffenden Gebäudes — auf Grund einer Forderung für angeblich rückständige Miethe — der Union ihr Eigenthum, darunter auch ihren Freibrief, vorenthalte.

Hilferuf aus Portoriko.

Aus Magaguez, Portoriko, war ein Schreiben der dortigen Schuhmacher-Union eingelaufen, daß eine Anzahl Schuhmacher genannter Stadt sich zum Zwecke der Förderung ihrer Interessen gewerkschaftlich organisirt habe. Die Unternehmer hätten darauf die Mitglieder des Gewerkvereins ausgesperrt und schnitten ihnen nun, durch Verbreitung einer „schwarzen Liste", welche die Namen der Gemaßregelten enthält, jede Erwerbsgelegenheit ab. Die amerikanischen Gewerkschaften werden ersucht, ihre portorikanischen Kameraden moralisch und besonders auch finanziell zu unterstützen.

Angeblich eine Verschwörung.

Delegaten der Maschinenbauer berichteten, daß Thomas J. Kidd und andere Chicagoer Gewerkschaftsführer sich nach Topeka, Kas., begeben hätten, um einen Organisator genannten Verbandes, A. R. Ireland von hier, womöglich vor einer Freiheitsstrafe zu bewahren, die ihm angeblich infolge einer Verschwörung zudiktirt worden ist. Ireland soll während des Maschinenbauer-Streiks an der Santa Fe-Bahn sich eines thätlichen Angriffs auf einen Streikbrecher schuldig gemacht haben. Der betreffende Streikbrecher wiegt 200, Ireland nur 123 Pfund und ist außerdem lahm. Der betreffende Angriff, welcher in einer Wirthschaft erfolgte, soll in Wirklichkeit von einem Schächer ausgeführt worden sein, der mit einer Spezialagentur in Verbindung stand und, nachdem er den Streikbrecher mit einem Todtschläger über den Kopf geschlagen, schleunigst enteilte. Es seien dann durch eine Seitenthür Detektives in das Lokal gekommen, welche Ireland des Angriffs auf den Streikbrecher bezichtigten und ihn festnahmen.

Des Volkes Wille.

Zu einer langen und erregten Debatte gab ein Beschlußantrag der Delegaten J. J. Sonfteby, von den Gewandmachern, und John M. Vail, von den Tapezirern, Anlaß: daß der Verkehrs-Ausschuß des Stadtrathes aufgefordert werden möge, zur Erörterung der Straßenbahn-Privilegirungsvorlagen öffentliche Sitzungen abzuhalten und in diesen auch Bürgern für und wider die Vorlagen das Wort zu geben. — Delegat Linehan von den Zimmerleuten — der Herr ist Hausmeister des städtischen Bibliotheks-Gebäudes — erklärte sich gegen den Antrag. Die Mitglieder der Mehrheit des Verkehrs-Ausschusses und die Mitglieder der Mehrheit des Stadtrathes überhaupt, sagte er, wüßten ganz genau, daß die Wählerschaft gegen die Ertheilung neuer Wegerechte an die Straßenbahn-Gesellschaften Stellung genommen hätte. Wagten es jene Herren nun trotzdem, dem deutlich zum Ausdruck gelangten Volkswillen sich zu widersetzen, so wäre es am Platze, sie zu theeren und zu federn. — Delegat Johansen von den Maschinenholzarbeitern hält das Gerede über den Stadtrath für müßig. Die Federation of Labor, sagte er, habe seit Jahren zuviel über Dinge geschwätzt, die sie im Grunde genommen, wenig angingen. Sie solle auf dem Boden der Gewerkschaftsbewegung bleiben, dafür sorgen, daß die an vielen Stellen durchbrochenen Reihen der organisirten Arbeiterschaft wieder ausgefüllt würden, Leuten, welche infolge von Streiks ihre Arbeitsplätze verloren haben, wieder Gelegenheit zum Erwerb gegeben werde, usw. — Delegat Bauer von der Schriftsetzer-Union war der Ansicht, daß man sich durch das beständige Bitten und Betteln beim Stadtrath nur herabwürdige und den Mitgliedern der betreffenden Körperschaft eine ganz falsche Auffassung von ihrer Stellung im Gemeinwesen beibringe. Statt ihre Pflicht als Diener des Volkes zu thun, spielten die Albermen sich als Herren desselben auf. Diese Anmaßung könne man ihnen nur austreiben, indem man energisch mit ihnen spreche. In ähnlichem Sinne drückte Delegat Escher von den Maschinisten sich aus. Schließlich wurde Sonftebys Antrag mit 127 gegen 54 Stimmen angenommen.— In der gleichen Angelegenheit wurde auf Antrag des Delegaten J. B. Dunn, von den Schuhmachern, eine Empfehlung angenommen, daß die Gewerkschaftler heute Abend in Masse der Stadtraths-Sitzung beiwohnen mögen. Delegat Jazon brachte einen Antrag ein, durch dessen Annahme die mit den Straßenbahn-Gesellschaften wegen Privilegien-Erneuerung unterhandelnden Aldermen als Volksverräther hätten gebrandmarkt werden sollen. Die Debatte über diesen Antrag schnitt der Vorsitzer Dold ab, indem er einen Antrag auf Vertagung zur Abstimmung brachte und für angenommen erklärte.

Versöhnt gestorben.

Chas. Mulvey, der frühere Präsident der gleichnamigen Eisenwerk-Gesellschaft, ist gestern Nachmittag in den Armen seiner Gattin und Tochter verschieden. Wie berichtet, hatten sich die vor längerer Zeit geschiedenen Eheleute unlängst ausgesöhnt, und am Danksagungstage waren sie von Neuem getraut worden. Frau Mulvey ließ den schwerkranken Gatten dann nach der Familienwohnung, 361 36. Str., bringen, und sie und ihre Tochter haben ihm seine letzten Stunden leicht gemacht. Er stand im 81. Lebensjahre.

— Der Anfang und das Ende einer Liebe macht sich bemerkbar durch die Verlegenheit, welche man empfindet, wenn man miteinander allein ist.

Ein Bild des Jammers.

Körperlich gebrochen tritt Apostel Dowie vor die Gläubigen in Zion City.

John Alexander Dowie, der „Apostel" von Zion City, bot gestern, als er zum ersten Male seit seiner Rückkehr von Mexiko zu den Gläubigen sprach, ein Bild des Jammers. Er war kaum im Stande, sich aufrecht zu halten, und sank schließlich in einen Stuhl nieder. Statt um 1½ Uhr, der Stunde des Beginnes der Nachmittags-Versammlung, kam er erst um 4 Uhr ins Tabernakel, und mit müder, schleppender Stimme erklärte er, daß ihm nur sein Versprechen zu kommen veranlaßt habe, sein Zimmer zu verlassen. Immer schwächer wurde seine Stimme, er taumelte und dann sank er in den Stuhl nieder. Unter den Zuhörern erregte das ängstliche Besorgniß. Dowie fuhr aber fort zu reden, schließlich nur für die nächste Umgebung verständlich. Die strenge Kälte im mexikanischen Hochgebirge sei ihm schädlich gewesen, sagte er, wenn er aber in Mexiko geblieben wäre, so hätten seine Feinde ausgesprengt, daß er todt sei. Er schilderte dann die Reise, aber über die Koloniegründung in Mexiko äußerte er sich nur in unbestimmter Form. Darauf verbreitete er sich über die Verfolgung der Juden und erklärte, er werde jeden aus der Gemeinschaft ausstoßen, der sich wegwerfend über die Juden äußere. Zum Schluß versicherte er, daß er zwar augenblicklich schwach und unwohl sei, aber doch glaube, daß er noch viele Jahre leben werde. „Ich bleibe Euer Führer, hier, oder wenn nicht hier, im ewigen Leben." Das waren seine letzten Worte, dann begab er sich heim, und an seiner Stelle führte Aufseher Speicher den Gottesdienst zu Ende.

Man vermuthet, daß aus der mexikanischen Koloniegründung nichts wird, da Dowie die Verhandlungen um den Erwerb der Gonzales'schen Ranch abgebrochen hat, weil, wie er andeutete, die Besitzer ihn über's Ohr zu hauen versuchten.

Trauerloge der Elks.

Im Medinah-Tempel an der Dearborn Ave. und dem Walton-Place beging gestern die Elks-Loge die Gedächtnißfeier zur Erinnerung an die im Laufe dieses Jahres verstorbenen zwölf Mitglieder; deren Stühle waren mit Flor verhüllt. Unter den Verstorbenen ist John V. White, welcher achtzehn Jahre lang Sekretär der Loge war. John S. Reynolds hielt die Gedächtnißrede. Das Tempel-Quartett trug mehrere Lieder vor.

Polenfeier.

Der polnische Aufstand des Jahres 1830 wurde gestern Abend von hiesigen Polen mit einer Gedächtnißversammlung in der Pulaski-Halle an der Ashland Ave. und 18. Straße gefeiert. Die Halle war bis auf den letzten Platz besetzt. Die Redner gaben dem nie erloschenen Gedanken eines freien Polenreiches Ausdruck, und der Beifall war begeistert. Die Redner waren S. Osada, einer der Direktoren des polnischen Nationalbundes, Arthur Czarnecki, Stephen J. Napieralski, Redakteur des „Gospodarz", und Richter Kavanagh. Dieser verglich die polnischen Freiheitskämpfer mit denen Irlands und forderte die Polen in Amerika auf, ihren „von Tyrannen unterdrückten" Landsleuten mit Rath und That zu helfen. Die Versammlung faßte Sympathiebeschlüsse mit dem „unterdrückten" Vaterlande.

Trauerfeier und Liebesgaben.

Der Hilfsfonds für die russischen Juden steigt noch immer. — Ein Bazaar.

In den 35 Synagogen in Chicago finden heute Nachmittag und Abend Trauerfeierlichkeiten statt aus Anlaß der entsetzlichen Judenmetzeleien im russischen Reiche. Der Andrang zu den Nachmittagsfeiern war bereits ein sehr großer, und heute Abend dürfte er noch stärker werden. Ein für die Feier besonders verfaßtes Gebet wird von den Anwesenden gesprochen werden.

Der Hilfsfonds für die vom Pöbel verkrüppelten russischen Juden und für die Hinterbliebenen der Ermordeten ist gestern um $3462.41 gestiegen; er betrug heute Morgen $103,449.22. Schatzmeister Greenebaum erwartet, daß der Fonds durch die mit jeder Post eingehenden Beiträge und den Ertrag der Wohlthätigkeitsvorstellung im Auditorium um noch rund $40,—45,000 vergrößert werden wird.

Die Zion Synagoge-Gemeinde auf der Westseite veranstaltet zur Zeit einen Bazaar, um die auf der Synagoge, Washington Boulevard und Ogden Ave., lastende Bauschuld von $10,000 abzutragen. An jedem Tage gelangt ein besonderes musikalisches Programm zur Durchführung. Unter den Besuchern der Festlichkeit befand sich gestern Nachmittag auch Bürgermeister Dunne. Herr Dunne hielt eine kleine Begrüßungsrede, auch versuchte er mit Erfolg sein Glück am Glücksrade.

Neue Ausstattung „Overland Limited."

Abfahrt jeden Abend um 8:00 Uhr vom Wells Str.-Bahnhof via der Chicago, Union Pacific- und Northwestern-Line. Neue Pullman Standard Drawing Room und privat Kompartment Schlafwaggon durchfahrend ohne Waggonwechsel nach San Francisco und Portland. Composite Buffet-, Rauch-, Bibliothek- und Oberservation-Cars. — Speisewaggondienst unübertrefflich. Der am prachtvollsten ausgestattete Zug in der ganzen Welt. Ticket-Offices 212 Clark Str. und 120 Jackson Blvd. (Tel. Cent. 721.) 4,8,13d3

Aus Vereinskreisen.

Der Deutsche Kriegerverein von Chicago erwählte in einer gestern in der Nordseite Turnhalle abgehaltenen Versammlung die nachgenannten neuen Beamten, welche ihr Amt am ersten Sonntag im Januar antreten werden:

John Arndt, Präsident; Julius Schultz, Vize-Präsident; Val. Wueffert, Mitglied des Verwaltungsrathes; Fritz Thoms, Bibliothekar.

Der Vorstand des Vereins wird nun folgendermaßen zusammengesetzt sein:

Präsident — John Arndt.
Vize-Präsident — Julius Schultz.
Prot. Sekretär — Robert Berndt.
Finanz-Sekr. — Wilhelm Schulz.
Schatzmeister — Franz Kwiatkowski.
Verwaltungsrath — Fritz Schoeller, J. Horst und Val. Wueffert.
Bibliothekar — Fritz Thoms.

Für das Geschenk, welches im Februar nächsten Jahres dem deutschen Kaiserpaare gelegentlich seiner silbernen Hochzeit im Namen der deutschen Militär-Vereine und auch anderer, die sich zu betheiligen wünschen, überreicht werden soll, hat der deutsche Kriegerverein bislang $125 gesammelt.

* Die mit $100,000 Kostenaufwand errichtete Kirche der Grace Episkopal-Gemeinde in Oak Park wurde gestern von Bischof Anderson eingeweiht. Die Kirche ist die schönste in der hiesigen Episkopal-Diözese.

Auswahl der Routen nach Kalifornia

über die

Chicago, Milwaukee & St. Paul Eisenbahn.

1. Der Overland Limited nach San Francisco, via Omaha und Ogden, in weniger als drei Tagen. Vom Union-Bahnhof, Chicago, jeden Abend um 8 Uhr.
2. Touristen-Schlafwaggons nach Los Angeles via der neuen San Pedro-, Los Angeles- & Salt Lake-Eisenbahn, verläßt den Union-Bahnhof, Chicago, jeden Abend um 6.05 Uhr.
3. Persönlich geführte Touristen-Car-Gesellschaften nach Los Angeles und San Francisco, via Kansas City und Pueblo, verlassen den Union-Bahnhof, Chicago, jeden Dienstag und Donnerstag Abend um 10.25 Uhr.
4. Jeden Tag Touristen-Schlafwaggon, Chicago nach San Francisco, mit direkten Verbindungen nach Los Angeles und Portland, verläßt den Union-Bahnhof, Chicago, 10.25 Abends. Route via Omaha, Ogden und Sacramento.
5. Der Southwest Limited, den Union-Bahof, Chicago, jeden Abend um 6.00 Uhr verlassend, macht direkte Verbindungen im Union-Bahnhof, Kansas City, mit den durchfahrenden Zügen nach Californien
6. Der Pioneer Limited verläßt den Union-Bahnhof, Chicago, jeden Abend um 6.00 Uhr, kommt in St. Paul um 7.25 Morgens und in Minneapolis um 8.00 Uhr Morgens an, macht direkte Verbindungen mit den nördlichen Ueberland-Zügen nach der Pazific-Küste.

California-Büchlein für sechs Cents in Briefmarken.

Folders mit Beschreibung von California und Colorado frei.

Tickets: 95 Adams Str.

Telephon — Harrison 3843 und Automatic 1511.

Stille Wasser.

Roman von J. Keller.

(10. Fortsetzung.)

V. Kapitel.

Auf dem Felsgeröll an der Großen Sturmhaube saßen zwei Menschen in eifrigem Gespräch beieinander. Der imposante Gipfel des Kammes machte heute seinem Namen wieder Ehre. Der Sturm umbrauste ihn und versuchte vergebens, an den aufeinander gethürmten Steinblöcken rings umher zu rütteln, er blies pfeifend und fauchend von Ost über das Gebirge, an den Felsblöcken prallte seine Kraft ohnmächtig ab, und auf den weiten, steinigen Gefilden zeigte sich weder Baum noch Strauch, nicht einmal mehr das knorrige, am Boden verästelte Knieholz, mit dem er sein wildes Spiel hätte treiben können.

So blieben ihm als willkommene Beute nur die beiden Menschen, um deren Köpfe er mit tobender Gewalt raste. Aber sie schienen an dies wilde Spiel gewöhnt, das hier oben den Wanderer ergötzt und zu kräftiger Abwehr zwingt. Sie hatten sich nebeneinander auf den steinigen Boden niedergelassen und achteten nicht auf den tosenden Sturm, der ihr Haar zerzauste und an den Kleidern zerrte und riß. Die Sonne stand lachend am Himmel und schaute zwischen den jagenden Wolkenfetzen hindurch dem verwegenen Spiele zu.

Die Beiden schienen gern im Sturm zu sitzen und zu wandern. Der kraftvolle Jüngling mit dem gebräunten, hübschen Gesicht, dessen energische, scharf geschnittene Züge durch die trotzig blickenden Augen belebt wurden, hatte seinen Arm leicht um des schönen Mädchens Schulter geschlungen. Ein größerer Felsblock diente ihren Rücken als Stütze, die Füße hatten sie gegen das Steingeröll gestemmt. So saßen sie fest und sicher da, während sie vorher beim Wandern mit verschlungenen Armen und in widerstandskräftiger Haltung sicher durch den Sturm einhergeschritten waren.

„Wenn Dein Vater uns jetzt hier oben so bei einander sitzen sähe, Vilma," sagte der junge Mann plötzlich, nachdem Beide ein Weilchen geschwiegen.

„Wie kommst Du auf den Gedanken, Fritz?"

„Er fuhr mir so durch den Kopf.... Denke, was er sagen würde! Seine einzige Tochter, die schöne Baronesse Vilma von Rogall, mit mir, Fritz Holenthin, dem armen Kerl von Audorf, dem beinahe mißglückten Ingenieur, dem Sohn des Zuchthäuslers! Denke, was Dein Vater sagen würde!"

Sie sah ihn verwundert an.

„Fritz, warum sprichst Du heute so oft von meinem Vater?"

„Sei nicht böse, Vilma. Es — es steckt nun mal so in mir."

„Du bist heut nicht so, wie sonst, wenn wir beisammen sind. Wenn wir hier oben sind, in unserer Einsamkeit, Fritz. Was steckt denn in Dir heute? Ich bin so glücklich, daß Du Alles, Alles vergißt, was mich drückt und unzufrieden, trotzig und verstimmt macht, daß Du das Alles vergißt, wenn Du mit mir, an meiner Seite bist. Du weißt nicht, wie glücklich mich das macht."

Die trotzigen Augen des Mannes blickten sie weich und mit warmer Verehrung an.

„Ich weiß es, Vilma.... Ach, ob ich es weiß! Und ich bin Dir ja so unsäglich dankbar dafür — — ich — ich möchte es Dir zeigen, Dir beweisen, wie dankbar ich Dir bin, wie lieb ich Dich habe, wie ich fühle, was Du mir bist...."

„Wirklich, Fritz, wirklich? Fühlst Du das?.... Gelte ich Dir etwas? Mache ich Dich glücklich?.... Gelte ich einem Menschen etwas? Mach' ich einen Menschen glücklich?"

„Wie könntest Du die Deinen beglücken, Vilma!" entgegnete er, und es war fast, als zwänge er sich, der Beantwortung ihrer Frage auszuweichen.

„Die Meinen, Fritz? Du denkst schon wieder an sie. Die Meinen?! Haben sie mir je Liebe und Zärtlichkeit, je Antheilnahme geboten?! Haben sie mich nicht gezwungen, meine Empfindungen hinauszutragen zu Fremden? Und daß ich dort Euch — Dich gefunden...."

Sie hielt einen Augenblick inne, dann fuhr sie lächelnd fort:

„Weißt Du, Fritz, daß heute der Jahrestag unserer Bekanntschaft ist, unserer ersten Begegnung? Damals — vor sechzehn Jahren...."

„Heute — vor sechzehn Jahren? So genau weißt Du den Tag, Vilma?"

„Gewiß — denn es war der Todestag meiner Mutter...."

Sie hielt seine Hand zwischen ihren schlanken gebräunten Fingern und streichelte sie zärtlich.

„Weißt Du noch, Fritz, wie Du damals das laut schluchzende, kleine Mädchen an der Grenzhecke unserer Güter in einer Parkecke kauern sahest und ihr verwundert und theilnahmsvoll zuriefest: ‚Was flennst Du, dummes Kleinchen?!'.... Wie ein großer Bursch', wie ein Erwachsener standest Du mit Deinen neun Jahren vor mir. Ach, wie ich erschrak, als ich plötzlich die Stimme hörte und den großen, stattlichen Jungen vor mir stehen sah! Aber Du, Fritz, Du riefst gleich: ‚Na, na, ich thu' Dir ja nichts, will ja blos wissen, warum Du so schluchzest.' — Da sagte ich, noch immer zwischen Thränen hindurch schluchzend: ‚Vilma ganz allein, Vilma Hunger, kein Mittagbrot, keine Chokolade. Vilma ganz alleine.' — Und als Du mich dann fragtest, wo ich hingehöre, da streckte ich die Hand nach unserem Schlosse hin aus und rief: ‚Vilma da hinein, da hinein, Vilma. Schöne Mama hat Vilma, feine Mama. Aber nicht sehen darf Vilma....' Und dann erzählte ich Dir in meiner kindischen Art weiter: ‚Vilmas Mama krank, schlimm Vilmas Mama, Vilma nicht hinein dürfen, blos draußen an Thür bleiben. Vilma weint, schreit, böse Marie Vilma eingesperrt, aber Vilma ausgekniffen, weggelaufen Vilma, alleine, ganz alleine.'"

Fritz sah sie verwundert lächelnd an.

„So genau hast Du Dir das Alles gemerkt, kannst Dich dessen so genau erinnern?"

„Ja.... Wir Mädchen merken uns wohl so etwas besser, als die Jungen. Vier Jahre war ich damals alt, aber der eine Tag ist so lebendig in mir! Wie kann nur ein Kind sich so namenlos vereinsamt fühlen! — Jedermann schickte mich weg — überall störte ich — keiner mochte sich um mich kümmern.... So irrte ich in unserem weiten Park umher, den ganzen Tag. Später hab' ich mir das Alles erst erklären können. Oben lag meine arme Mutter im Sterben — ganz plötzlich hatte ihr Zustand sich verschlimmert — kein Arzt in der Nähe, und der Vater — nun ja, der Vater — auswärts — auf der Jagd — bei seinen Freunden. Daher kam die Verwirrung — das Durcheinander — wer sollte sich mit dem lästigen Kind befassen?.... Aber das man das so furchtbar empfinden kann, Fritz! In meinem ganzen, freudlosen Leben hab' ich nicht wieder so bitterlich geweint wie an jenem Tag. Und da — da sprangst Du mit einem Satz über die Hecke und setztest Dich neben mich.... und streicheltest mir die Backen und sprachst freundlich auf mich ein. So'n wilder Junge — plötzlich zart und weich wie ein Mädel...."

„Ja — ja — damals schon thatest Du mir's an.... Dein liebes, unschuldsvolles Kindergesicht in seiner naiven Verzweiflung, die unendliche Bangigkeit in Deinen großen, blauen Augen.... wie sie mich thränenvoll, so hilfeerwartend anschauten.... Vilma! — Ich war ja im Grunde kein neunjähriger Junge mehr — ich fühlte fast wie 'n Großer.... Das machten wohl — die Verhältnisse daheim."

„Und dann zogst Du mich auf, Fritz, nahmst mich an der Hand und führtest mich in Euer Haus.... Da sah ich ihn zum ersten Male, Deinen Vater, Deinen lieben Vater.... Und das verschüchterte, zitternde, vereinsamte Kind, das ihn so unsäglich verwundert ansah, gar nicht erschrocken von seinem Anblick, das ihm gleich freundlich die Hand hinstreckte, war das einzige Wesen, das ihm in jenen Wochen der wiedererlangten Freiheit irgend welches Interesse einflößte.... O, wie oft hat er mir das später erzählt und mir dafür gedankt!.... ‚Kleine, fürchtest Du Dich denn gar nicht vor mir?.... Es fürchten sich doch jetzt Alle vor mir!' — ‚Fürchten, na, warum denn?' fragte ich verwundert und guckte ihn ganz zutraulich an. Da nahm er mich auf den Schoß und küßte mich und streichelte mich.... und dann füttertet ihr mich—dann mußt' ich essen und trinken, und so gut, so lieb war er zu mir.... Spät Abends erst brachtest Du mich wieder in unseren Park zurück, und ich schlich mich in's Schloß, in mein Zimmer, und lief gerade einem fremden Herrn in die Arme, der mit düsterer Miene aus Mamas Gemach trat.... Der Onkel Doktor!.... Und wie still und traurig jetzt Alles war.... wie die Leute alle umherschlichen.... auf den Zehen ....mit ängstlichen, trübsinnigen Mienen.... Dann kam die Marie und schlug mich — nannte mich eine Herumtreiberin und sperrte mich wieder ein — — und am liebsten wär' ich da gleich wieder davongelaufen, zurück zu Euch, zu Deinem lieben Vater, Fritz.... Von dem Tage an fühlte ich mich wundersam zu Euch hingezogen — und von da an wurd's ja bei uns auch noch viel freudloser und einsamer für mich.... Mama war fort.... Trotz ihrer Krankheit während der letzten Jahre hatte sie doch immer noch mit Liebe und Zärtlichkeit sich meiner angenommen.... Nun fehlte mir auch das — nun fehlte mir Alles.... mein Bruder lag am Fieber auch krank darnieder.... Nur ihr bliebt mir, nur Du — denn all die bezahlten Leute, die mich umgaben, und die Tante dazu, ich konnt' sie nicht leiden, nicht ausstehen.... ich wurde ungebärdig und trotzig ihnen gegenüber, und ihre Strafen reizten mich noch mehr.... Ich fühlte: Niemand mochte mich leiden, und zahlte mit gleicher Münze.... Siehst Du, Fritz, ich bin den Meinen niemals etwas gewesen — und werd' es niemals sein.... Meine Heimath ist bei Euch, bei Dir!"....

Er antwortete nicht. Er umschlang sie fester, aber er senkte den Kopf und sah sie nicht an.

„Fritz," fragte sie nun in besorgtem Ton, „was ist Dir nur heute?.... Ich fühle immer wieder: Du bist nicht so wie sonst. Hab' ich Dich durch irgend etwas gekränkt?"

„Du mich kränken, Du mich? — Glaub' nur das nicht, Vilma!"....

Und er ergriff ihre Hand und preßte sie an seine Lippen.

Dann aber richtete er sich empor und sagte hastig:

„Komm, Vilma.... Es ist Zeit zum Aufbrechen. Ich muß Dich noch zum Dorf hinunter geleiten.... in Dein Nachtquartier.... Ich marschire dann die Nacht durch nach Hause — muß morgen in der Frühe nach Hirschberg zurück...."

Dabei reichte er ihr die Hände und zog sie mit einem kräftigen Ruck empor....

Während er ihren Arm in den seinen nahm, sah sie ihn wieder besorgt und verwundert an und schüttelte leise den Kopf. Aber sie sagte nichts. Sie wußte wohl, daß es ihn erregte, wenn man seinen häufigen Verstimmungen zu viel Beachtung schenkte....

Nun schritten sie wieder über das Felsgeröll durch den Sturm dahin, auf dem kürzesten Wege dem Thale zu. Mit kräftigen Schritten, ohne zu rasten — meist schweigend, Jeder mit seinen Gedanken beschäftigt.... Ihre Liebe kannte keine Tändelei, kein Spielen mit Zärtlichkeiten.... Und wenn sie auch stumm mit einander dahingingen — sie waren glücklich in dem Gefühl, bei einander zu sein....

(Fortsetzung folgt.)

Heilt Eczema

und alle Keimkrankheiten der Haut. Lindert augenblicklich juckende, brennende, schmerzende, schwitzende und erfrorene Füße.

Zu verkaufen bei allen Apothekern, 50c per Jar. 17nov.*2

Clupeco geschränkt
Viertel Größen, mit Tie Loop
15 Cts. Stück, 2 f. einen Quarter
CLUETT, PEABODY & CO.
Fabrik. v. Cluett u. Monarchhemden

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Unsere Justizverwaltung.

Jahresbericht des Bundes-Generalanwalts. — Mißstände und veraltete Gesetze. — Die verzwickte Bahnfrachtraten-Frage.

Washington, D. C., 4. Dez. Der, heute veröffentlichte Jahresbericht des Generalanwaltes Moody füllt 57 enggedruckte Seiten, und es wird sogleich einleitend bemerkt, daß er noch etwa 200 Seiten stärker geworden wäre, wenn nicht eine Reihe derjenigen Berichte, die von Zweigbeamten an den Generalanwalt erstattet wurden, fortgelassen worden wäre!

Es wird Klage darüber geführt, daß dem Justizdepartement keine hinlänglichen oder auch nur anständige Räumlichkeiten zur Verfügung ständen. Vor sechs Jahren schon wurde das Gebäude dieser Regierungsabtheilung bauamtlich für unsicher erklärt, und alle Beamten wurden sozusagen auf die Straße gesetzt. Gegenwärtig benutzt diese Abtheilung 7 Gebäude in verschiedenen Theilen der Stadt, wofür eine jährliche Miethe von $25,800 zu zahlen ist. Dies behindert den dienstlichen Verkehr der Beamten; auch ist keins der betreffenden Gebäude feuersicher, und keines enthält ein Gewölbe. Diesem demüthigenden Stand der Dinge sollte baldmöglichst ein Ende gemacht werden, zumal die Arbeit dieses Departements rasch gewachsen ist und noch immer mehr wächst.

Der Etat für diese Abtheilung wird auf $8,813,573 beziffert und übersteigt die Bewilligungen für das laufende Regierungsjahr um $447,261, trotzdem an einer ganzen Anzahl Posten Abstriche gemacht worden sind. Dies kommt hauptsächlich daher, daß die Kosten der Bundesgerichtshöfe gestiegen, resp. vom Kongreß gesteigert worden sind, und die Geschäfte dieser Gerichte besonders im Westen und mittleren Westen sich sehr vermehrt haben, — dermaßen, daß vielleicht sogar noch eine Nachbewilligung für das laufende Jahr erforderlich sein wird. Auch im südlichen Distrikt des Staates New York ist die Geschäftsvermehrung eine derartige, daß die Ernennung eines weiteren Distriktsrichters eindringlich empfohlen wird.

Abermals wird eine Amendirung des Gesetzes betreffs der Verhaftung von Personen empfohlen, sodaß jeder entsprechend angeklagte Missethäter nach dem Ort gebracht werden kann, wo allein er sich mit Erfolg prozessiren läßt. Gerade in ernsteren Fällen, wenn dem Angeklagten reichlich Mittel zu Gebote stehen, führt diese Frage zu großen Schwierigkeiten, und die Kriminaljustiz verliert viele ihrer Schrecken. Die bestehenden diesbezüglichen Gesetze sind für die Angeklagten viel zu günstig und sind zum Theil aus Verhältnissen hervorgegangen, welche längst nicht mehr existiren. Der Richter eines Bundesgerichts sollte berechtigt sein, nach entsprechendem Vorverfahren einen Angeklagten irgendwo verhaften zu lassen, wo man ihn innerhalb der Gebietsgrenzen der Ver. Staaten finden kann. So hoch die Rechte des Individuums auch stehen mögen, so verdienen doch auch die Rechte des Gemeinwesens, dessen Gesetze verletzt worden sind, Beachtung!

Auf's Neue wird auch eindringlich empfohlen, daß der Regierung das Recht zur Berufung in Kriminalfällen verliehen werden möge, in denen Nichtigkeitsbeschwerden gegen Anklagen eingereicht und zu Ungunsten der Regierung entschieden worden sind.

Amtsmißbrauch sollte im ganzen Lande als ein schweres Vergehen unter den Bundesgesetzen verfolgbar sein! Darauf weist besonders der neuerliche Fall des mißbräuchlichen vorzeitigen Verrathes der Baumwoll-Ernteberichte an Spekulanten hin.

Noch sehr mangelhaft und widerspruchsvoll sind die Gesetze betreffs Berufungen von Entscheidungen der Gerichtshöfe in Territorien und Besitzungen der Ver. Staaten an das Kreisappellationsgericht und an das Bundesobergericht.

Das Unwesen parteiischer Bahn-Frachtraten oder Rabatte für bevorzugte Korporationen ist sehr schwer zu unterdrücken. Eine ganze Reihe wichtiger Fälle dieser Art ist jetzt vor dem Bundesobergericht in der Schwebe, auf Berufung gegen die Zwischenstaatliche Verkehrskommission hin. Andere Fälle (wie derjenige, an welchem die Pabst'sche Brauerei in Milwaukee betheiligt ist) schweben noch in Bundesdistriktsgerichten, und es geschieht alles Mögliche zu ihrer raschen Betreibung.

Drei Beamte der Chicagoer Schlachthausfirma Schwarzschild & Sulzberger Co. — die nach dem Glauben der Regierung jetzt ein unabhängiges Geschäft ist — wurden wegen Verschwörung, Transport zu weniger, als der veröffentlichten Rate zu erhalten (mittels formeller Erhebung übertriebener Ansprüche auf Schadenersatz in Verbindung mit dem Transport) zu Geldbußen in Höhe von $25,000 verurtheilt.

Nach den Bestimmungen des Elkins-Gesetzes sind Vergehen gegen dasselbe nur mit Geldbuße ahndbar. Der Generalanwalt empfiehlt, das Gesetz dahin zu amendiren, daß auch Gefängnißstrafen möglich sind.

Dem Justizdepartement steht keine Polizeiforce zu Gebote, um Beweismaterial für Uebertretungen dieses Gesetzes zu finden; zum beträchtlichen Theil muß es sich auf Auskunft seitens der Zwischenstaatlichen Verkehrskommission verlassen. Es handelt sich da um Verbrechen, welche gewöhnlich nur den betheiligten Versendern und den Bahnbeamten bekannt sind. Beamte von Eisenbahnen haben in allgemeinen Ausdrücken uns ihrer Bereitwilligkeit versichert, das Departement auf alle Weise zur Durchführung des Gesetzes zu unterstützen, — aber sie haben es abgelehnt, den einzigen möglichen Beistand zu liefern, der auch nur vom geringsten Werth wäre, nämlich, Beweismaterial für die Uebertretung des Gesetzes zu liefern, trotzdem sie selber Straffreiheit erhalten hätten.

Daher ist nur in gelegentlichen und ausnahmsweisen Fällen Beweismaterial erlangt worden, und so wird es auch künftig gehen, wenn nicht irgend ein Heilmittel gefunden wird, das tiefer geht, als irgend ein Gesetz, welches jetzt im Buche zu finden ist!

Wahrscheinlich hat sich die unmittelbare Zahlung von Frachtrabatten in Geld bedeutend vermindert; aber alle Anzeichen deuten darauf hin, daß unter allerhand Verkleidungen diese Bevorzugung noch immer im Wesentlichen fortdauert.

Wenn irgend einer, vom Kongreß geschaffenen Verwaltungskörperschaft die Macht gegeben würde, auf Klage hin eine künftige Maximal-Frachtrate festzusetzen— wenn auch einer Berufung an die Gerichtshöfe unterworfen, so würde der Regierung eine mächtigere Waffe, als irgend eine jetzt vorhandene, in die Hände gegeben werden. Auf Beweis hin, daß irgend einem bevorzugten Versender eine niedrigere Rate bewilligt worden ist, könnte eine solche Körperschaft, welche die Macht hätte, eine künftige Maximalrate festzusetzen, sehr wohl bestimmen, daß die Rate, welche die Eisenbahnen den bevorzugten Versendern zu bieten sich leisten können, allen Versendern in ähnlicher Lage gewährt werden könne. Einen solchen Befund, das läßt sich mit Bestimmtheit voraussagen, würden auch die Gerichtshöfe auf Berufung nicht umstoßen; denn kein besserer Beweis für die Gesetzlichkeit und Gerechtigkeit der festgesetzten Rate ließe sich finden, als in dem Verhalten der Beförderungsgesellschaft selbst. Für diese würde es schwer sein, zu beweisen, daß die auferlegte Rate konfiskatorisch oder ungerecht sei. Es dürfte z. B. befunden werden, daß die Eisenbahnen, welche an der Beförderung des Pabst'schen Bieres in den Privatwaggons der Transportgesellschaft betheiligt sind und dafür 12 Prozent weniger berechnen, als die veröffentlichte Rate, alles Bier zu denselben Bedingungen befördern könnten.

Dann könnte rasch und einfach Abhilfe geschaffen werden. Die Furcht der Beförderungsgesellschaft vor Einhaltsbefehlen und kriminellen Verletzungen würde noch gering sein im Vergleich zu der Befürchtung, daß stets, wenn entdeckt würde, daß ein Versender eine niedrigere Rate erhalten hatte, als andere, diese selbe Rate durch Gesetz auf alle Fälle ausgedehnt werden könnte. Auch würde für die Versender der Antrieb wegfallen, nach einem ungesetzlichen Vortheil zu ringen, da ja noch die niedrigere Rate rasch auch auf seine Mitbewerber ausgedehnt würde.

Zahlreiche angebliche Verletzungen des Sherman'schen „Trust"-Gesetzes sind sorgfältiger Prüfung im Justizdepartement unterzogen worden. In einigen Fällen hat es das Departement abgelehnt, einzuschriten; in anderen ist die Untersuchung noch immer im Gange. Mehrere Fälle sind so weit gediehen, daß wahrscheinlich in naher Zukunft ein Vorgehen erfolgen wird.

Die Erwägung dieser Art von Fällen hat die Hilfsquellen dieses Departements auf's Aeußerste in Anspruch genommen. Viele jener Kombinationen bestehen schon lange; sie führen ihr Geschäft geheim und mit Hilfe geschickten juristischen Beistands, und ihre Operationen umfassen viele Staaten, ja in manchen Fällen alle Staaten. Jedem Vorgehen in einer solchen Sache ist Arbeit vorhergegangen, deren Größe und Charakter sich nicht zulänglich beschreiben läßt.

Die Entscheidung des Bundesobergerichts vom 19. Dezember 1904 im Falle von W. O. Johnson gegen die Southern Pazifikbahn erledigte endgiltig alle Punkte, welche früher bezüglich der Auslegung des Sicherheitseinrichtungen-Gesetzes geltend gemacht worden waren, und erhielt dieses Gesetz aufrecht. Dem entsprechend erhielten die Anwälte des Justizdepartements ihre Weisungen. Das Gesetz verlangt klar und deutlich, daß Bahnwagen mit Kopplungsvorrichtungen ausgerüstet werden, welche selbstthätig ein Zusammenkoppeln bewirken, sodaß es für Angestellte unnöthig wird, zum Verkoppeln oder zum Auseinanderkoppeln zwischen die Waggons zu gehen. Obige Entscheidung erhielt eine noch stärkere Ergänzung durch eine Entscheidung von Richter Humphrey vom Bundesdistriktsgericht für den südlichen Distrikt von Illinois. Seit dieser Entscheidung ist kein derartiger Fall mehr in den Gerichtshöfen angefochten worden, sondern die Beförderungsgesellschaften zogen es vor, sich straffällig zu bekennen und die Buße zu zahlen. 55 solche Fälle, wobei es sich um 141 Verletzungen des Gesetzes handelt, sind derzeit in der Schwebe.

Das Bundesobergericht hat (infolge Arbeitsentlastung durch die Schaffung der Kreisappellationsgerichte) eine Abnahme der Fälle auf seiner Appellations-Registrande um 25 zu verzeichnen, und die erledigten Fälle im letzten Jahre nahmen um 47 ab. Unerledigte Fälle hat es noch 280, gegen 282 im Jahre vorher. (Für das Jahr 1890 hatten sich seine unerledigten Fälle auf 1190 belaufen; seitdem gingen sie anhaltend zurück.) 406 Fälle wurden während des Oktobertermins erledigt, darunter 402 Appellationsfälle und 4 auf der ursprünglichen Registrande.

Unter der Gesammtzahl der Fälle, an denen die Regierung ein wesentliches Interesse hatte, wurden 38 zugunsten der Ver. Staaten und 16 gegen dieselben entschieden. Einer der wichtigsten dieser Fälle war der „Beef Trust"-Fall (Swift & Co.), in welchem der Einhaltsbefehl des Bundeskreisgerichts für den nördlichen Distrikt von Illinois im Bundesobergericht einstimmig bestätigt wurde.

(Noch über eine ganze Reihe anderer Entscheidungen wird näher berichtet, und dies füllt allein beinahe die Hälfte des Jahresberichts.)

Der Anspruchsgerichtshof hat in dem Jahre, welches am 1. November 1905 ablief, 1531 Fälle abgeurtheilt; dazu kommen noch 1041 abgeurtheilte indianische Plünderungsansprüche. Etwa 11,000 Fälle schweben im allgemeinen Anspruchsgericht noch.

Die Kommission zur Durchsicht der Kriminal- und Strafgesetze der Ver. Staaten hat wegen der Größe ihrer Aufgabe und wegen des Todes des Richters Botkin ihre Arbeit nicht vollenden können, hofft aber, dem Kongreß zeitig genug einen Schlußbericht unterbreiten zu können, daß er in der kommenden Tagung darüber beschließen kann.

Das jetzige Bankerottgesetz besteht jetzt sieben Jahre und scheint, allgemeine Billigung seitens der Geschäftsinteressen des Landes zu finden. In den letzten paar Jahren nahmen die betreffenden freiwilligen Petitionen allmälich ab, ebenso die Zahl der unfreiwilligen.

Bundesgefangene gab es am Schluß des Rechnungsjahres, das am 30. Juni 1905 ablief, 3445. Die Kosten für den Unterhalt des Bundeszuchthauses in Fort Leavenworth, Kans., betrugen in diesem Jahre $175,818 und 88 Cents oder durchschnittlich $163 und 17 Cents pro Kopf. Die täglichen Nahrungskosten allein betrugen pro Kopf 11.8 Cents. An der Arbeit für das neue Zuchthaus sind sehr gute Fortschritte gemacht worden.

Befriedigend sind auch die Ausweise von den übrigen Bundesstrafanstalten. Der Generalanwalt hält es nicht für nöthig, jetzt oder in naher Zukunft noch ein Bundeszuchthaus westlich von den Rocky Mountains anzulegen. Die Gefangenenarbeit hat gute Ergebnisse geliefert. Ueberfüllt ist die Bundesreformschule für Mädchen im Distrikt Kolumbia, und ein weiteres Gebäude hierfür erscheint als eine gebieterische Nothwendigkeit.

— Jesse T. Reece, einer der hervorragendsten Anwälte in Macomb, Jll., beging wegen Krankheit Selbstmord, indem er sich mit einer Schrotflinte erschoß.

— Roy A. Miller, Telephonsuperintendent in einem New Yorker Hotel, verschwand, kurz nachdem die Leiche seiner angeblichen Gattin gefunden worden war, die seinen Angaben nach sich selbst erschossen hatte. Die Erschossene war anscheinend eine Frl. Nellie Brod aus Britisch-Kolumbia.

Im Namen des Verstandes, des gesunden Menschenverstandes, von dem wir alle unser Theil besitzen, wie könnt Ihr fortfahren, gewöhnliche Soda Crackers, geschmacklos und staubig, wie sie nothwendiger Weise sein müssen, zu kaufen, wenn Ihr für 5¢

Uneeda Biscuit

frisch vom Backofen kaufen könnt, die durch eine Verpackung, deren Schönheit Euch schon hungrig macht, gegen Schmutz geschützt sind.

NATIONAL BISCUIT COMPANY

Ausland.

Linienschiff vom Stapel.

Wieder drei Rittergüter an Polen verkauft. — Temperenz für preußische Bahnbedienstete. — Der Kaiser auf der Jagd. — Aus dem Reichstag.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 4. Dez. Auf der Vulkanwerft in Stettin wurde das neue Linienschiff „Pommern" unter den üblichen Feierlichkeiten und im Beisein einer großen Zuschauermenge vom Stapel gelassen. Der Oberpräsident der Provinz Pommern, Dr. Freiherr v. Maltzahn, vollzog den Taufakt.

Nach einer Meldung aus Königsberg sind drei große Rittergüter im Kreise Neidenburg an Polen verkauft worden. Die Nachricht macht in nationalgesinnten Kreisen einen niederschmetternden Eindruck, und man fragt sich zagend, wie das enden soll, da trotz Ansiedlungskommission und Domänenankauf der Schwerpunkt des Landbesitzes sich in der letzten Zeit immer mehr nach der polnischen Seite verrückt. Angesichts dessen gewinnt auch die alte Forderung wieder an Gewicht, daß dem Uebergang von Grundbesitz in polnische Hand überhaupt bestimmte gesetzliche Schranken gezogen werden möchten.

Eingeweihte in Hamburg versichern, daß Ereignisse, die bisher geheim gehalten worden sind, eine baldige Beilegung der Rhederwirren versprechen. Generaldirektor Ballin von der „Hamburg-Amerika-Linie" und Generaldirektor Wiegand vom „Norddeutschen Lloyd" werden sich in Berlin treffen, um die Lage zu besprechen und eventuell zu einem Einvernehmen zu gelangen, damit die Streitaxt zwischen den beiden größten deutschen Schiffahrts-Gesellschaften wieder begraben werden kann.

Die „Hamburg-Amerika-Linie" hat von der russischen Regierung fünf Frachtdampfer zurückgekauft, welche sie während des ostasiatischen Krieges verkauft hatte. Sie steht noch wegen weiterer Rückkäufe in Unterhandlung.

Nach einer Meldung aus Kiel ist infolge der Unterbrechung der telegraphischen Verbindung mit Rußland der ganze Ostseeverkehr lahmgelegt, und die Rhedereien benutzen deshalb die Schiffe, um englische Kohle in großen Mengen einzuführen.

In Dresden werden Protestversammlungen gegen das herrschende sächsische Wahlsystem fortgesetzt, dessen Abschaffung immer stürmischer verlangt wird. Die Aufregung in den breiten Schichten der Bevölkerung hat derart zugenommen, daß die Wohnung des Ministerpräsidenten Grafen Metzsch polizeilich bewacht wird.

Die, abermals in englischen Blättern erschienenen Alarmmeldungen, daß sich das Ohrleiden des Kaisers plötzlich stark verschlimmert habe und ein Londoner Spezialist berufen worden sei, sind gänzlich erfunden.

Der Kaiser weilt gegenwärtig auf der Jagd in Oberschlesien auf den Besitzungen des Fürsten von Pleß, und sein Befinden wird von Allen, die es wissen müssen, als vortrefflich geschildera.

Der preußische Minister der öffentlichen Arbeiten, Generalmajor z. D. v. Budde, hat soeben ein scharfes Verbot erlassen. Darnach haben sich die Eisenbahnangestellten während der Dienststunden aller alkoholischen Getränke zu enthalten. Den Behörden ist die strengste Durchführung der Maßregel eingeschärft worden.

Als Grund des Verbots wird die starke Zunahme der Eisenbahnunfälle in der jüngsten Zeit angeführt.

Das Zentralkomite des „Hilfsvereins deutscher Juden" gibt an, daß der Ertrag der deutschen Sammlungen für die russischen Juden sich bis zum 30. November auf 1,420,000 Mark beziffert habe. Die Vertheilung erfolgt durch den Londoner Ausschuß.

Die deutschen Sozialisten haben für die kämpfenden russischen Proletarier bis jetzt 163,000 Mark gesammelt. Die Blätter fragen: warum das Geld nicht für hungernde Weber verwandt werde, die jüngst in Sachsen-Thüringen ihren Streik verloren?

Die jüngste Reichstagssitzung brachte auch das erste Auftreten des Erbprinzen zu Hohenlohe-Langenburg, ehemaligen Regenten in den Herzogthümern Sachsen-Koburg und Gotha, welcher als Nachfolger des, zum Gesandten in Norwegen ernannten Dr. Stübel Direktor der Kolonialabtheilung des Auswärtigen Amtes geworden ist. Der Erbprinz begründete den Nachtragsetat, in welchem der sofortige Bau der, schon lange auf dem Wunschzettel gestandenen Bahn von der Lüderitz-Bucht nach Kabub gefordert wird, und zwar mit besonderer Rücksicht auf die Truppenverpflegung. Der Bahntransport soll die schwerfällige Proviantbeförderung durch Ochsenwagen ersetzen. Dieses primitive Transportmittel wird noch dazu beinahe illusorisch durch die seit Kurzem vorherrschende Rinderpest, welche aus Kapstadt eingeschleppt ist.

Der neue Kolonialdirektor machte nach allgemeinem Urtheil einen höchst günstigen Eindruck, ebenso Oberst v. Deimling, welcher nach dem Erbprinzen das Wort ergriff. Der Oberst, der in Anerkennung seiner hervorragenden Dienste im Schutzgebiet vom Kaiser in der jüngsten Zeit wiederholt ausgezeichnet wurde, indem er mit dem Rang eines Brigadekommandeurs zum Abtheilungschef im Großen Generalstab ernannt und darnach geadelt wurde, sprach für die Kameraden. Er verbreitete sich als Sachverständiger, der speziell die Hottentotten bekriegte, über die ungemeinen Schwierigkeiten der Kriegführung in Deutsch-Südwestafrika, die bei der Beurtheilung der Leistungen und Erfolge selten gebührend berücksichtigt worden seien, und seinen ebenso interessanten wie lehrreichen Ausführungen wurde vom ganzen Hause mit gespanntester Aufmerksamkeit gelauscht.

Nach ihm ließ sich der württembergische Zentrumsabgeordnete Erzberger vernehmen, der seine mehrerwähnten Angriffe auf die Kolonialverwaltung wiederholte. Vom Regierungstisch aus wurden Erzbergers aufgewärmte Anklagen kurz abgefertigt.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Die Pittsburger Vorstadt Etna und mehrere Nachbarorte stehen theilweise unter Wasser.

— Neuerlicher Angabe zufolge mag der Streit um die New Yorker Mayorswahl sich noch viele Monate hinziehen!

— Charles T. Yerkes von Chicago, der in New York krank liegt, wurde neuerdings für bedeutend wohler erklärt.

— Bei der Schleuse Nr. 2 zu Pittsburg ging der Dampfer „Twilight" im Monongahela unter. Die Bemannung (12 Personen) wurde mit knapper Noth gerettet.

— Der 19jährige Roy McCurdy schoß die 42jährige Frau Mary Chard in Harrisburg, Pa., Gattin eines Frachtkondukteurs, in den Hals und beging dann Selbstmord.

— Zum ersten Mal seit vielen Jahren waren gestern die Wirthschaften der Stadt Rock Island, Jll., geschlossen. Auch sollen keine Einwurf-Automaten mehr geduldet werden.

— Westlich von Prairie du Chien, Wis., wurde aller Verkehr auf der Chicago-, Milwaukee- & St. Paulbahn eingestellt, da Treibeis auf dem Mississippi das Schließen der Pontonbrücke verhinderte.

— 30 der größten Samenhändler des Landes haben bei Präsident Roosevelt wieder einmal gegen die freie Vertheilung von Sämereien protestirt, da dies ihr Geschäft schädige und „Klassengesetzgebung" sei.

— Die Pennsylvaniabahn will im Verein mit der Behörde der Unsitte ein Ende machen, nach vorüberfahrenden Bahnzügen zu werfen. Jüngst war auch ein Mauerloth in den Extrazug geworfen worden, in welchem Präsident Roosevelt durch Philadelphia fuhr.

— Der 17jährige Henry Linnemann in Alhambra, Jll., schoß seinen Vater und seine Mutter mit einer Schrotflinte und verwundete Beide schwer. Er gibt an, daß er die Mutter vor Mißhandlung seitens des Vaters habe schützen wollen und ausgerutscht sei.

Ausland.

— Zwei neue Gelbfieberfälle in Havana. Die Opfer sind Negerinnen.

— Der japanische Feldmarschall Oyama traf, auf der Rückkehr vom Kriegsschauplatz, in Udschima ein und wurde begeistert empfangen.

— Auch in Odessa sollen wieder zwei Regimenter gemeutert haben, aber entwaffnet worden sein.

— Die jüdische Gesellschaft in Odessa befürchtet ein neues Judenmassakre durch die dortigen Garnisonssoldaten!

— Wegen Betheiligung an der kubanischen Aufstandsbewegung, der übrigens sogut wie zusammengebrochen sein soll, erfolgten wieder zwei Verhaftungen in Pinar del Rio.

— Eine Wache für die Botschaft der Ver. Staaten in St. Petersburg kam durch Berlin durch. Es sind wahrscheinlich Leute vom Kreuzerboot „Minneapolis".

— In Genf wurde eine Anzahl Russen, welche in einer Privatwohnung Bomben herstellen, bei einer Explosion verwundet. Die leichter Verletzten flohen; 2 sind im Hospital.

— Einen blutigen Straßenkampf, mit vielen Dutzenden Todter und Verwundeter, gab es zwischen meuternden russischen Sappeuren und Kosaken zu Kiew, sowie zwischen Arbeitern und Schaaren reaktionärer Raufbolde.

— Die Fakultät der St. Petersburger Universität setzte sich über einen Erlaß des russischen Unterrichtsministers Johannes Tolstoi hinweg, welcher die Zahl der, an der Universität zuzulassenden Juden auf das bisherige gesetzliche Maß beschränkte.

— Unter den Seeleuten der russischen Ostseeflotte herrscht, preußischen Grenznachrichten zufolge, ebenfalls große Aufregung, und es ist die Entwaffnung dieser Kriegsschiffe angeordnet!

— Graf Witte lehnte alle Unterhandlungen mit den streikenden russischen Telegraphisten ab, da ein Eingehen auf solche Unterhandlungen gleichbedeutend mit der Abdankung der Regierung wäre.

— Der Kaiser von Korea beschloß, Min Yung Whan, der als Protest gegen die japanische Schutzherrschaft Selbstmord beging, nachträglich die höchsten Ehren zu erweisen. Noch mehrere koreanische Beamte haben sich entleibt.

— Trotz formeller Aufhebung des Belagerungszustandes in Russisch-Polen wird dort fast noch ebenso große Strenge geübt, wie zuvor! Alle Versammlungen, Straßenprozessionen und Waffentragen (sogar von schweren Stöcken) sind verboten.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Lokalbericht.

Liebenswürdigkeiten.

Richter Pinckney von Mayor Dunne ins Amt eingeführt.

Von Wm. H. Doyle begrüßt.

Wichtige Entscheidung in einer Lizens-Angelegenheit. — Col. Riddle hat Glück. — Ableben des County-Kommissärs Kopf. — Dessen muthmaßlicher Nachfolger.

Der für den nicht abgelaufenen Amtstermin des jetzigen Mayors, Herrn E. F. Dunne, zum Kreisrichter gewählte Merritt W. Pinckney hat heute sein Amt angetreten. Das ihm zugewiesene Amtslokal war festlich geschmückt, und zahlreiche Anwälte hatten sich eingefunden, um dem Amtsantritt des Richters beizuwohnen. Mayor Dunne übernahm es, seinen Nachfolger vorzustellen. In der kurzen Rede, die er hierbei hielt, verhehlte er nicht, daß er die Erwählung des Hrn. Pinckney bekämpft hat, doch versicherte er, er wäre überzeugt, daß Herr Pinckney den Richterposten zu allgemeiner Zufriedenheit ausfüllen werde. Richter Pinckney dankte mit verbindlichen Worten für die ihm von seinem politischen Gegner erwiesene Freundlichkeit. Im Namen der versammelten Anwälte begrüßte dann Herr Wm. H. Doyle, der geschlagene Gegenkandidat Pinckneys, den neuen Richter.

Auch der zum Nachfolger des verstorbenen Richters Shepard gewählte Herr Ben. H. Smith hat seine Amtspflichten heute übernommen. Er hat vorläufig im Kriminalgericht Dienst. Richter Barnes hieß ihn dort im Namen des Richterkollegiums willkommen, Hilfsstaatsanwalt Fake im Namen der Advokaten. Als erster Fall wurde von Richter Smith der von Jacob Smyser und Edward Flynn aufgerufen, die angeklagt sind, mit Zahnarzt-Diplomen Schacher getrieben zu haben.

Lizens muß bewilligt werden.

Henry Raben suchte im vorigen Jahre bei der Stadtverwaltung um Lizens für ein Schanklokal nach, das er in dem Gebäude Nr. 345 Division Str., unmittelbar östlich von der Lyman Trumbull-Schule, betreiben wollte. Sein Gesuch wurde vom damaligen Mayor abschlägig beschieden, theils, weil benachbarte Geschäftsleute gegen die Bewilligung Einspruch erhoben, hauptsächlich aber wegen der Nähe der besagten Schule. Heute hat der Appellhof entschieden, daß die Ablehnung des Gesuches ungerechtfertigt war. Da der Gesuchsteller allen einschlägigen Vorschriften entsprochen habe und gegen ihn persönlich nichts einzuwenden gewesen sei, so müsse die Lizens ihm bewilligt werden. Proteste von Nachbarn und die Nähe von Kirchen und Schulen kämen in dieser Frage nicht in Betracht.

Richter Ball sagt in der Entscheidung: „Wenn die Bürgerschaft von Chicago zu verhindern wünscht, daß Wirthschaften in der unmittelbaren Nähe von Schulen und Kirchen, oder in einem ausschließlich Wohnzwecken gewidmeten Bezirk lizensirt werden, so muß sie den Stadtrath veranlassen, die jetzt zu Kraft bestehende Ordinanz so zu amendiren, daß sie es dem Ermessen des Mayors anheimstellt, wo eine Wirthschaft eröffnet werden darf und wo nicht."

Sofern die Sache nicht an das Staats-Obergericht geht, wird Mayor Dunne nunmehr die Lizens ausstellen müssen.

Col. Riddle's Glück.

Der Anwalt Riddle, dem erst vor kurzem vom Gericht ein beträchtliches Honorar zugesprochen worden ist, dessen Bezahlung an ihn von der Stadt Chicago verweigert wurde, ist nun noch erfolgreicher in seinem Prozeß mit der Westseite Parkverwaltung. Kreisrichter Honore hat ihm $20,000 zuerkannt für die Dienste, welche er der Parkbehörde in dem Dreyer-Prozeß geleistet, ferner verschiedene Tausend Dollars als rückständiges Gehalt für seine Dienste als regulärer Anwalt der Behörde. In seinem Erkenntniß führt der Richter aus, Col. Riddle habe in dem Dreyer-Prozeß eine Menge Arbeit gethan, und zwar unter einem von der Parkbehörde mit ihm getroffenen Uebereinkommen, daß er dafür besonders und in angemessener Weise bezahlt werden sollte. Die beklagte Partei, welche darzuthun versucht hat, daß Riddle mit der Führung jenes Prozesses absolut nichts zu thun gehabt und den Verhandlungen zwar beigewohnt, aber bei diesen nur Maulaffen feilgehalten habe, will den Richter um eine nochmalige Verhandlung des Falles ersuchen. Ueber diesen Antrag wird am Mittwoch argumentirt werden. Lehnt der Richter ihn ab, so bleibt ein weiteres Rechtsmittel der Parkbehörde nicht übrig, da die Verhandlung vor Richter Honore unter der sog. Tuley-Akte stattgefunden hat, d. h. ohne Hinzuziehung von Geschworenen und mit dem wechselseitigen Einverständniß der Parteien, daß die abzugebende Entscheidung als endgiltig und bindend gelten solle.

Kommissär Kopfs Tod.

Der Countyrath nahm heute die Angebote auf die Herstellung des Fundaments für das neue County-Gebäude entgegen und wies den Geschäftsführer McLaren an, einen Kontrakt für die Lieferung von 10,000 Tonnen Baustahl zur Vergebung auszuschreiben. Dann vertagte die Körperschaft sich aus Achtung vor dem Andenken ihres gestern gestorbenen Mitgliedes John O. Kopf. Präsident Brundage sprach voller Anerkennung von der Tüchtigkeit und Gewissenhaftigkeit, mit der Herr Kopf seinen Platz im Countyrath ausgefüllt habe. — Dieser Platz wird nun neu besetzt werden müssen, und zwar vom Countyrath selbst, wie es das einschlägige Gesetz vorschreibt für den Fall, daß der betr. Amtstermin kein volles Jahr mehr beträgt. — Gestern Mittag lief das erste Jahr vom Amtstermin des gegenwärtigen County-Kommissärs ab. Herr Kopf starb um 2 Uhr Nachmittags. Wäre er am Vormittag gestorben, so würde eine Ersatzwahl angeordnet werden müssen. — Man hält es für wahrscheinlich, daß zum Nachfolger des Verstorbenen dessen Bruder Charles gewählt werden wird, und zwar mit der Absicht, der Wittwe des Ermordeten den Fortbezug des Kommissärs-Gehalts zu sichern.

Gewisses weiß man nicht.

Im Rathhause verlautete heute etwas von einem Einhaltsverfahren, das ein bisher noch unbekannter und ungenannter „Bürger oder Steuerzahler" angeblich gegen das Wasseramt einzuleiten im Begriff steht. Der Mann soll beabsichtigen, auf diesem Wege zu verhindern, daß Abnehmern großer Mengen von Wasser dieses zu niedrigeren Preisen überlassen wird, als weniger „guten Kunden". — Gegenwärtig wird den „guten Kunden" das Wasser nur mit 4.5 Cents für je 1,000 Gallonen berechnet. Dem Stadtrath liegt ein Ordinanz-Entwurf vor, welcher den Preis gleichmäßig auf 8 Cts. festsetzen soll, solange sie aber noch nicht angenommen ist, muß Alles beim Alten bleiben. Durch ein Einhaltsverfahren würde dem Wasseramte zeitweilig ein großer Theil seines Einkommens abgeschnitten werden; das Wasseramt würde sich dagegen natürlich wehren müssen.

Die erste Bürgerpflicht.

Nach Polizeichef Collins Ansicht ist Ruhe die erste Bürgerpflicht. Mayor Dunne stimmt auch in dieser Beziehung mit Herrn Collins überein, und deshalb wird dieser heute Abend mit einem Aufgebot von fünfzig Mann dafür sorgen, daß der Stadtrath nicht durch irgendwelche geräuschvolle oder sonst unliebsame Kundgebungen in seinen Berathungen und Verhandlungen gestört wird. Es wird im Rathhause nicht geduldet werden, daß man dort Jemanden theert und federt, oder auch nur mit faulen Eiern oder sonstigen Gegenständen ohne Werth nach Jemandem wirft.

Bahn frei!

Im Interesse des Straßenbahn-Verkehrs hat Polizeichef Collins heute angeordnet, es solle fortan strenger darauf gesehen werden, daß den Straßenbahnwagen das Fortkommen nicht durch Fuhrleute erschwert werde, die zu flegelhaft oder zu faul sind, rechtzeitig auszuweichen. Wo die Benutzung der Straßenbahngeleise durch gewöhnliches Fuhrwerk unter allen Umständen eine Behinderung des Straßenbahnverkehrs bedingt, soll sie nur in Ausnahmefällen gestattet werden. Fuhrleute, die nicht auf den ersten Zuruf hin den Weg freigeben, sind wegen Unfugs zu verhaften.

Quittirt den Dienst.

Weil er sich nicht dazu verstehen wollte, eine Rechnung von $29 für Leitungswasser, daß er in der früher von ihm betriebenen Wirthschaft verbraucht hat, zu bezahlen, wurde heute John Haederlein veranlaßt, das zeitweilig von ihm bekleidete Amt des Straßen-Superintendenten der 24. Ward niederzulegen.

Lange freilich hätte er diesen Posten ohnehin nicht mehr bekleiden können, da die vakanten Superintendentenstellen demnächst dauernd mit Zivildienst-Anwärtern besetzt werden. Auch hätte es heute oder morgen zwischen Vorsteher Fox und Headerlein Krach gegeben, weil dieser eigenmächtig einen Zivildienst-Angestellten verabschiedet und an dessen Stelle einen seiner politischen Freunde eingeschoben haben soll.

Ausdehnung der Linie verlangt.

Bürger der 26. und der 27. Ward sprachen heute im Rathhause vor und hielten dort mit den Aldermen Lipps, Reinberg und Siewert Rath darüber, wie die Westseite Straßenbahn-Gesellschaft dazu gebracht werden könnte, ihre Linie in der N. Western Avenue vom Roscoe Boulevard bis zum Rosehill-Friedhof zu verlängern. Gemäß der betreffenden Wegerechts-Ordinanz hätte diese Verlängerung schon längst vorgenommen werden sollen. Weil man nicht rechtzeitig darauf gedrungen hat, daß die Bedingung eingehalten werde, macht die Straßenbahn-Gesellschaft geltend, diese sei hinfällig geworden.

Schillers Räuber.

Heute Abend als Festvorstellung im Auditorium.

Heute Abend wird das Ensemble des Pabst-Theaters auf Veranlassung der Herrschaften, mit deren Unterstützung die ähnlichen Vorstellungen in den beiden letzten Jahren zu Stande kamen, im Auditorium Schillers „Räuber" mit folgender Rollenbesetzung geben:

Maximilian, regierender Graf von Moor .... Ludwig Kreiß
Karl, } sein Sohn .... Theodor Burgarth
Franz, } do. .... Emil Marx
Amalia von Edelreich .... Camilla Marbach
Spiegelberg, Schweizer, Grimm, Razmann, Schufterle, Roller, Kosinsky, Schwarz — Libertiner, nachher Banditen — Gustav Kleemann, Berthold Sprotte, Max Agerty, Louis Prätorius, Adolf Neuendorff, Friedrich Gros, Curt Stark, Fritz Lindner
Hermann, Bastard von einem Edelmann .... Sigismund Elfeld
Daniel, ein alter Diener .... Julius Schmidt
Ein Vater .... Hermann Melzer

Die Preise der Plätze sind wie folgt angesetzt worden:

Logen (mit 6 Sitzen), $10.00; Parquet und Parquet Circle, $1.50; Parquet Circle, letzte 12 Reihen, $1.00; Haupt-Balkon, erste 9 Reihen, $1.00; Haupt-Balkon, nächste 9 Reihen, 75 Cts.; Haupt-Balkon, übrige Reihen, 50 Cts.; Gallerie, 25 Cts.

Etwa die Hälfte der Rein-Einnahme wird den deutschen Abtheilungen der Northwestern und der Universität Chicago überwiesen werden.

Heußners Culmbacher Roggenbrot. Es ist ein derbes, richtiges Landbrot. Versucht es. State und Quincy Str.
9nv,1mX

Hoffheimer Soap Co.

Das Geschäft des angeblichen „Wechselreiters" im Besitz eines Masseverwalters.

Für die Hoffheimer Soap Co., deren Geschäftsstelle sich im Royal Insurance-Gebäude befindet und deren Hauptinhaber S. N. Hoffheimer bekanntlich der „Wechselreiterei" angeklagt ist, wurde heute auf Antrag von drei Gläubigern von Bundesrichter Bethea in der Equitable Trust Co. ein Masseverwalter ernannt und dessen Bürgschaft auf $20,000 angesetzt. Das Gesuch der Antragsteller wurde geheimgehalten. Anwalt Samuels führte Namens der Gläubiger, deren Zahl in die Tausende gehen soll, aus, daß nur durch Ernennung eines Masseverwalters die Gläubiger vor schwerer Einbuße geschützt werden könnten. Die Schulden sollen rund $40,000 sein, und die Bestände etwa ebensoviel. Die Gläubiger sind über das ganze Land zerstreut, und die Abwicklung der Geschäfte dürfte viele Monate dauern. Der Antrag wurde von der United Zinc and Chemical Co. mit einer Forderung von $623.28, der Hartman Trunk Co., $3.75, und Lanz, Owen & Co., $1.75, gestellt. Der Hoffheimer Soap Co. wurde von diesen auch die Bevorzugung von Gläubigern zum Vorwurf gemacht.

Die Adoptivtochter siegreich.

Magaret Vaughn erhält den $100,000-Nachlaß von J. L. Curtis.

Richter Brentano entschied heute den Streit um den $100,000 betragenden Nachlaß von J. Lafayette Curtis zu Gunsten der Adoptivtochter des Verstorbenen, Frau Margaret Vaughn. Der Richter wies den Einwand ab, der Erblasser sei zur Zeit, als er das Testament abfaßte, nicht im Vollbesitz seiner Geisteskräfte gewesen; der Verstorbene ist, nach Ansicht des Richters, vielmehr geistig ganz außerordentlich frisch gewesen. Ferner erklärte der Richter, daß kein Fall von Erbschleicherei vorliege, Frau Vaughn habe sich vielmehr so um den Adoptivvater bemüht und ihn so gepflegt, wie es einer guten Tochter zukomme.

Die anderen Erben waren durch H. H. Sears von St. Louis vertreten.

Muthmaßlich übergeschnappt.

Robert Rubkowski hätte beinahe Unheil angerichtet.

In seiner Wohnung, Nr. 8345 Bond Ave., verfiel Robert Rubkowski in Raserei, packte eine doppelläufige Flinte und nöthigte seine Frau und drei Kinder, deren Leben er bedrohte, zur Flucht auf die Straße. Andrew Duza, Nr. 8343 Illinois Ave., und Frank Gorman, Nr. 8341 Superior Ave., eilten den Bedrängten zu Hilfe. Im selben Augenblick trat Rubkowski aus der Thür. Als er der Männer ansichtig wurde, riß er die Flinte an die Wange und feuerte zwei Schüsse ab, die glücklicherweise ihr Ziel verfehlten. Ehe er noch Unheil anrichten konnte, wurde er überwältigt, der Polizei übergeben und in der Bezirkswache zu South Chicago eingelocht. Er wird auf seinen Geisteszustand hin untersucht werden.

Vom Tode ereilt.

Die 34jährige Elsie Leonhard, eine Kammerzofe der Frau J. P. Walker, Nr. 510 Wabash Ave., die am Dienstag in ihrem Zimmer von Leuchtgas überwältigt aufgefunden wurde, ist gestern im County-Hospital gestorben. Man muthmaßt, daß sie das Gas in selbstmörderischer Absicht angedreht hatte.

Kraftwagen in Brand.

In einer nahe Wabash Avenue gelegenen Gasse gerieth heute ein von Lawrence Pflueger, Nr. 1678 Racine Ave., bedienter Kraftwagen infolge einer Kreuzung elektrischer Drähte in Brand. Es geschah das, während Pflueger geschäftlich in einem in der Nähe gelegenen Hause zu thun hatte. Das Feuer wurde gelöscht, nachdem es etwa $400 Schaden verursacht hatte.

— Unsere Kinder. — Aber, Lenchen, jetzt legst Du einmal das dumme Buch beiseite und hilfst mir in der Küche! — Ach, Mama, nur noch einen Augenblick — sie kriegen sich jetzt gerade!

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost ... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei ... $3.00
Mit Sonntagpost ... $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Merkwürdige Sachlage.

In seiner kurzen Tagung pflegt der Kongreß äußerst wenig zu thun. Die aus dem Gerichtsverfahren übernommene Umständlichkeit und Weitschweifigkeit verhindern ihn, in „blos“ vier Monaten viel mehr als die Haushalt- oder Bewilligungsvorlagen durchzuberathen, und selbst diese werden namentlich im Abgeordnetenhause nicht gründlich erörtert. Was also der neunundfünfzigste Kongreß überhaupt zu vollbringen gedenkt, wird er in seiner heute beginnenden langen Tagung erledigen müssen, und da sein Programm ziemlich reichhaltig ist, wird er voraussichtlich bis zum Hochsommer beisammen bleiben.

Die Republikaner haben in beiden Häusern dieses Kongresses eine so überwältigende Mehrheit, daß die Demokraten selbst beim besten Willen nicht zur Geltung kommen könnten. Sie scheinen aber nicht einmal den guten Willen zu haben, sondern sich den Administrationsrepublikanern so unbedingt anschließen zu wollen, daß die Gegner, die der Präsident in seiner eigenen Partei hat, stets überstimmt werden dürften. Im Abgeordnetenhause werden sie sich wahrscheinlich gar nicht erst zum Worte melden, und im Senate, der bekanntlich noch an der unbeschränkten Debattenfreiheit festhält, werden sie sich nur auf die Verschleppungspolitik verlegen können. Demnach sollten eigentlich alle Vorschläge des Präsidenten zur Annahme gelangen, doch wird er wohl schon zufrieden sein, wenn er nur einige seiner vielen Reformen durchsetzt. Denn sein Wunschzettel ist so lang, daß der Kongreß eine beinahe unheimliche Arbeitskraft entfalten müßte, wenn er alle seine Wünsche erfüllen wollte.

Das Hauptgewicht legt der Präsident bekanntlich auf ein Gesetz, das der Kommission für zwischenstaatlichen Handel das Recht geben soll, in Beschwerdefällen die Eisenbahn-Frachtgebühren zu verändern oder auszugleichen. Wenn möglich, will er auch die Lebensversicherungsgesellschaften unter Bundesaufsicht gestellt und allen anderen großen Korporationen die Verpflichtung auferlegt haben, in regelmäßigen Zwischenräumen öffentlichen Aufschluß über ihre Vermögensverhältnisse und ihre Geschäftsgebahrungen zu geben. Ferner wünscht er, daß der Bund der Verfälschung von Lebensmitteln, Arzneien und Droguen steuert, soweit diese in den Handel zwischen den Einzelstaaten und mit dem Auslande eintreten. Er strebt also eine sehr bedeutende Erweiterung der Bundesgewalt an, die früher auf ernste Bedenken gestoßen wäre, jetzt aber vom Volke gewünscht zu werden scheint. Trotzdem ist es fraglich, ob der Kongreß über die „Regelung“ der Frachtgebühren hinausgehen, oder ob er auch nur der Verkehrskommission die verlangten Vollmachten einräumen wird. Der Senat wenigstens dürfte eher geneigt sein, alle Klagen gegen die Eisenbahnen von vornherein an die Gerichtshöfe zu verweisen, die sich schließlich ja doch einmischen würden.

Von diesen „politischen“ Fragen abgesehen, wird der Kongreß sich mit verschiedenen „praktischen“ Gegenständen wohl oder übel befassen müssen. Vor allen Dingen wird er zu entscheiden haben, ob der Panamakanal als Schleußen- oder als Flächenkanal gebaut, und wie viel Geld auf ihn verwendet werden soll. Ferner wird er angesichts der von Deutschland angemeldeten Kündigung des bisherigen Handelsabkommens nicht umhin können, zu entscheiden, ob wir uns durch Zugeständnisse den deutschen Mindesttarif sichern, oder zum Wiedervergeltungsknüppel greifen sollen. Der Präsident wird wahrscheinlich ersteres befürworten, aber die „Stand Patters“ im Senate, die von Handelsverträgen nichts wissen wollen, werden vermuthlich den Einwand erheben, daß die ganze Zollfrage „aufgerollt“ werden müßte, wenn auch nur einem einzigen Lande die „Reziprozität“ zugestanden werden sollte. Dagegen werden die vom Präsidenten geforderten Bewilligungen für Heer, Flotte und Küstenbefestigung auf keinen nennenswerthen Widerstand stoßen. Es heißt zwar, daß die Republikaner endlich größere Sparsamkeit zu üben gedenken, weil ihnen ein Defizit inmitten der größten je dagewesenen Prosperität denn doch bedenklich erscheint, aber für „die Sicherheit des Landes“ muß natürlich gesorgt werden.

Die übergroße Mehrheit der Republikaner und die Bereitwilligkeit namentlich der südstaatlichen „Demokraten“, sich der Führung des Präsidenten anzuvertrauen, sollten einen „zahmen“ Verlauf der Kongreßtagung verbürgen. Es ist aber keineswegs unmöglich, daß die Republikaner, gerade weil sie gar keine Opposition von außen her haben, sich innerlich spalten werden. Denn für ein Land, das von Parteien regiert wird, ist es geradezu unnatürlich, daß die jeweilig herrschende Partei auf keinen organisirten Widerstand trifft. Dieser Zustand, als „era of good feeling“ bezeichnet, ist vorher nur einmal vorhanden und nicht von langer Dauer gewesen. Solange Meinungsverschiedenheiten im Volke bestehen, müssen sie auch in der Politik zum Ausdrucke kommen. Niemand aber wird behaupten wollen, daß es die republikanische Partei allen Leuten recht macht oder machen kann.

Verboten und geboten.

Vor Kurzem fand bekanntlich in der Marineakademie zu Annapolis zwischen den Seekadetten Minor Meriwether und James R. Branch, Jr., im Beisein von mehreren Kameraden der jungen Leute, ein Faustkampf statt, der einige Tage später den Tod J. R. Branch's nach sich zog. Meriwether wurde des Todtschlags beschuldigt und vor ein Kriegsgericht gestellt, welches seine Untersuchung vor einigen Tagen beschloß. Seitdem ist, einer Washingtoner Depesche vom Samstag zufolge, der General-Auditeur, Kapitän Diehl damit beschäftigt, ein „Memorandum“ auszuarbeiten, welches einen knappen Bericht über die Verhandlungen und den Befund des Kriegsgerichts enthalten und dem Kriegssekretär unterbreitet werden wird. In der erwähnten Depesche heißt es weiter, das Marinedepartement beobachte in dem Falle Meriwether so große Verschwiegenheit, daß es sehr schwierig sei, genau festzustellen, welche Erwägungen zu dem Urtheil führten, aber — das Urtheil selbst wird in derselben Depesche verkündet, und zwar mit einer Sicherheit, die jeden Zweifel an der Richtigkeit der Angaben auszuschließen scheint.

Danach wurde der Seekadett Meriwether von der auf Todtschlag lautenden Anklage freigesprochen, aber eines, eines Offiziers und Gentleman unwürdigen Betragens schuldig befunden und zur Entlassung aus dem Flottendienst verurtheilt. Doch auch dieser Spruch wird noch abgeschwächt durch die Empfehlung, daß der Flottensekretär in seiner endgiltigen Aburtheilung über den Fall Milde walten lasse, welche Empfehlung die Mitglieder des Kriegsgerichts machten, weil sie zu der Ansicht gelangten, daß mehr die Umstände als eine Böswilligkeit in seinem Charakter für Meriwethers Vergehen verantwortlich waren. Die Zeugen des Kampfes, gleichfalls Seekadetten (oder Midshipmen) werden, so heißt es weiter, streng getadelt, weil sie die beiden Kameraden zur Fortführung des Kampfes anspornten, als Beide bereit waren, ihn einzustellen und besonders Meriwether, wie er's mehrere Male that, den Abbruch des Kampfes anbot. Eine Aenderung in der Verwaltung der Akademie wurde nicht vorgeschlagen. Hier habe das Kriegsgericht nichts Tadelnswerthes gefunden.

Es mag sein, daß die ganze Meldung gar nichts Thatsächliches hinter sich hat und als Ganzes einem Spezialkorrespondentenhirn entsprang. Das heißt, daß der betreffende Korrespondent von dem wirklichen Befund des Kriegsgerichts nichts weiß und nicht einmal Andeutungen darüber erhielt, sondern nur s e i n „Urtheil“ über den Fall depeschirte in der Ueberzeugung, daß der Spruch des Kriegsgerichts nicht anders ausfallen könne.

Dessenungeachtet kann man es doch als in den Hauptpunkten richtig annehmen, denn es ist, sofern die Mittheilungen über die Zeugenaussagen usw. vor dem Kriegsgericht zuverlässig waren — wirklich nicht gut ersichtlich, wieso das Kriegsgericht zu einem andern Urtheil hätte kommen können. Meriwether sagte aus, daß er thatsächlich zum Faustkampfe mit dem (älteren) Kameraden gezwungen war, sofern er sich nicht der Verachtung seitens der Kameraden aussetzen und seine Stellung unhaltbar machen wollte, und das wurde von anderer Seite mittelbar und unmittelbar bestätigt. Ebenso wurde es vor dem Kriegsgericht über allen Zweifel hinaus bewiesen, daß er mehrere Male sich bereit erklärte, den Kampf einzustellen und ihn nur fortsetzte, weil er sich durch dieselben Einflüsse und Erwägungen dazu gezwungen fühlte. Daß man ihn unter solchen Umständen des Todtschlags schuldig finden könnte, ist einfach undenkbar.

Meriwether soll eines, eines Offiziers und Gentleman unwürdigen Betragens schuldig befunden, jedoch der Milde des Flottensekretärs empfohlen worden sein — und auch das scheint der einzige mögliche Befund. Das Gesetz ist gegen den Faustkampf und der gute Geschmack im Allgemeinen doch auch, wenngleich er hierzulande in gewissen Kreisen als durchaus „salonfähig“ gilt und mit ihm von höchster Stelle aus bedenklich kokettirt wird, durch die Pflege der „Kunst“, die in ihm zur Ausübung kommt. Die Flottengesetze verbieten den Faustkampf und die Gesetze müssen hochgehalten werden, wo bliebe sonst die Disziplin. Der Schuldigbefund in diesem Falle ist richtig und Strafe muß sein, aber die der Dienstentlassung wäre unter den Umständen doch zu schwer und auch die Empfehlung zur Milde scheint gerecht. Denn Meriwether war durch die „Umstände“ zu dem Zweikampf und seiner Fortsetzung bis zum Aeußersten gezwungen worden, und für diese „Umstände“ war er ganz gewiß nicht verantwortlich und auch seine Kameraden sind nicht allein dafür verantwortlich zu machen. Ein Theil der Verantwortung trifft doch die Leitung der Marineschule, denn ähnliche Zweikämpfe fanden schon häufig statt, wenn auch nicht mit so schlimmem Ausgang, und wenn sie nicht wußte, welcher Geist, wenigstens in einem Theil des Seekadettenkorps herrschte, so war es ihre Pflicht, das zu wissen und dagegen einzuschreiten, wenn — man ihn nicht gern sah. Diese Frage wird aber Niemand kurzer Hand verneinen wollen, der sich der, den körperlichen Muth und die physische Kraft und Kampfbereitschaft als höchste aller Tugenden preisenden Ansprachen des Präsidenten an eben dieses Kadettenkorps erinnert und an des Höchstkommandirenden eigene Vorliebe für die edle Kunst der Selbstvertheidigung, wie sie durch seine Einladung von Professoren der Kunst in's Weiße Haus, zu kleinen freundschaftlichen Faustkämpfen, dokumentirt und durch die kürzlich gemeldete Belohnung eines Mannes, der ihn einst in einer freundschaftlichen „Runde“ zu Boden schlug, mit dem Posten als Gouverneur von Oklahoma.

Milde ist hier ganz entschieden angebracht. Die Dienstentlassung des Faustkampfes wegen wäre hierzulande ebenso ungerecht, wie drüben die Ausstoßung aus der Armee von wegen eines kleinen Säbel- oder Pistolenduells. Dergleichen ist ja drüben auch zugleich v e r boten, und unter den Umständen oft g e boten und unumgänglich. Es ist drüben ganz wie bei uns, oder hier wie drüben, nur mit dem Unterschied, daß man drüben in der Verurtheilung zu „Festung“ eine Strafe fand, die nicht weh thut, während man hier einen solch schönen Ausweg noch nicht fand. Wenn der Kongreß, wie es heißt, sich mit dem Falle Meriwether zu befassen gedenkt, dann soll er vor allen Dingen darauf sinnen, ein amerikanisches Seitenstück zu der deutschen Festungsstrafe zu finden. So lange die mittelbare und unmittelbare (durch das Gewährenlassen) Ermuthigung dazu von oben fortdauert, wird auch der Faustkampf unter den Kadetten usw. blühen und wird es ungerecht sein, den Theilnehmern bei einem unglücklichen Ausgang harte Strafen aufzuerlegen.

Zur Zähmung der Trusts.

Auf die verheißene Zähmung der Trusts durch Bundesgesetze scheint man in Kansas keine rechte Hoffnung zu setzen. Wenigstens will man nicht warten darauf. Nachdem der Staat in seinem bekannten Kampfe gegen den Standard Oel-Trust zunächst sich selber zu helfen versucht hat, wendet er sich nun an die benachbarten Einzelstaaten mit dem Gesuche, durch Befolgung seines Beispiels nicht bloß jeder sich selbst sondern zugleich auch einer dem andern zu helfen.

Seit der Entdeckung der Kansaser Oelfelder tobt dort der Streit zwischen den Eigenthümern der Oelquellen, die für „ihr Produkt“ möglichst viel bezahlt haben wollen, und dem großen Trust, der die unangenehme Angewohnheit hat, immer möglichst wenig zu zahlen. Sich aus der Gewalt des Trusts zu befreien, wurde die Errichtung „unabhängiger“ Oelraffinerien versucht. Indem Kansas das Kansaser Oel selber verarbeitete, statt es vom Trust verarbeiten zu lassen, und es selber zu Markte brachte und an die Verbraucher verkaufte, würde Kansas selber allen Gewinn machen, den bisher der Trust gemacht hatte. Der Gedanke war schön — bloß daß leider der Ausgang den Erwartungen nicht entsprach. Es zeigte sich, daß die Unabhängigen mit ihren vergleichsweise kleinen Betrieben gegen den übermächtigen Wettbewerb des Trusts nicht anzukommen vermochten. Aller Kansaser Staatspatriotismus und aller Haß gegen den räuberischen Trust hielt nicht Stand, wenn das Trust-Oel billiger verkauft wurde als das Kansaser Anti-Trust-Oel. Und der Trust brachte es immer noch fertig, Geld zu verdienen bei Verkaufspreisen, bei denen die Unabhängigen Geld hätten zusetzen müssen.

Dann sollte, den Trust zu bezwingen, der Staat selber in's Oelgeschäft gehen. Die Legislatur bewilligte Geld zur Errichtung einer staatlichen Oelraffinerie. Was der private Unternehmungsgeist nicht fertig gebracht hatte, der auf's Profitmachen angewiesen ist, sollte der Staat fertig bringen, der die Steuergewalt hat und deshalb Geschäfte machen kann auch ohne Profit. Leider hatte die Legislatur in der Hitze des Gefechts auf die Staatsverfassung vergessen, derzufolge die öffentlichen Gelder nur für öffentliche Zwecke verwendet werden dürfen. Das Staatsobergericht fand, daß die Legislatur so wenig berechtigt ist, das Volk zu besteuern um Leuchtölfabriken zu errichten, als sie befugt ist, es zu besteuern zur Errichtung von Haaröl- oder Bartpomadefabriken.

Nachdem es auch damit nichts war, ist die Sache anders und anscheinend besser angefaßt worden. Ein Frachtratengesetz wurde erlassen, welches den Bahnen im Staate den Preis vorschreibt, den sie für die Oelbeförderung berechnen dürfen und der nicht überschritten werden darf. Dann ein zweites Gesetz, welches „Diskriminationen“ in den Verkaufspreisen verbietet. Es darf darnach in den Verkaufspreisen kein Unterschied gemacht werden zwischen verschiedenen Oertlichkeiten im Staate: außer insofern, als eine Verschiedenheit durch die Höhe der (gesetzlich geregelten) Frachtkosten bedingt wird. Sind zwei Städte gleich weit vom Bezugsplatze entfernt, so muß auch der Verkaufspreis der gleiche sein in beiden Städten. Ist die Entfernung vom Bezugsplatze verschieden und sind infolge dieser Verschiedenheit die Frachtraten nach dem einen Orte um 25 Cents pro Faß höher als nach dem andern Orte, so darf auch der Unterschied im Verkaufspreise nur 25 Cents betragen: mehr nicht und weniger nicht! Unter dem gesetzlich zulässigen Preise zu verkaufen ist ebenso verboten und ebenso straffällig wie Ueberschreitung des Preises. Es kann darnach weder der Trust noch sonst ein Oelhändler „seine“ Oelpreise erhöhen oder herabsetzen an einem Orte des Staates, ohne ihn gleichzeitig entsprechend zu erhöhen oder herabzusetzen an jedem anderen Orte. Es geht nicht mehr an, höhere Preise zu fordern wo kein Wettbewerb besteht als sonstwo gefordert werden. Und geht auch nicht mehr an, durch zeitweiliges Herabsetzen der Preise unter den Herstellungspreis erst die örtliche Konkurrenz zu erdrücken, um alsdann, nachdem das Feld frei ist, Monopolpreise zu fordern, was bekanntlich bisher eins der erfolgreichsten Mittel zur Befestigung der Trustherrschaft war.

* * *

Beide Gesetze sind vor etwa neun Monaten in Kraft gesetzt worden, und — haben sich bewährt. Wenigstens wird das versichert in dem heute veröffentlichten, an die Gouverneure von Missouri, Illinois, Iowa und anderen westlichen Staaten gerichteten Aufruf, der vom Verbande der Kansaser Oelproduzenten erlassen worden ist. „Der Erfolg“ — heißt es in dem Schreiben — „war ein sofortiger und hat sich von außerordentlich großem Werthe erwiesen. Unsere Frachtsätze bringen das Oel auf den Markt. Es ist in Kansas noch kein Versuch zu ihrer Umgehung gemacht worden. Können die Kansaser Bahnen Oel zu diesem Preise befördern, so können es auch die Bahnen in Ihrem Staate. Das Gesetz gegen „Diskriminationen“ bedeutet ein „square deal“ für den kleinen Mann. Es kann niemand bedrücken, der einen gerechten Wettbewerb wünscht. Seine Durchführung macht es thatsächlich unmöglich, daß ein großer Unternehmer seine Waare zu höheren Preisen in einem Gemeinwesen und zu niedrigeren Preisen in einem andern Gemeinwesen verkauft und dadurch den einen Theil des Staates zwingt zur Tragung der Kosten eines verderblichen Wettbewerbs, der zeitweilig in einem andern Theil des Staates geführt wird, um dort die örtliche Konkurrenz zu erdrücken“.... „Wir sind der Macht des größten Trusts der Welt uns bewußt, aber während des vergangenen Jahres haben wir ein schlagendes Beispiel gehabt von dem, was das Volk thun kann wenn es will.“

Das klingt ermuthigend. Vielleicht ermuthigender, als durch die Thatsachen gerechtfertigt ist. Das Recht jedes Staates zur Regelung der Eisenbahnraten innerhalb seiner Grenzen steht fest, wird aber oft richtig gemacht dadurch, daß der Staat nicht eingreifen darf in den Verkehr, der hinausgeht über seine Grenzen. Auch hat das Gesetz zur Unterdrückung von Diskriminationen noch die Probe auf seine Verfassungsmäßigkeit zu bestehen, ganz abgesehen von sehr ernstlichen, praktischen Bedenken, die sich erheben. Während jedermann, außer den Trustleuten selbst, das Verbot begünstigen dürfte, soweit es die Trusts anlangt, würden Hunderte und Tausende von Geschäftsleuten sich dagegen sträuben und es als einen unberechtigten Eingriff in ihre Freiheit und in die Freiheit des Wettbewerbes hinstellen, wenn man auch ihnen verbieten wollte, Nutzen zu ziehen aus der Verschiedenheit örtlicher Verhältnisse und je nach Umständen an dem einen Orte billiger und an dem andern theurer zu verkaufen. Ob man den Trusts die Diskrimination verbieten kann ohne zugleich sie auch jedermann sonst zu verbieten und ob das Volk selbst mit einer solchen Einschränkung der geschäftlichen Bewegungsfreiheit zufrieden sein würde, ist eine große Frage, auf die nur die Erfahrung die Antwort geben kann. Immerhin ist die Sache der Erwägung und das Kansaser Beispiel der Beachtung werth.

Die Tragödie einer Sängerin.

Aus Paris wird berichtet: Durch eine Verhandlung, die in diesen Tagen vor einem Pariser Gerichtshof stattfindet, ist die Erinnerung an eine der traurigsten Geschichten aus dem Bühnenleben wieder lebendig geworden. Vor zweieinhalb Jahren starb Sibyl Sanderson, eine der bekanntesten Sopranistinnen ihrer Zeit. Sie war die Wittwe des reichen Kubaners Emilio Terry, der ihr eine Leibrente von 40,000 Mark jährlich hinterlassen hatte. Aber sie war an großen Luxus gewöhnt und konnte damit nicht auskommen. Im Jahre 1901, als sie schon zwei Jahre verwittwet war, befand sie sich in großen finanziellen Schwierigkeiten. Von ihren Gläubigern gedrängt, entschloß sie sich im Herbst 1902, wieder zur Bühne zurückzukehren, die sie vor fünf Jahren verlassen hatte. Im Opernhaus in Nizza wollte sie auftreten, und zwar in Massenets „Esclamonde“, einer Rolle, die sie in der Pariser Oper kreirt hatte. Das Theater war gedrängt voll, um die berühmte Sängerin bei ihrer Rückkehr zur Bühne in einer ihrer Glanzrollen zu hören. Sie trat auf — und konnte kaum den ersten Akt der Oper zu Ende führen. Ihre Stimme war vollständig verloren, das Publikum war grausam und ließ die einst Gefeierte sein Mißfallen fühlen. Nach dem ersten Akt mußte die Vorstellung abgebrochen werden und die unglückliche Sängerin ins Hotel gebracht werden, wo sie einen Monat lang schwer krank darniederlag. Sie erholte sich danach nicht wieder und starb im folgenden Frühjahr, nachdem sie lange an einer unheilbaren Krankheit gelitten hatte. „Diese wunderbare Künstlerin mit einer kristallklaren Stimme konnte nie das Lampenfieber überwinden,“ sagte ein Anwalt bei der Verhandlung. „Ehe sie die Bühne betrat, suchte sie sich durch alkoholistische Reizmittel künstlich Muth zu machen. Diese Gewohnheit wurde ihr zur zweiten Natur, und sie blieb ihr auch, nachdem sie die Bühne verlassen hatte. Endlich gerieth sie in einen Zustand ständiger Erregung, und sie starb an Lebercirrhose, die die Folge starken Trinkens ist.“ Diese traurige Geschichte einer Frau die zu den begabtesten Sängerinnen gehörte, wurde wegen einer unbezahlbaren Juwelenrechnung wieder aufgerollt. Bei ihrem Tode hinterließ sie Schulden im Betrage von $100,000, denen Aktiva von $12,000 gegenüberstanden. Zu ihren Hauptgläubigern gehörten sechs große Pariser Schneiderfirmen, Tapeziere, Wagenbauer, Blumenhändler und zahlreiche Juweliere. Einer der Juweliere ist der Kläger bei dieser Verhandlung. Er klagt eine Rechnung von $30,000 ein und macht Anspruch auf den entsprechenden Theil der Aktiva, während die Verwalter der Vermögensmasse behaupten, die Rechnung beruhe nicht auf einem soliden Verkauf. Sie ist einen Monat nach dem letzten Auftreten der Sängerin datirt, als diese schon völlig zahlungsunfähig war. Ein erfahrener Juwelier wie der Kläger würde nie Juwelen im Werthe von $30,000 auf Kredit zu jener Zeit an die Sängerin verkauft haben, und überdies habe man von den fraglichen Schmucksachen keine Spur gefunden; man weiß weder, daß sie sie je besessen, noch daß sie sie weiterverkauft oder verpfändet hätte. Der Verwalter folgert daraus, die angebliche Rechnung sei in Wirklichkeit der Schuldschein eines Geldverleihers.

Lokalbericht.

Gefährliches Feuer.

Sechs Familien obdachlos, zwei Kinder und eine Frau in Erstickungsgefahr.

Vermuthlich infolge Annagens von Streichhölzchen durch Mäuse wurde in einem Zimmer der Wohnung der Frau Lulu M. Clifford im dritten Stockwerk des Miethshauses der Frau Emma F. Moore, 5644 Jefferson Ave., gestern Nachmittag Feuer verursacht. Ein Sohn der Frau Clifford bemerkte dasselbe, und als er seine Mutter rief, trat auch schon eine Gasexplosion ein, wobei die Frau Brandwunden im Gesicht erlitt. Sofort wurden die anderen Hausbewohner benachrichtigt, in der Aufregung aber Frau Geo. Holmes vergessen, die Flurnachbarin der Frau Clifford. Der bei dieser wohnende jugendliche Chas. Arndt, ein Angestellter in der Grocery an der Lake Ave. und 55. Str., war gerade heimgekommen und eilte die Treppe hinauf. Er fand Frau Holmes, vom Rauch überwältigt, auf dem Boden liegen und brachte sie mit Hilfe von Harry Peters, einem anderen Hausbewohner, ins Freie. Dann lief er zurück und rettete auch die zehnjährige Gladys und den Säugling der Frau Holmes. Kaum auf die Straße gelangt, fiel der junge Mann bewußtlos um.

Als gleich darauf die Feuerwehr ins dritte Stockwerk eindrang, stürzte das schwere Oberfenster herab, wobei Richard Doody mit solcher Wucht auf den Kopf getroffen wurde, daß ihm die Sinne schwanden. Er erholte sich aber bald und ging wieder an die Arbeit.

Frau C. E. Kirkland und ihre beiden Kinder retteten sich aus dem zweiten Stockwerk über die Rettungsleiter, eine andere Bewohnerin jenes Stockwerkes, Frau J. McBride, wurde vom Rauch überwältigt, aber von dem gerade vorübergehenden Henry Stroebe in Sicherheit gebracht. Die Möbel in den meisten Wohnungen des Gebäudes, welches zum Betrage von $3000 beschädigt wurde, gehören Frau Moore. Diese schätzt ihren Verlust auf $5000, der der Familien Clifford und Frank Stafford beträgt je $800, und der des Gasröhrenleger John W. Burns $500. Die Obdachlosen fanden bei Nachbarn vorläufig Unterkunft. Frau Moore entging, als sie, von Glassplittern verletzt, auf die Straße trat, mit knapper Noth dem Tode, als ein Koffer aus dem dritten Stockwerk herabgeworfen wurde und dicht neben ihr niederfiel. Hilfsfeuerwehrchef Hannon erklärte das Gebäude wegen der Anlagen der Treppen und der Verwendung von Holz im inneren Ausbau für sehr gefährlich.

Es bleibt dabei.

Gouv. Bell von Vermont wird Frau Rogers nicht begnadigen.

Als Gast des hiesigen Vereins der Neu-Engländer, welcher heute ein Bankett veranstaltet, ist Gouverneur Bell von Vermont in Chicago eingetroffen, begleitet von seinem General-Adjutanten Williams. Er sagt, daß er keine Veranlassung sehe, die Vollstreckung des über die Gattenmörderin Mary Rogers verhängten Todesurtheils zu verhindern. Soweit das von ihm abhänge, werde die Mörderin nächsten Freitag am Galgen enden. Die Behauptung, er habe sich nach dem Westen begeben, um allen weiteren Behelligungen in dieser Angelegenheit aus dem Wege zu gehen, bezeichnet der Gouverneur als müßige Erfindung. Er würde sofort nach dem Bankett wieder nach Vermont abreisen.

Frau B. J. Blickensderfer, die an der Spitze eines Frauen-Ausschusses steht, der für die Umwandlung des über Frau Rogers gefällten Urtheils eintritt, soll sich zur Zeit ebenfalls in Chicago befinden. Ob sie versuchen will, den Gouverneur Bell hier „zu stellen“, ist nicht bekannt.

Verdorben—gestorben.

Gestern wurde der 53jährige Andrew Johnson an Van Buren und State Straße sinnlos betrunken aufgefunden. Da er aus einer Wunde oberhalb des rechten Auges blutete, wurde er nach dem Nothfall-Hospital geschafft. Nachdem er ausgenüchtert war, wurde er entlassen. Heute früh entdeckte man ihn in einer Wasserlache unter den hochgelegten Geleisen der Chicago & Western Indiana-Bahn an der 51. Str. Er war todt.

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

AUDITORIUM
Donnerstag Abend, 7. Dez.,
Acht Uhr
KONZERT
Von Mitgliedern der Fakultät des
CHICAGO MUSICAL COLLEGE
Außergewöhnliche Liste von Solisten
EMILE SAURET — Der weltbekannte Violinist.
WALDEMAR LUETSCHG — Der große russische Pianist.
DR. LOUIS FALK — Der eminente Organist.
CHRIS ANDERSON — Der berühmte amerikanische Bariton.
MABEL SHARP HERDIEN — Die begabte dramatische Sopransängerin.
— und —
VOLLES ORCHESTER VON 70
Direktion von
ALEXANDER VON FIELITZ
Sitze jetzt zum Verkauf in der Auditorium Box Office.
25c, 50c, 75c, $1.00. Boxes $12.00

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte, Vater, Schwiegervater, Bruder und Großvater

John Lindemann

am Freitag, den 1. Dezember 1905, Nachmittags 5:30, im Alter von 55 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 5. Dezember, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause in Niles Center nach der St. Paul lutherischen Kirche und von da nach dem Niles Center Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Louisa Lindemann geb. Zimmermann, Gattin.
Henry, Fred, Martin, Edward, Arnold, Anna, Ella und Mrs. Henry Kindt, Kinder, nebst Schwiegersohn, Enkeln und Verwandten.

Todes-Anzeige.

Chicago Turn-Gemeinde.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß Turner

John Schauer

plötzlich gestorben ist. Beerdigung Dienstag, den 5. Dezember 1905, Nachmittags 2 Uhr, von John A. Linn & Sons Leichenbestattungsgeschäft, 1844 N. Clark Str. Kutschen um 1 Uhr in der Nordseite Turnhalle. Mitglieder sind ersucht, sich zahlreich zu betheiligen, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

Emil Hoechster, 1. Sprecher.
Louis W. H. Neebe, Schriftwart.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Gattin und Mutter

M. Pauline Rügheimer

am Freitag, den 1. Dezember 1905, im Alter von 39 Jahren, 10 Monaten und 10 Tagen plötzlich verschieden ist. Sie war Mitglied der Court Einigkeit Nr. 20 D. o. E., American Rose Hive L. O. T. M., Harmonie Loge Nr. 30 O. D. H. S. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 5. Dezember, Mittags 12 Uhr, vom Trauerhause, 294 W. Ravenswood Park, nach dem Elmwood Friedhof. Um stille Theilnahme bitten:

John P. Rügheimer, Gatte.
Elma, Paula, Laura, Patrick, Henry und James Rügheimer, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Tochter

Anna Berber

im Alter von 19 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt Mittwoch den 6. Dezember, 12 Uhr, vom Trauerhause, 413 N. Wood Str., nach der Bethania-Kirche, von da nach Concordia. Die trauernden Hinterbliebenen:

Friedericke Berber, Mutter.
Gustave und Minna, Schwestern.
Friedrich, Bruder.
Emma Bluhm, Schwiegertochter.
Chas. Schoetf, Schwiegersohn.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Marie Eva Becker geb. Windbiel

im Alter von 87 Jahren in Riverside, Ill., gestorben ist. Das Begräbniß findet statt vom Hause des Sohnes, 243 Evanston Ave., am Dienstag, den 5. Dezember, Nachmittags 1 Uhr, nach der St. Alphonsus Kirche, von dort nach dem Bonifazius Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Franz und Joseph Becker, Söhne.
Marie, Eva Reissig, Christine Gerhard, Töchter.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter

Magdalene Ostermann

im Alter von 24 Jahren und 8 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung Dienstag, den 5. Dezember, um 9 Uhr, vom Trauerhause, Nr. 722 Turner Ave., nach der Maria Hilf Kirche und von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker.

Anton Ostermann, Anna Ostermann geb. Meter, Eltern.
Anna, Gertrude, Maria, Nicolas, Lucille und William Ostermann, Schwestern und Brüder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater

August Bebuhn

im Alter von 69 Jahren und 4 Monaten nach kurzem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 5. Dezember, Morgens 9 Uhr, vom Trauerhause, 4444 Fifth Ave., nach der Gethsemane-Kirche (Pastor Netzel), dann nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten:

Maria Bebuhn geb. Guja, Gattin.
Augusta Bollheim, Reinhold, Paula, Elisabeth, Kinder, nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Harmonie Loge Nr. 3, O. d. H.-Schw.

Beamten und Schwestern die traurige Nachricht, daß Schwester

Pauline Ruegheimer

am 1. Dezember gestorben ist. Beerdigung findet statt Dienstag, den 5. Dezember, Mittags 12 Uhr, vom Trauerhause, 292 W. Ravenswood Park, nach dem Elmwood Friedhof. Die Beamten sind ersucht, um 11 Uhr in der Halle zu sein, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Louise Leaders, Präsidentin.
Marie Butenschen, Sekr.

Todes-Anzeige.

Arbeiter-Unterstützungs-Verein A. U. V. O. Sektion A.

Beamten und Mitgliedern obigen Vereins die traurige Nachricht, daß Bruder

August Linder

gestorben ist. Beerdigung findet statt Dienstag Nachmittag um 1 Uhr, vom Trauerhause, 577 N. Halsted Str., nach Waldheim. Die Beamten und Mitglieder versammeln sich um 12 Uhr 30 in der Logenhalle, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

H. Hildemann, Präsident.
Louis Reinecker, Sekr., 556 Orleans Str.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und unser lieber Vater

Wilhelm Hilgenberg

im Alter von 43 Jahren und 6 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am 6. Dezember, 10 Uhr Vormittags, vom Trauerhause, 923 51. Place, nach der evangel. St. Lukas Kirche, 62. und Green Str., dann nach Waldheim. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Hulda Hilgenberg, Gattin.
Helene, Annie und Hedwig, Kinder. mdi

Todes-Anzeige.

Illinois Loge Nr. 46, O. M. P.

Hiermit zur Nachricht, daß Bruder

Carl Jaeger

875 N. Hermitage Ave., gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 6. Dezember, um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause nach Waldheim. Die Beamten sind ersucht, um 12.30 in der Logenhalle zu erscheinen, um dem Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

W. Francke, Präsident.
Emil Kahn, Sekr.

Leset die „Sonntagpost“.

Montag, den 4. Dezember 1905,
Abends präzise 8 Uhr, im
AUDITORIUM.
Auftreten der Pabst-Theater-Gesellschaft von Milwaukee, unter Leitung von Leon Wachsner.
Zur Aufführung kommt
„Die Räuber!“
Friedrich von Schillers Meisterwerk
Sitze sind jetzt an der Kasse des Auditoriums zu haben. dosafomo

Gestorben: Katie A. Kraft, am 2. Dezember 1905, geliebte Tochter von Joseph und Katie Kraft geb. Timerhoft, Schwester von Josephine L., Joseph A. Fr. Kraft. War 16 Jahre, 10 Monate und 16 Tage alt. Beerdigung Dienstag, um 12:30, vom Trauerhause, 296 N. Franklin Str., nach der St. Pauls Kirche, Superior und N. Franklin Str., dann mit Kutschen nach Waldheim.

Gestorben: Christian Wagner, geliebter Gatte von Kate Wagner und Bruder von Albert Wagner und Vater von Fred W. und J. C. Wagner, Mr. und Mrs. H. Schwanke geb. Wagner. Beerdigung Mittwoch, den 6. Dezember, 11 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 265 Augusta Str., mit Kutschen nach Oakridge. Philadelphia Zeitungen bitte zu kopiren. Beerdigung privat.

Gestorben: Am Samstag, den 2. Dezember, Henry Plohr, 55 Jahre und 6 Monate alt, Geliebter Gatte von Frieda Plohr, Vater von Harry und Lizzie Plohr. Beerdigung am Dienstag, den 5. Dezember, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 2827 South Park Ave., nach Oakwood Friedhof.

Gestorben: Friedrich Ollendorf, im Alter von 86 Jahren, 10 Monaten und 9 Tagen, Vater von Albert, Otto, Heinrich, Anna Gaesch und Guste Fischer. Beerdigung Mittwoch Nachmittag 1 Uhr, vom Trauerhause, 46 Bingham Str., nach Wunders Friedhof. modi

Danksagung.

Herzlichen Dank sage ich hiermit allen Damen, welche meine liebe Freundin

Bertha Goerke

zur letzten Ruhe geleiteten. Besonderen Dank sage ich den Beamten der Groß Park Loge Nr. 9, Orden der Hermanns-Schwestern, für den schönen Gesang und die ergreifende Rede.

Alma Schramm.

Danksagung.

Vom Grabe unserer geliebten Gattin und Mutter heimgekehrt, sagen wir allen Freunden und Bekannten, die sich so zahlreich betheiligt haben, und für die vielen Blumenspenden unseren herzlichsten Dank. Vor allem dem Herrn Pastor Kohlmann für die trostreichen Worte im Hause sowie in der Kirche und am Grabe unseren herzlichsten Dank. Auch dem Frauen-Verein, der sich so zahlreich betheiligt hat; möge Gott es ihnen reichlich vergelten. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

August Marks, Gatte.
Ottilie, Emilie, Karl, Emil und Otto, Kinder.

Ruhe sanft!

Danksagung.

Meinen innigsten Dank Herrn Pastor Kroenke für die trostspendenden Worte am Sarge meines verstorbenen Gatten, wie auch dem Unterstützungsverein der Ev. St. Matthäusgemeinde, nebst Singchor, sowie auch der Ut Loge Nr. 456, B. of R. T., dem Standard Tent Nr. 154 K. O. T. M. der Plattdeutschen Gilde Chicago Nr. 1, ebenfalls für die schönen Blumenspenden, und allen Verwandten und Bekannten, welche sich an der Leichenfeier betheiligten.

Frau John Haß, 446 N. Fairfield Ave.

☞ Wholesale und Retail. Gratulationskarten und Postkarten für Weihnachten und Neujahr. Größte Auswahl. Billigste Preise.
KOELLING & KLAPPENBACH,
Buchhandlung und Schreibmaterialien-Geschäft, 100—102 Randolph Str. Tel. Main 2116.

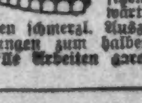
Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephon 273 West.—Stadt-Office 670 W. Chicago Ave. Tel. 751 West.
Philipp Maaß, Sekr. Jacob Schwab, Supt.

Montrose Cemetery
N. 40. und Bryn Mawr Ave.
Familien-Lotten von $35 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder, $6.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene, $10.
5 Cents Car-Fare von irgend einem Theile der Stadt.
Telephon West 1512.

THE RIENZI.
Chicagos populärster Familien-Resort. Ecke von N. Clark Str. und Diversey Blvd. Konzert Sonntag Morgen von 11 bis 1 Uhr (beim Frühschoppen). Sonntag Nachmittags von 3—7 Uhr, und jeden Abend 8—11 Uhr. Restauration: Frühstück, Mittagstisch und Abends, sowie den ganzen Tag à la Carte. Sonntags von 12—3 Uhr Table d'hote zu 50c. — ☞ Franz Rainers Tyroler. ☞ 14 Personen, werden jeden Wochen- und Sonntag Abend und Sonntag Matinee konzertiren. Chas. Richter, Präs., Fritz Kuehl, Manager.

Dr. J. H. GREER,
deutscher Arzt, 52 Dearborn Straße, berühmter Spezialist in der Behandlung aller geheimen Krankheiten der Männer und Frauen, Schwäche, Varicocele und Blutvergiftung. — Office-Stunden: Täglich bis um 8 Uhr Abends. Sonntags bis 12 Uhr Mittags.

DR. SCHROEDER,



250 West Division Str., nahe Hochbahn. Spezialist für aufsitzende Zähne. Set $5 und aufwärts (Brückenarbeit). Goldkronen schmerzlos. Ausziehen, Gold- und Silberplomben zu halben Preis. Sonntags offen. „Alle Arbeiten garantirt.“

N. WATRY & CO.,
99 Ost Randolph Str.
Deutsche Optiker.
Brillen und Augengläser eine Spezialität. Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ,
120 Randolph Str.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central.

Lokalbericht.

In Dunkel gehüllt.

A. P. Weinhofen lebensgefährlich verwundet aufgefunden.

Die Rache des Verschmähten.

Frank Krouzek erschoß Frau A. Liska und richtete sich selbst. — Wurde zum Mörder. — Liegt ein Verbrechen vor? — Von Einbrechern heimgesucht.

Mit einer Kugel in der Brust und bewußtlos wurde heute zu früher Morgenstunde der 25jährige A. P. Weinhofen, der als Clerk im Geschäftszimmer des Bücherrevisors der Illinois-Zentralbahn beschäftigt gewesen ist, am Rande einer Baustelle an 65. Straße und Jefferson Ave. aufgefunden. Er fand Aufnahme im Washington Park-Hospital. Sein Zustand wird als äußerst bedenklich bezeichnet. Bisher konnte nicht über jeden Zweifel erhaben festgestellt werden, ob er das Opfer eines Verbrechens wurde, oder aber, ob er einen Selbstmordversuch gemacht hat. Die letztere Annahme scheint der Polizei die wahrscheinlichere zu sein.

Das Ergebniß der Untersuchung.

Oscar Davidson, Nr. 223 65. Str., und W. Watkins, Nr. 249 66. Place, fanden den Bewußtlosen. Sie benachrichtigten die Polizei, die ihn nach dem Hospital schaffte. Ins Bewußtsein zurückgerufen, erklärte der Patient, nicht zu wissen, ob er niedergeschossen wurde oder aber einen Selbstmordversuch gemacht habe.

Seine Nr. 6119 Madison Avenue wohnhaften Eltern, sowie seine Frau, wohnhaft Nr. 6059 Madison Avenue, wurden benachrichtigt. Die Eltern bedauerten, der Polizei keine Aufklärung geben zu können. Man habe ihnen mitgetheilt, daß ihr Sohn sich seit Donnerstag nicht habe zu Hause blicken lassen. Der Schwiegervater des Patienten, John Chamberlain, Nr. 6059 Madison Ave., erzählte der Polizei, daß Weinhofen sich am Danksagungstage mit seiner Frau gezankt habe und im Zorne von ihr geschieden sei. Die Frau habe sein, des Vaters, Haus aufgesucht und sei dort geblieben. Ihr Mann habe sich nicht blicken, auch nichts von sich hören lassen.

Des Patienten Aussage.

Der Patient machte folgende Angaben zur Sache: „Am Freitag traf ich im Geschäftsviertel einen Freund, dessen Bekanntschaft ich auf der Rennbahn gemacht habe. Seines Namens entsinne ich mich nicht, auch nicht, wo die Begegnung stattfand. Es war irgendwo im Geschäftsviertel. Wir unterhielten uns und er drehte eine Zigarette. Letztere gab er mir; dann drehte er eine für sich. Ich wollte nicht rauchen, nahm aber, um nicht unhöflich zu scheinen, die Zigarette an. Was geschehen ist, seitdem ich sie geraucht habe, weiß ich nicht. Ich weiß nicht, ob ich mich geschossen habe, oder aber, ob ich niedergeknallt wurde und weshalb es geschah."

Ein Revolver wurde nicht in der Nähe der Stätte, wo Weinhofen lag, gefunden. Die Polizei ist der Ansicht, daß er sich die Kugel in die Brust jagte, den Revolver fortwarf und sich dann weiterschleppte, bis er zusammenbrach.

Mord und Selbstmord.

Weil sie sich weigerte, ihn zu heirathen und mit ihm durchzubrennen, erschoß gestern Abend der 40jährige Frank Krouzek seine Zimmerwirthin, die 37jährige Frau Antoinette Liska, in ihrer Wohnung, Nr. 667 Throop Str. Dann jagte er sich selbst eine Kugel in die rechte Schläfe. Er starb bald nach seiner Einlieferung im County-Hospital. Die Leiche seines Opfers wurde nach John Zazicks Bestattungsgeschäft, Nr. 407 W. 19. Str., geschafft.

Krouzek hat angeblich eine Frau und eine Tochter, die, wie behauptet wird, in Polen leben. Er kam vor sechs Monaten nach Chicago und wohnte seither bei Frau Liska, die in der Anlage der American Havana Cigar Company, Nr.102 Washington Str., beschäftigt war.

Vor den Augen der Tochter.

Abends 9 Uhr unterhielt sich in der guten Stube Frau Liska mit ihrer 16jährigen Tochter Antoinette, als Krouzek das Zimmer betrat, seinen Revolver zog und Feuer auf sie eröffnete. Die ersten zwei Schüsse gingen fehl. Dann aber trat der Mordbube näher und jagte der Frau, die sich zur Flucht gewandt hatte, eine Kugel in den Hinterkopf. Die Verwundete brach zusammen und starb auf der Stelle. Krouzek wollte fliehen; die Tochter seines Opfers erwischte ihn aber am Rockzipfel und versuchte ihn festzuhalten. Er sprang ihr an die Kehle, drängte sie in ein an die gute Stube grenzendes Schlafzimmer, eilte aus dem Zimmer und warf die Thür hinter sich in's Schloß. Als Antoinette die Thür öffnete, fiel noch ein Schuß. Das Mädchen stürmte hinaus und fand Krouzek im Hausflur liegend vor. Aus einer Wunde in seiner rechten Schläfe sickerte Blut.

Holt einen Polizisten.

Antoinette eilte auf die Straße. An Throop, nahe W. 19. Str., stieß sie auf den Polizisten George L. Nequette von der Bezirkswache an Canalport Ave. Diesem erstattete sie in fliegender Hast Bericht. Der Beamte begleitete sie nach der Wohnung. Frau Liska war todt; Krouzek bewußtlos. Letzterer wurde in einerAmbulanz nach dem County-Hospital geschafft. Dort starb er bald nach seiner Einlieferung.

Antoinettes Angaben gemäß hatte Krouzek ihre Mutter mit Heirathsanträgen bestürmt. Die Mutter habe ihm aber erklärt, erfahren zu haben, daß er eine Frau und Tochter in Polen sitzen habe, und daß sie schon aus diesem Grunde ihn nicht heirathen könne. Seit sie ihm den Korb gegeben, habe Krouzek fast täglich mit ihr gezankt, so auch am Samstag Abend. Er habe schließlich das Haus verlassen, nachdem er gedroht hatte, mit ihr abrechnen zu wollen, wenn er heimkehre. Erst gestern Abend habe er sich wieder blicken lassen und seine Drohung in die That umgesetzt.

Wittern ein Verbrechen.

Der 70jährige Emanuel Holmes, der ein Insasse des Altenheims in Park Ridge war, wurde gestern Abend im Erdgeschoß des Hauses Nr. 10 Gault Court, mit einem Schädelbruch behaftet, von einem gewissen Edward Johnson, den sein Stöhnen herbeigelockt hatte, aufgefunden. Johnson schleppte ihn nach dem Sprechzimmer eines Arztes; nachdem Versuche, ihn ins Bewußtsein zurückzurufen, fruchtlos verlaufen waren, wurde der Patient nach dem Passavant-Hospital geschafft. Dort starb er. Verschiedene Verdachtsmomente, unter anderen der Umstand, daß in den Taschen des Verstorbenen kein Geld gefunden wurde, haben die mit der Aufarbeitung des Falles betrauten Detektives auf die Vermuthung gebracht, daß Holmes das Opfer eines Verbrechens geworden sei.

Holmes war einer der ältesten Maschinenbauer der Chicago & Northwestern-Bahn. Vor zwei Jahren wurde er mit Pension in den Ruhestand versetzt. Er hat mehrere Schwestern, die in Schweden wohnen. Am Samstag kam er nach Chicago, um einer von dem Independent Order of Svithiof, dessen Mitglied er war, veranstalteten Festlichkeit beizuwohnen.

Im Irrsinn.

In einem Anfalle zeitweiligen Irrsinns sprang gestern Morgen der Schankkellner Georg Smith aus einem Fenster des dritten Stockes des Lakeside-Hospitals. Er erlitt Verletzungen, denen er schon nach wenigen Stunden im Detentions-Hospital erlag. Der Verstorbene wohnte mit einem Bruder im Hause Nr. 4401 State Str. Am Freitag Abend erkrankte er. Er wurde nach dem Lakeside-Hospital geschafft. Nachdem er zu Bett gebracht worden war, schlief er ein.

Gestern früh hörten die Wärterinnen ein verdächtiges Geräusch in seinem Zimmer. Die Untersuchung ergab, daß der Patient aus dem Fenster gesprungen war und einen Bruch der rechten Hüfte, sowie innerliche Verletzungen erlitten hatte. Seine Ueberführung nach dem Detentions-Hospital wurde veranlaßt. Bald nach seiner Einlieferung starb er.

Bewußtlos aufgefunden.

Im Wartesaal der Illinois-Zentralbahn an der 22. Str. wurde Edwin F. Hyde, ein früherer Soldat, wohnhaft Nr. 5406 Indiana Ave., bewußtlos aufgefunden. Man schaffte ihn nach dem People's Hospital, wo festgestellt wurde, daß er an Vergiftung litt, die durch Chloral verursacht worden war. Nachdem die Aerzte ihn außer Gefahr gebracht hatten, wurde er nach der Bezirkswache an Harrison Str. geschafft. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

Gründlich ausgeplündert.

Wm. Wiltfey, Nr. 136 W. 72. Str., wurde gestern Abend in der Nähe von John Prices Wirthschaft, Nr. 292 Clark Str., von zwei Wegelagerern überfallen, in eine Gasse gezerrt, niedergeschlagen, um Uhr und Kette im Werthe von $50, einen Siegelring und seinen Ueberzieher beraubt. Die Polizei fahndet auf die Missethäter.

An 47. Str. und Ashland Ave. wurden gestern Abend John Moran und James Sullivan, von zwei mit Revolvern bewaffneten Raubgesellen um zwei Enten, die sie kurz zuvor erstanden hatten, beraubt. Die Banditen entkamen unbehelligt.

Tödtlich verlaufen.

County-Kommissär John B. Kopf, dem George Roberts, ein Wahlclerk in der 13. Ward, am Dienstag einen Messerstich versetzte, ist gestern Nachmittag seiner Wunde im Grace-Hospital erlegen. Sein Ableben erfolgte unerwartet. Selbst die Aerzte hatten den Zustand des Patienten für befriedigend gehalten und seiner Frau und den Kindern den Rath ertheilt, nach Hause zu gehen. Kurz vor zwei Uhr Nachmittags fand die Wärterin den Kranken mit dem Tode ringend vor. Es wurden sogleich die Aerzte gerufen. Diese stellten sofort fest, daß menschliche Hilfe vergebens sei. Die Frau und Kinder wurden telephonisch benachrichtigt. Sie fanden den Gatten als Leiche vor.

Angeblich nur ein Werkzeug.

Kapitän Kelly und E. J. McCarthy, ein Schwager des Verstorbenen, halten eine gründliche Untersuchung für dringend geboten. Sie sind überzeugt, daß Roberts nur das Werkzeug eines Anderen war und daher nicht allein schuldig sei. Dieser Ansicht war angeblich auch der nunmehr Verstorbene; er äußerte sich, wie verlautet, seinem Schwager gegenüber dahingehend, daß er glaube, das Opfer einer Verschwörung geworden zu sein.

Bleibt bei seiner Aussage.

Roberts wurde gestern Abend von dem Tode seines Opfers in Kenntniß gesetzt und dann von Kapitän Kelly einem scharfen Kreuzverhör unterzogen. Er blieb bei seiner ursprünglichen Aussage, dergemäß er in derHitze der Leidenschaft zum Messer gegriffen habe, die That also nicht mit Vorbedacht ausgeführt worden sei. Einen Grund für seine Handlungsweise konnte er aber nicht angeben, erklärte jedoch, daß er den tragischen Ausgang bedaure. Als er durch ein Vorzimmer geführt wurde, in dem sich viele Freunde des Verstorbenen befanden, erbleichte er. Des Ernstes seiner Lage scheint er sich wohl bewußt zu sein.

Verhör verschoben.

Das Verhör von Pietro Marcheski, dem geständigen Mörder Guido Alexandros, wurde heute von Richter Mayer, und zwar auf Ersuchen der Polizei, auf morgen verschoben. Die Anklage gegen seine Frau und Louis Falleri und Louis Sanito wurde niedergeschlagen. Dominick Vanci, der der Beihilfe bezichtigt wird, wird aber morgen mit Marcheski dem Richter vorgeführt werden. Er soll sich in Marcheskis Zimmer befunden haben, als Alexandro niedergeschossen wurde, behauptete aber angeblich der Polizei gegenüber, nichts von dem Morde zu wissen. Heute Nachmittag begann in Sbarbaros Bestattungsgeschäft, Nr. 183 Wells Str., der Inquest über Alexanders Tod.

Ließen sich nicht abschrecken.

Durch ein Hinterfenster, das fast bis zur Höhe der oberen Wölbung durch zugespitzte Gitterstäbe geschützt war, fanden Einbrecher Einlaß in die Kleiderreinigungsanlage von J. A. Harvis, Nr. 69—71 31. Straße. Sie stahlen Pelzsachen und Kleidungsstücke im Werthe von mehreren hundert Dollars und entkamen durch die Vorderthür. Die Polizei glaubt, daß die Diebe einen Knaben durch die schmale Oeffnung zwischen den Gitterstäben und der Wölbung zwängten und von ihm vom Zimmer aus das Fenster öffnen ließen. Bisher fehlt von ihnen jede Spur.

Freches Raubgelichter.

Von Einbrechern wurden die Amtsräume der Countybehörde im Continental Bank-Gebäude, Nr. 218 La Salle Straße, heimgesucht. Sie erbeuteten nur Briefmarken im Werthe von mehreren Dollars und einen, E. C. Brundage, dem Präsidenten des Countyraths, gehörigen Revolver.

Die Zimmer sind im dritten Stock gelegen. Die Einbrecher sprengten die Thür des Sitzungssaales des Countyraths, drangen dann in die Amtszimmer des Superintendenten des öffentlichen Dienstes McLaren und stahlen aus dem Pulte des Clerks Samuel Work 1 Cent-Marken im Betrage von $13, ließen aber ein Päckchen 2 Cent-Marken zurück.

Das Pult des Herrn Brundage wurde von ihnen durchwühlt. Sie eigneten sich aber nur einen Revolver an, den Herr Brundage erst vor einigen Tagen erstanden hatte. Auch das Pult des Sekretärs Edwin R. Baker, sowie das des Präsidenten Elton Lower von der Zivildienst-Kommission wurde gesprengt. Herr Lower fand heute neben seinem Pulte einen Zettel, der das Ergebniß der kürzlich abgehaltenen Prüfung von Aerzten enthielt, die sich um Anstellung im County-Hospital beworben haben. Hätten die Diebe den Zettel mitgenommen, so hätte die Prüfung wahrscheinlich nochmals abgehalten werden müssen.

Ein großer Physiologe

Sagte einst, daß dem Magen Arbeit gegeben werden muß, um ihn gesund zu halten.

Aber er sagte nicht, wie ihn gesund zu machen.

Die Muskeln des Körpers können durch Bewegung so entwickelt werden bis sie bedeutend kräftiger sind, und ein richtiges Maß von Bewegung jeden Tag macht sie so, aber es ist doch zweifelhaft, ob Ihr die Verdauungskräfte des Magens vermehren könnt, indem Ihr unverdauliche Speisen genießt, um ihn zur Arbeit zu zwingen.

Die Natur hat uns alle mit perfekten Organen versehen und wenn sie nicht mißhandelt werden, thun sie die Arbeit, die von ihnen verlangt wird. Sie brauchen keine übernatürliche Kraft.

Es gibt eine Grenze dafür, was ein Mann zu heben vermag, und es gibt auch eine Grenze dafür was der Magen zu thun vermag.

Die Ursache von Dyspepsie, Unverdaulichkeit und den vielen ähnlichen Krankheiten ist, daß der Magen überanstrengt wurde und müde oder erschöpft ist. Nicht Arbeit, sondern Ruhe ist, was er braucht.

Etwas in den Magen zu nehmen, was ihm die Arbeit kurze Zeit abnimmt — etwas um die Speisen zu verdauen — verschafft ihm diese Ruhe und gibt ihm Zeit, seine Kraft wieder zu erlangen.

Die richtige Hilfe für die Verdauungsorgane ist Stuarts Dyspepsie Tablets, sie heilen Dyspepsie, Unverdaulichkeit, Gase im Magen und Eingeweide, Sodbrennen, Herzklopfen und alle Magenkrankheiten.

Die Tablets vermehren die Magensäure und verhüten Gährung, Versauern und saures Aufstoßen.

Versucht nicht Dyspepsie durch Hungern zu heilen. Ihr braucht alle Eure Kraft.

Die vernünftige Methode ist dem Magen etwas zu geben, was die Speisen verdaut, so daß er Ruhe erhält.

Stuarts Dyspepsie Tablets bewerkstelligen nicht die Heilung, sondern setzen die Organe in den Stand krankhafte Zustände abzuschütteln.

Gute Verdauung heißt gute Gesundheit, denn nur unter diesen Zuständen arbeiten die verschiedenen Organe des Körpers richtig und erhalten die aufbauenden Stoffe, die in reinem Blute gefunden werden.

Stuarts Dyspepsie Tablets ist ein natürliches Mittel und ist ein Spezifikum für Magenleiden. Die besten Aerzte verschreiben sie.

Die Tablets schmecken angenehm und sind aus Frucht- und vegetabilischen Extrakten, Golden Seal und Pepsin zusammengesetzt.

In allen Apotheken — 50 Cents per Packet.

Feindliche Brüder.

Burke'sche Demokraten wettern gegen die Harrison-Leute.

Wardklub macht Front.

Erklärt, er werde sich vom County-Ausschuß nicht vergewaltigen lassen. — Postmeister Coynes Wieder-Ernennung unwahrscheinlich.

Herrn Burkes „CountyDemocracy" hielt gestern Nachmittag ihren üblichen Kriegsrath wider die in der Partei-Organisation noch immer obenauf befindlichen Harrison-Leute ab. Anwalt C. A. Windle, der neuerdings in der städtischen Abtheilung für Sondersteuern angestellt ist, hielt eine fulminante Rede. Er verstieg sich in dieser zu der Drohung, daß städtische Angestellte, die in großen politischen Fragen zu den Gegnern ihrer Vorgesetzten hielten, auch durch die Zivildienst-Ordnung nicht auf die Dauer in ihren Stellungen geschützt werden würden. Im selben Sinne, nur noch offener, sprach sich Wm. M. Rossel aus, beiläufig ein Beamter des Distriktsverbandes der Maschinenbauer. Emmet Flood, ein Organisator vom Verband der Fuhrleute, betonte in einer längeren Rede, daß die organisirte Arbeiterschaft vom großen Streik der Fuhrleute her eine Dankesschuld an Mayor Dunne abzutragen habe. Die Fuhrleute ständen geschlossen auf dem Verstadtlichungs-Programm des Mayors und würden ihm zu dessen Durchführung nach Kräften behilflich sein.

Sekretarius Burke kündigte an, daß als Redner für die am 8. Januar von dem Klub im Sherman House zu veranstaltende Jackson-Feier Mayor Dunne, Mayor Johnson von Cleveland, Mayor Dampsey von Cincinnati, Mayor Whitlock vonToledo und Mayor Rose von Milwaukee als Redner eingeladen worden seien. Alle Genannten, bis auf Rose, sind ausgesprochene Verstadtlicher; der Mayor von Milwaukee ist als ausgesprochener Gegner aller Verstadtlichungs-Bestrebungen bekannt.

Die andere Seite.

Der „Cook County Democracy Marching Club" hielt seine Versammlung gestern zum ersten Male in den Räumen des Parteihauptquartiers an der Washington Str. ab. Es wurden Vorkehrungen für die am 15. Dezember zum Besten des früheren Abgeordneten James H. Farrell, des Klubmarschalls, im Coliseum stattfindende Festlichkeit getroffen. Ein Ausschuß, mit John P. Tansey an der Spitze, wurde mit der Zusammenstellung einer Kandidatenliste für die im Januar vom Klub vorzunehmende Beamtenwahl beauftragt.

Will sich nicht fügen.

Der demokratische County-Ausschuß wird morgen unter Anderem über den Protest zu entscheiden haben, den der Harrison-Mann James A. Long gegen die Erwählung des Dunniten Frank J. Ryan zum Präsidenten des Parteiklubs der 31. Ward erhoben hat. Dieser Klub hat nun gestern einhellig beschlossen, zu Ryan zu stehen und sich einer etwanigen Ungiltigkeits-Erklärung derWahl nicht zu fügen.

Angelt nach der Kandidatur.

Der Brückenbauer Dennis Linn bemüht sich um die demokratische Stadtraths-Kandidatur in der 22. Ward. Er ließ sich gestern als Anwärter auf diese Kandidatur vor einer Versammlung anmelden, die er durch gute Freunde nach einem Hallenlokale an Chicago Ave. und Wells Str. hatte einberufen lassen. Linn hat letzthin seinen Verband auf dem Gewerkschafts-Konvent in Pittsburg vertreten. Auf der politischen Laufbahn, die er jetzt einschlagen will, rechnet er auf die Unterstützung des Dunne-Elementes.

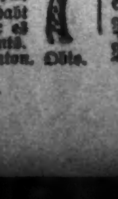
Postmeister Coyne.

Mit dieser Woche läuft der vierjährige Amtstermin des Postmeisters Coyne ab. Herr Coyne ist nach Washington gereist, wo er um Anweisung von Geldern für verschiedene Verbesserungen nachsucht, die in der inneren Einrichtung des Postamts vorgenommen werden müssen. Nebenbei sucht er sich dieWiederernennung zu sichern. Besonders günstig sind seine Aussichten in dieser Hinsicht nicht, und sie haben sich neuerdings durch die Ermordung des County-Kommissärs Kopf noch erheblich verschlechtert. Der Mörder Kopfs, George G. Roberts, gehörte zu derjenigen Politikerclique der 13. Ward, mit welcher Herr Coyne verbunden ist. Kann man nun auch diesem in keiner Weise eine direkte Verantwortlichkeit für die geschehene Blutthat aufbürden, so wird der Abgeordnete Lorimer doch an maßgebender Stelle zu bedenken geben, daß es unter den obwaltenden Umständen nicht angebracht sein möchte, Herrn Coyne durch Wiederernennung auszuzeichnen. — Mitte dieses Monats geht auch der Amtstermin des Bundes-Marschalls Ames zu Ende. Es heißt, daß Herr Ames entweder wieder ernannt werden, oder die bisher von Herrn Nixon bekleidete Stelle des Zolleinnehmers erhalten werde.

Weher Hals oder Mund

Wenn der Mund oder der Hals entzündet oder erkrankt ist, so habt Ihr das bekannte Leiden von wehem Mund oder wehem Hals. Wenn nicht schnell geheilt, seid Ihr in Gefahr Euch ernstere oder sogar tödtliche Krankheiten zuzuziehen, wie Croup, Bräune, Tonsilitis oder Diphtherie. Nichts in der Welt heilt wehen Hals oder wehen Mund so schnell und so sicher wie Tonsiline, denn Tonsiline ist das einzige speziell für diesen Zweck verfertigte Heilmittel. Es hat nie fehlgeschlagen.

Ihr werdet Tonsiline an irgend einem dieser Tage brauchen, oder des Nachts, wenn die Apotheke geschlossen ist — habt also eine Flasche zu Hause wenn Ihr es am nöthigsten braucht. 25 und 50 Cents. The Tonsiline Co. Canton. Ohio.



ROTHSCHILD & COMPANY
STATE & VANBUREN STREETS

Unsere Zertifikate für Waaren, Handschuhe und Zigarren geben den Empfängern eine reiche Auswahl, erleichtern Euch die Mühe des Auswählens und beugen Irrthümern vor.

Nur 17 Tage, um Eure Weihnachts-Einkäufe zu besorgen. Verwendet jede Stunde gut. Kommt morgen und holt Euch zwei „S. & H." Grüne Stamps für jede 10 Cents die Ihr ausgebt.

Double Stamps Tuesday

Noch ist es Zeit, Eure Bücher zu füllen und prachtvolle „S. & H." Grüne Stamp-Prämien zu erlangen, die sich vorzüglich zu Geschenken eignen.

Nur noch drei Doppelte Stamp-Tage vor Weihnachten.

Dampfer German gestrandet.

Geräth auf der Höhe von Glencoe auf eine Sandbank.—Ueberflüssige Hilfe.

Kurz vor zehn Uhr gestern Abend gerieth der mit Eisenerz befrachtete Dampfer „German" auf der Höhe von Glencoe, anderthalb Meilen vom Ufer, auf eine Sandbank, von der ihn heute Schleppdampfer loszueisen versuchen. Da die See ruhig ist, so schwebt das Schiff in keiner unmittelbaren Gefahr. Es hat eine Bemannung von zwanzig Köpfen und befindet sich auf der Fahrt von Two Harbors nach South Chicago.

Das Nothsignal des Dampfers lockte in dem Vorort eine große Menge nach dem Strand, und Kapitän R. H. Brooke war, als er in einer Jolle an's Land kam, um Schleppdampfer zu bestellen, ganz überrascht über die ihm allerseits angebotene Hilfe. Ganz ärgerlich wurde er, als er vernahm, daß die Lebensrettungsmannschaft in Evanston bereits benachrichtigt und wahrscheinlich schon unterwegs sei. Die biederen Lebensretter machten thatsächlich in dem eisigen Wetter in ihrem Rettungsboot die sieben Meilen lange Fahrt zum Dampfer, um dort zu erfahren, daß man ihrer Hilfe nicht bedürfe. Der „German" hat eine stürmische Reise hinter sich. Am Tage nach der Abfahrt von Two Harbors gerieth er in den schweren Sturm; die Wand der vorderen Kajüte wurde von den Wellen eingedrückt, auch wurde die Bordwand zum Theil fortgerissen. In dem Schneesturm gestern Abend lief das Schiff dann auf. Die Erzladung hat einen Werth von $15,000.

Hotelbauten.

Großes Hotel an der Madison Str. geplant. —Vergrößerung des Auditorium Annex.

J. K. Sebree, Besitzer des Saratoga Hotel, hat auf 99 Jahre den Grund und Boden gepachtet, auf dem die Häuser 110, 112 und 114 Madison Str. stehen, und will dort ein vierzehn Stockwerk hohes Hotel mit 500 Zimmern zum Kostenpreise von $1,000,000 errichten. Nebenan, 108 Madison Straße, werden Hannah & Hogg eine Wirthschaft und einen Billardsaal betreiben; sie beabsichtigen, dort später, wenn das Morrison Hotel wieder aufgebaut wird, ebenfalls ein Hotel zu betreiben, als Theil des Morrison.

Die Congreß Hotel Co. hat jetzt das ganze Eigenthum an der Michigan Ave., zwischen Congreß und Harrison Straße, außer 31 Fuß Front an der Ecke der Harrison Str., erworben. Die Gesellschaft will das Land zur Vergrößerung des von ihr betriebenen Auditorium Annex verwerthen. Der Anbau soll ebenfalls zwölf Stockwerke hoch werden und 800 Zimmer, zwei Bankettsäle und eine 130 Fuß lange Promenade enthalten. Im Auditorium und im Auditorium Annex werden sich nach Vollendung des Anbaus gegen 2000 Fremdenzimmer befinden.

Etwas für Männer.

Ein deutscher Geistlicher, Rev. Leo. Groß, South Byron, N. Y., sagt, daß er eine vorzügliche Behandlung weiß für Männer, die an Nervenschwäche und Verlust der Mannestkraft leiden. Wer Lust hat und wirklich geheilt sein will, kann ihm schreiben, um die gewünschte Auskunft zu erhalten.

Der kranke Millionär.

John Nester, ein Millionär und Holzhändler, wurde gestern, von seiner Gattin und seinem Arzte, Dr. J. B. Murphy, begleitet, nach hier gebracht und ist heute Morgen im Merch-Hospital operirt worden, um womöglich sein durch Typhusfieber und daraus entstandene andere schwere Krankheiten gefährdetes Leben zu retten. Nester ist 35 Jahre alt und ererbte das Geschäft und die Millionen von seinem Vater, einem der bekanntesten Männer und Politiker von Ober-Michigan. Der Wohnsitz der Familie ist in Detroit.

Richter Abner Smith, Präsident. Jerome B. Pierce, Kassirer.
G. F. Sorrow, Vize-Präsident. Daniel D. Healy, Trust-Beamter.

BANK OF AMERICA
N.-O.-Ecke Clark und Randolph Straße,
Ashland Block. Chicago.
Chartered durch den Staat Illinois. Kapital und Ueberschuß $500,000.00.

Sie sind freundlichst eingeladen, bei der Eröffnung der Bank am Montag, d. 4. Dezember, anwesend zu sein.

Eure Kundschaft ist uns willkommen und wir bieten Euch jede Gefälligkeit, die sich mit vorsichtigem Bankbetrieb verträgt.

Departements.
Kommerzielle Kontos, Spar-Kontos. Trust-Departemnt. Grundeigenthums-Anleihen.

Direktoren.
Richter Abner Smith, Dr. Frank Billings, Ferdinand W. Peck, Daniel D. Healy, G. F. Sorrow, Jerome B. Pierce, F. E. Creelman, L. G. Muller, J. F. Kavanagh, L. A. Becker, W. J. Morphy, R. H. Howe, .. M. Savgge, S. F. Badger, Alexander Harris.

Deutsches Theater.

„Hans Huckebein", Schwank von Blumenthal & Kadelburg.

Nächsten Sonntag Wildenbruchs „Haubenlerche".

Die Herrschaften, auf deren dringendes Verlangen die Direktion Wachsner sich für gestern Abend zu einer Wiederaufführung des Schwankes „Hans Huckebein" verstanden, mögen gestern Abend vollzählig im Powers' zur Stelle gewesen sein, im Uebrigen aber sah man viele, die nicht da waren— es gab manch leeren Sitz im Hause.

Ist nun die Wiederholung des Stückes diesem oder jenem nicht recht gewesen, so hat sich gegen die Art der Wiedergabe kaum etwas einwenden lassen. Die Herren Gros (der lockere Schwiegerpapa), Stark (Pechvogel (Huckebein) Elfeld (der gebefreudige Boris) und Kreiß (Tobias der Starke), sowie die Damen Beringer (die kapitelfeste Schwiegermama), Steimann (Madame Huckebein) und Müller (die wohlpräparirte Seminaristin) wurden durchweg den ihnen zugefallenen Aufgaben im hohenMaße gerecht. Die kleineren Partien des Stückes waren, mit Frl. Roithmeyer und den Herren König und Schlephack, ebenfalls gut besetzt, so daß eine wohlabgerundete Gesammtleistung zu verzeichnen gewesen ist. Das Publikum erhielt häufig Gelegenheit zu lachen und hat davon ausgiebig Gebrauch gemacht.

Für kommenden Sonntag steht Wildenbruchs vieraktiges Schauspiel „Die Haubenlerche" auf dem Spielplan. Mitwirken werden bei der Vorstellung Frl. Schulz (als Trägerin der Titelpartie), Frl. Beringer, Frau Marbach und die Herren Emil Marx, Curt Stark, Sigmund Elfeld und Ludwig Kreiß.

Nordseite Statklub.

In der Westminster-Halle, 462 N. Clark Str., hielt gestern der Nordseite Statklub ein Turnier ab, an dem sich 150 Spieler betheiligten. Die Sieger waren:

1. Preis — Paul H. Rapp (21 gewonnene Spiele).
2. Preis — A. D. Gauff (735 Punkte).
3. Preis — Wm. Kleemann (Eckstein-Solo gegen 6 Matadore).
4. Preis — E. W. Gutgesell (18 gewonnene Spiele).
5. Preis — Oskar Laage (652 Punkte).
6. Preis — Jakob Thielen (Grand mit vier Matadoren, Schneider angesagt).
7. Preis — Henry Goetz (Schippe-Tournee ohne 9 Matadore).

Henry Wachenheimer gestorben.

Der Kommissionshändler Henry Wachenheimer ist gestern im Alter von 56 Jahren in seiner Wohnung, 3654½ Prairie Ave., gestorben. Herr Wachenheimer war in Deutschland geboren. Seit siebzehn Jahren betrieb er ein Geschäft im Fulton-Markt. Er hinterläßt seine Wittwe. Die Bestattung findet morgen Nachmittag auf Waldheim statt.

Gegen die Tuberkulose.

Gesundheits-Kommissär Whalen plant deren systematische Bekämpfung.

Die Großgeschworenen haben sich veranlaßt gesehen, vom städtischen Gesundheitsamt Maßnahmen zur Verhütung der Tuberkulose zu verlangen. Gesundheits-Kommissär Whalen sagt, es hätte dieser Aufforderung nicht bedurft. Er habe zu besagtem Zweck bereits einen Plan ausgearbeitet und werde nach Neujahr an dessen Ausführung gehen. Er werde hierzu freilich beträchtlicher Mittel benöthigen und hoffe, daß diese ihm vom Stadtrath zur Verfügung gestellt werden würden. — Dr. Whalen hält mit den meisten seiner auf modernem Standpunkte stehenden ärztlichen Kollegen dafür, daß die Tuberkulose in ihrem Anfangsstadium heilbar ist, und daß durch geeignete Vorsichtsmaßregeln seitens der Kranken selbst viel geschehen kann, die Ausbreitung der Krankheit zu vermindern. Er will nun Sorge dafür tragen, daß im Publikum bekannt wird, was zur Bekämpfung der Krankheit geschehen kann. Die Gesundheitsbehörde wird auch so viel wie möglich darauf sehen, daß die Vorsichtsmaßnahmen wirklich getroffen werden.

Dr. Reilly vom Gesundheitsamt berechnet, daß das derzeitige Unvermögen des Gesundheitsamtes, der Milch-Analyse die nöthige Aufmerksamkeit zu schenken, dem Publikum ziemlich theuer zu stehen kommt. Die Milchhändler machten sich nämlich den Umstand zunutze, pantschten, was das Zeug halten wolle, und die Folge sei, daß das Publikum täglich Tausende von Dollars für Wasser bezahle, das ihm als Milch aufgehängt werde.

Das Gesundheitsamt stellt fest, daß seine Inspektoren in der Zeit vom 7. August bis zum 30. November verdorbenes Fleisch und sonstige, zum Genuß ungeeignete Nahrungsmittel im Nennwerth von $238,623.39 vernichtet haben.

— Im Theaterfoyer.—„Deinen Hut mußt Du aber in der Garderobe abgeben, Frau." — „Das werde ich nicht thun; meine Frisur geräth zu leicht in Unordnung."—„Nun, so gib die Frisur mit ab!"

Nierenleiden
Rheumatismus
Magenleiden
Frauenleiden

Jeder Gebildete kann sich heutzutage nicht mehr der Ueberzeugung verschließen, daß schädliche Arzneimittel bei diesen Krankheiten nur Unheil anrichten können. Die naturgemässe Behandlungsweise allein verdient Beachtung. [illegible]

M. L. Brauns & Co., Abth. B.
150 W. Belmont Ave. Chicago, Ill.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „Merely Mary Ann".
Studebaker. — „The Rose of the Alhambra."
Colonial. — „Forty-five Minutes from Broadway."
Illinois. — „Mlle. Modiste".
Garrick. — „Babes in the Woods."
Grand Opera House. — „His Grace de Grammont."
Chicago Opera House. — „His Honor the Mayor."
Bush Temple. — „Ivan the Terrible".
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Fields Columbian Museum.—Samstag und Sonntag ist der Eintritt frei.

Lokalbericht.

Ringt mit dem Tode.

Michael C. Cleary muthmaßlich von einer Elektrischen überfahren.

Zusammenstoß zweier Güterzüge.

Zwischen den Straßenbahngeleisen an 47. Str., nahe Drexel Boulevard liegend, wurde gestern der 24jährige Michael C. Cleary, Nr. 815 W. 67. Str., von der Mannschaft einer Elektrischen bewußtlos aufgefunden und in eine nahe gelegene Apotheke geschleppt. Die Straßenbahner verkrümelten sich dann, ohne nähere Angaben zur Sache gemacht zu haben. Cleary, der augenscheinlich von einer Car überfahren worden war, hat einen komplizirten Schädelbruch und innerlich Verletzungen erlitten. Er liegt in nahezu hoffnungslosem Zustande im Lakeside-Hospital darnieder.

Grobe Fahrlässigkeit.

Infolge einer falsch gestellten Weiche stießen gestern Morgen in der Nähe von Robey, Indiana, zwei Güterzüge der Baltimore & Ohio-Bahn zusammen. Sieben Güterwagen wurden zertrümmert, und der Bremser August Frazier wurde lebensgefährlich verletzt. Seine Beine wurden zermalmt. Er ringt in seiner Wohnung in Garrett, Indiana, mit dem Tode.

Erst als die Strecke von den Trümmern gesäubert worden war, gaben die Bahnbeamten zu, daß der Unfall sich ereignet habe.

Der Tod ihr Erlöser.

Die dreijährige Grace Fischer erlag gestern in der elterlichen Wohnung, Nr. 940 Sawyer Ave., am Samstag erlittenen Brandwunden. Ihre Mutter hatte auf dem Hofe einen Haufen Müll in Brand gesetzt. Die Kleine kam dem Feuer zu nahe; im nächsten Augenblick stand ihr Kleidchen in Flammen. Ehe diese von der Mutter erstickt werden konnten, hatte die Kleine entsetzliche Brandwunden erlitten.

Kraftwagen zertrümmert.

Ein Kraftwagen, in dem sich zwei Männer und eine Dame befanden, stieß gestern Abend an Monroe Str. mit einem Kabelbahnzug der State Str.-Linie zusammen und ging in die Brüche. Die Insassen stiegen aus, veranlaßten, daß das Fahrzeug nach einer Ausbesserungswerkstätte geschafft wurde, und verkrümelten sich. Die Passagiere des Straßenbahnwagens, gegen den der Kraftwagen angerannt war, wurden arg durcheinandergerüttelt, kamen aber, obgleich eine Fensterscheibe in Scherben ging, mit dem bloßen Schrecken davon. Der Schaffner T. G. Trumble will erfahren haben, daß der Kraftwagen Herrn David Beidler, Nr. 278 S. Leavitt Str., gehört. Herr Beidler behauptet aber, nichts von dem Unfall zu wissen.

* In Highwood herrschte gestern strenger Sonntagszwang, und der Platzkommandant von Ft. Sheridan ließ durch Streifpatrouillen dafür sorgen, daß der von ihm über genannte Ortschaft verhängte Bann von Urlaubern nicht gebrochen wurde.

* Der Nominations-Ausschuß des Fabrikantenbundes von Illinois hat W. G. Orendorff von Canton, Jll., den Vizepräsidenten der dortigen Parlin & Orendorff Co., Fabrikanten von Ackerbaugeräthen, als Präsidentschaftskandidat aufgestellt. Die Beamtenwahl wird am 12. Dezember im Auditorium abgehalten werden.

Das Feingefühl.

Frau Werner war einfach außer sich; sie riß an der Zeitung, daß sie knitterte, und wenn sie die Tasse hob und niedersetzte, klirrte der ganze Kaffeetisch.

„Aber Annie, beruhige Dich doch", suchte ihr Gatte zu begütigen.

Sie warf ihm einen empörten Blick zu: „Beruhigen? Ueber solche Frechheit soll ich mich beruhigen? Nun ja, freilich, was ist denn auch passirt? Für Dich natürlich nichts. Ihr Männer seid ja alle so." Sie lachte nervös und wandte sich hastig dem eintretenden Dienstmädchen zu: „Haben Sie nach dem Kontor telephonirt? Ist mein Neffe schon da?"

„Der junge Herr ist eben gekommen, gnädige Frau. Sobald er die Post durchgesehen hat, wird er heraufkommen . . ." Das Mädchen räumte das Geschirr zusammen und ging.

Frau Annie trommelte mit den Fingern auf die Tischplatte, ihre Stirn lag in vielen Falten, sie grollte vor sich hin: „Mir solch eine Person in die Theaterloge zu schicken, wo alle Welt weiß, daß das meine Plätze sind! Er hat mich direkt beschimpft vor meinen Bekannten. Ich werde ihm ja auch meine Meinung sagen. Wo willst Du denn hin?"

„Ins Kontor. Es ist gleich neun Uhr, da muß ich wohl runter."

„Na gewiß doch, muß!. . . Als ob der Chef schon in aller Frühe da sein muß! Sonst gehst Du erst um halb zehn runter, aber heut' wo Du mir beistehen sollst, muß es natürlich um neun sein."

„Muß es auch wirklich!" Er lächelte ironisch. „Gehab' Dich wohl, Annie, hoffentlich geht es Dir heut' Mittag besser." Mit einer spöttischen Verneigung zog er die Portieren hinter sich zu.

„Ach, Du!" Mit einem erstickten Wuthschrei ballte sie die Faust hinter ihm her, dann setzte sie sich plötzlich kerzengrade, von der anderen Thür klang ein bescheidenes Klopfen. Sie sagte scharf: „Herein!"

Ein junger Mann trat auf sie zu, ehrerbietig suchte er nach ihrer Hand, um sie zu küssen. „Guten Morgen, Tante, Du hast mich rufen lassen. . ."

Sie zog ihm die Hand fort und lehnte sich zurück, ihre Augen sprühten. „Ich bin außer mir, Gustav. Das ist ja einfach eine Unverschämtheit von Dir. Ich weiß nicht, was Du Dir eigentlich gedacht hast und. . . ."

„Ja, aber, Tante . ." Sein hübsches Jugendgesicht sah ganz verdutzt drein. „Tante . . . was denn?"

„Thu nicht auch noch, als ob Du es nicht weißt . . . Du bist ein ganz taktloser Mensch!" Frau Annie schrie ihn an: „Wie kannst Du mir solche Person in meine Loge schicken, so'n Ladenmädchen oder was sie war! Hast Du denn gar kein Feingefühl?"

„Ach so!" Es ging ihm ein Licht auf. „Ja, Tantchen. . . ."

„Widersprich nicht noch! Ich hab Dir das Billett hinuntergeschickt, weil mein Mann nicht mitkommen konnte; natürlich denke ich, Du gibst es Deiner Schwester. Und dann kommt mir ja solch Mädchen an — solch . . "

„Na Tante, ich hoffe, sie hat sich anständig betragen, und —"

„Ach was, anständig! Natürlich hat sie sich anständig betragen. Was soll sie'n sonst thun? Aber der Aufzug! Nicht mal richtig frisirt! Nicht mal 'ne seidene Bluse! Baumwollene Handschuh!... Wer war denn das Frauenzimmer eigentlich?" Sie lehnte sich erschöpft zurück und schloß die Augen.

In Gustavs Gesicht schoß eine dunkle Gluth, er fuhr auf: „Frauenzimmer? Na, erlaub mal, Tante, einem Frauenzimmer hätte ich das Billett nicht gegeben. Grete konnte das Billett nicht benutzen, da dachte ich, verfallen soll es nicht, und die kleine Herling hat so niemals das Vergnügen; warum sollte man es ihr also nicht mal gönnen. 'n ganzen Tag steht das arme Wurm im Waarenhaus und verkauft. . . "

„Also 'ne Verkäuferin! Ich hab richtig gerathen!" Frau Annie fuhr wieder in die Höhe. „Und so was schickst Du mir in meine Loge! Gustav, hast Du denn wirklich kein Taktgefühl? 'ne Verkäuferin in meine Loge, wo alle Welt im Theater weiß, das ist die Loge vom Fabrikbesitzer Werner! Womöglich hat sie noch jemand erkannt, Frau Fromm sah ohnehin so höhnisch herüber, die hat sie womöglich mal bedient. Nein, ich bin außer mir. . . "

„Ach na, aber Tante! Es ist ein anständiges Mädchen. Und denn um Frau Fromm . . "Er lachte auf. „Die hat doch wohl die wenigste Ursache, die war ja selber mal Verkäuferin, und ihr Benehmen jetzt ist auch nur soso. . . ."

„Ach was, Benehmen, und was sie gewesen ist!" Frau Annie schlug mit der Hand auf den Tisch. „Jetzt ist sie vor allen Dingen die reiche Frau Fromm und gehört zur Gesellschaft! Aber so was wirst Du wohl niemals begreifen. Gustav. Nein, Gustav, Du bist kein feinfühliger Mensch!" —

Sie möchten heirathen.

Aus Wien berichtet das dortige Extrablatt: Die Erkenntnißgerichts-Verhandlung gegen eine aus acht Personen bestehende Diebes- und Hehlergesellschaft war zu Ende. Alle waren zu mehrmonatlichen Kerker- oder Arreststrafen verurtheilt worden, die längsten Strafen waren dem Kutscher Ludwig Wiesmeth (zehn Monate) und der Hilfsarbeiterin Albine Zelenka (6 Monate) zuerkannt. Der Vertheidiger ersuchte im Namen der beiden um einen Strafaufschub aus einem triftigen Grunde.

Vorsitzender (zum verurtheilten Manne): Warum wollen Sie die Strafe nicht gleich antreten?

Verurtheilter: Ich möchte heirathen.

Vorsitzender (zu der verurtheilten Frau): Und Sie?

Frau: Ich möcht auch heirathen.

Vorsitzender: Ja, ist das so pressant, wen wollen Sie denn heirathen?

Frau (auf den Verurtheilten zeigend): No, den da (weinend) und zehn Monate soll ich jetzt warten!

Der Gerichtshof sah sich nicht veranlaßt, das verurtheilte Brautpaar aus der Haft zu entlassen.

— Verdächtiger Eifer.—Onkel (der seinen Neffen besuchen kommt, auf dem Bahnhof): „Wer ist denn der Mensch, der da so bereitwillig meinen Koffer trägt?"—Neffe (verlegen): „Das . . . . das ist mein Schneider, Onkel!"

— Sonderbar. — Denken Sie sich, der Meier, von dem man sich vor drei Jahren erzählte, daß er auf einer Reise nach Amerika ertrunken sei, ist jetzt plötzlich wohl und munter wieder aufgetaucht.

Die Wintermonate sind schwer für kranke Leute. Stärkt Euch durch das Einnehmen von dem Bitters. — Es verhindert Schüttelfrost, Erkältungen oder Lungen-Entzündung. Heilt auch Dyspepsie, Unverdaulichkeit, Verstopfung und weibliche Leiden.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Guter Schmiedehelfer an Wagenarbeit. 139 Wells Str.

Verlangt: Guter Cakebäcker. 409 E. Division Str.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Guter Schmiedehelfer, der Lust hat, sich beim Feuer einzuarbeiten und am Floor helfen kann. Kommt fertig zur Arbeit. Nehmt die Chicago & Eastern Illinois-Bahn, Depot an Van Buren und La Salle Str. Fahrt bezahlt, wenn sofort gekommen; stetige Arbeit und guter Lohn.. Emil Firchau, Milford, Jll., Iroquois Co.

Verlangt: Laufbursche. Western Engraving and Colortype Co., 55 River Str. mdbimi

Verlangt: Ehrlicher junger Mann mit Empfehlungen, der Pferd und Furnace zu besorgen versteht, muß fahren können und allgemein nützlich im Hause sein. Hamberg, 3650 Forest Ave.

Verlangt: 50 Arbeiter für Michigan Wälder, 50 Arbeiter für Fabrikarbeit in Illinois. Fahrgeld vorgestreckt. 20 Arbeiter zum Cordholz-Schneiden. 30 Meilen von Chicago. 666 Milwaukee Ave.

Verlangt: Carpenters, um Eishaus zu bauen. 50 Meilen von Chicago, freie Fahrt. 215 W. 18. Str.

Verlangt: Männer, im Eishaus zu arbeiten. 50 Meilen von Chicago. Freie Fahrt. Nachzufragen 215 W. 18. Str.

Verlangt: Porter, fertig zur Arbeit. 59 S. Desplaines Str., Saloon.

Verlangt: Junge, Bestellungen entgegenzunehmen. Lohn $4. 356 W. Lake Str.

Verlangt: Porter, der waiten und etwas Bartenden kann. 195 W. Lake Str.. Ecke Halsted Str.

Verlangt: 2 gute Butcher und 2 gute Wurstmacher. 145 W. Randolph Str.

Verlangt: Junge an Cakes, Nachtarbeit. 940 Armitage Ave.

Verlangt: Guter unverheiratheter Mann, Milchwagen zu treiben. 99 Orchard Str.

Verlangt: Junge Männer, um sich nützlich zu machen. M. Freytag, 270 Ost Madison Str.

Verlangt: Kunstglasschneider und Glaser. Zu erfragen: 89 und 93 Ost Indiana Str. mdi

Verlangt: Tüchtiger Kunst-Glaser, gute Gelegenheit für den richtigen Mann, Lohn von $20 bis $24 die Woche; gebe Antheil am Geschäft für guten Willen. Anzufragen: 89 bis 93 Ost Indiana Str. modi

Verlangt: Junger dritte Hand Cakesbäcker. 3138 Wallace Straße. Nachzufragen 5 Uhr Abends.

Verlangt: Mann, der mit Pferden umgehen und sich im Haus und Laden nützlich machen kann. Empfehlungen verlangt. 2241 Lincoln Avenue.

Verlangt: Starker Junge an Cakes, 17 Jahre alt. 588 Blue Island Avenue.

Verlangt: Guter Porter; muß englisch sprechen. Aurora Halle. Milwaukee Ave. und Huron Str.

Verlangt: Junger Mann, welcher in Buchbinderei gearbeitet hat. Curt Teich & Co., 117 Ost Lake Str., 3. Floor. mobimi

Verlangt: Porter in Saloon. Wm. Glossa, 30 Hobbie Str., Ecke Crosby. modi

Verlangt: Guter selbstständiger Wurstmacher; guter Lohn. 567 Lincoln Avenue.

Verlangt: Ein Junge an Brot und Cakes. 1403 Ogden Avenue.

Verlangt: Bartender. 313 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein Junge um an Cakes zu helfen. Nachtarbeit. 485 Milwaukee Ave.

Verlangt: Erfahrener Junge in Bäckerei. $8 per Woche und Zimmer. 361 Milwaukee Ave.

Verlangt: Junger Butcher. 591 Lincoln Ave.

Verlangt: Männer zum Hausmoven. 1443 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Junger Wurstmacher. 757 Armitage Avenue.

Verlangt: Ein guter deutscher Barbier, beständige Arbeit, guter Lohn. 60 Newton Str., Ecke Augusta.

Verlangt: Gute zweite Hand an Brot und Cakes, Tagarbeit. 436 Süd Paulina Straße.

Verlangt: Deutscher Barbier. 940 Süd Western Avenue.

Verlangt: Aelterer reinlicher Mann für Porter und Hausarbeit; gutes Heim. 26 Union Place, nahe 22. und Union Str.

Verlangt: Vormann an Cakes. 1106 Süd California Avenue, Ecke 23. Str.

Verlangt: Junger Mann für Haus- und Stallarbeit. 101 West 18. Straße.

Verlangt: Starker Junge in Bäckerei, oder älterer Mann. 787 W. Wrightwood Ave.

Verlangt: Junge in der Bäckerei zu arbeiten. — 3005 Archer Avenue. modimi

Verlangt: Ein Junge am Milchwagen; gutes Heim. 508 26 Str. Vorzusprechen 6—7 Uhr.

Verlangt: Schuhmacher auf Reperaturarbeit. 85 Ost 23. Straße. C. Hartung.

Verlangt: Ein Wurstmacher. 236 Ost North Ave.

Verlangt: Junge in Bäckerei zu arbeiten. 1732 West Chicago Ave. modi

Verlangt: Sofort Porter für Saloon, muß am Tisch aufwarten können. 62 W. Randolph Str.

Verlangt: Pferdebeschlager, erster Klasse Floorman, guter Lohn. 320 Englewood Ave. modmi

Verlangt: Guter Porter, welcher gut aufwarten und auch etwas Bartenden kann, stetiger Platz für guten Mann. 844 S. Desplaines Ave., Harlem, Jll., gegenüber Waldheim Friedhof.

Verlangt: Junge an Cakes. 104 E. Belmont Ave.

Verlangt: Butcher für allgemeine Arbeit. Muß verstehen mit Pferden umzugehen. 289 Clybourn Ave.

Verlangt: Janitors u. Hausmänner, ledig, Porter für Bar-Room. 666 Milwaukee Ave.

Verlangt: Agenten zum Landverkauf. American Farmland Co., 355 Dearborn Str., Zimmer 507. mifrmo

Verlangt: Erste Basters an feine Shop-Röcke.— Guter Lohn, stetige Arbeit. B. Kuppenheimer & Co., 1123 West 20. Str. samo

Verlangt: Schreiner. (Essen im Hause). Nachzufragen: Hofbräu Restaurant, 118—120 Monroe Str. somo

Verlangt: Eisenbahnarbeiter nach Süden, Norden und Westen, freie Fahrt; Farmarbeiter und Corn-Huskers, billige Tickets nach Memphis, Vicksburg u. New Orleans. Roß Labor Agency, 117 Canal Str. 3dz,1wX

Verlangt: Erster Klasse Oyster Koch. 236 Nord Clark Straße. somo

Verlangt: Fabrikarbeiter, Porters, Hausmänner, Fuhrleute, Taglöhner 159 Washington Str., R. 3. somo

Verlangt: Zwei gute Fuhrleute für Flaschenbiergeschäft, auf der Nordseite. Adr.: F. 344, Abendpost. sasonmo

Verlangt: Trim-Säger, der auslegen kann. Stetige Arbeit, guter Lohn. Original Mfg. Co., South Evanston. safomo

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Porter, flink, kann Bartenden, aufwarten, sucht Stellung. Adr.: K. 434 Abendpost.

Gesucht: Ein arbeitsamer, ehrlicher und nüchterner Mann wünscht irgendwelche Beschäftigung, sieht nicht auf Lohn. Adr.: F. 313 Abendpost.

Gesucht: Fleißiger Kellner und Lunchmann, verheirathet, scheut keine Arbeit, sucht stetige Beschäftigung irgend welcher Art. O. Kube, 336 W. Monroe Straße. mdimi

Gesucht: Junger flinker Bartender, willig Porterarbeit zu thun, sucht Stellung. Referenzen. Adr.: O. 520 Abendpost.

Gesucht: Fleißiger Porter, kann gut Bartenden, sucht Platz. Adr.: K. 449 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle um im Saloon zu helfen. Kann auch Bartenden. Joseph Wanzung, 677 Wrightwood Ave.

Gesucht: Frisch eingewanderter Mann, 18 Jahre alt, sucht irgendwelche Beschäftigung. Tek, 146 Perry Str.

Gesucht: Deutscher Schlosser sucht Arbeit. 166 Dayton Str., 2. Floor.

Gesucht: Bäcker, gut an Brot und Cakes, kann selbstständig arbeiten, wünscht Stelle als erste oder zweite Hand. Adr.: O. 503 Abendpost. somo

Gesucht: Junger Porter, flink, kann Bar tenden, aufwarten, sucht Stellung. Adr.: K. 408 Abendpost. somo

Gesucht: Deutscher (20), 7 Monate im Lande, sucht irgendwelche Beschäftigung. Ernst, 2749 West Lake Straße. somo

Gesucht: Deutscher, 30 Jahre alt, sucht Stelle als Bartender, kann auch am Tisch aufwarten. Adr.: K. 422 Abendpost. somo

Gesucht: Cakesbäcker (32), selbstständig an allen Sorten Cakes, Pies und Hefenwaaren sowie ornamenten, sucht Stelle. Adr.: O. 519 Abendpost. fmo

Gesucht: Deutscher Butcher, kurze Zeit im Lande, sucht Beschäftigung; scheut keine Arbeit. Geißmann, 44 Mohawk Str. sasonmo

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Bartender, erfahren, zuverlässig, mit Zeugnissen, sucht Stellung. Kann auch Lunch schneiden und aufwarten. 126 Rees Straße.

Gesucht: Frisch eingewanderter Junge sucht Stelle als Porter im Saloon. Vorzusprechen 234 N. May Str., 2. Flat, hinten.

Gesucht: Junger Deutscher von 17 Jahren sucht Stelle als Porter oder im Store zu helfen. 1268 N. Marshfield Ave. Hufnuß.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als Porter. Martin Hufnuß, 1268 N. Marshfield Ave.

Gesucht: Erfahrener Bartender sucht stetigen Platz in Stadt oder Land; Empfehlungen. 698 Fulton Str. Telephon: Ogden 714.

Gesucht: Frisch eingewanderter deutscher Mann, 27 Jahre, sucht irgendwelche Arbeit, kann auch mit Pferden umgehen. 4 West 21. Place.

Gesucht: Stelle als Apotheker, frisch eingewandert. 4828 Justine Str.

Gesucht: Deutscher Mann (28). des Slowenischen im Sprechen und Schreiben mächtig, wünscht beständige Stellung. 581½ N. Clark Str.

Gesucht: Junger Bäcker sucht Stelle als 2. Hand an Brot oder Cakes. 663 Diversey Blvd. mdi

Gesucht: Junger Mann wünscht stetige Stellung, kann gut umschneiden an Perlmutterknöpfen. Paul Zelenka, 113 W. 18. Str.

Gesucht: Junger Mann, 18 Jahre alt, kräftig, frisch eingewanderter Deutscher, mit guter Handschrift, sucht irgendwelche Beschäftigung, scheut keine Arbeit. Adr.: Postal-Station 42.

Gesucht: Stelle als Schlosser oder Maschinist. — 572 Dixon Str.

Gesucht: Zweite Hand an Brot und Cakes sucht Stellung. Adr.: F. 349 Abendpost.

Gesucht: Guter Dinnerkoch und Lunchmann sucht Arbeit in Saloon. Charles Groß, 1166 W. 12. Str.

Gesucht: Ein deutscher Junge sucht Stelle in Bäckerei. Bitte persönlich vorzusprechen, 395 W. 13. Str.

Gesucht: Ein guter deutscher Barbier sucht Stelle, 25 Jahre alt. Rudrich Rih, 737 Clybourn Ave.

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Cash Girls und Boys. Nachzufragen mit Schul-Zertifikaten beim Superintendenten zwischen 8 Uhr Morgens und 6 Uhr Abends,

Rothschild & Co.,
State und Van Buren Straße.
3lok,X*

Verlangt: Armlöcher-Basters an feine Shop-Röcke; stetige Arbeit, guter Lohn. B. Kuppenheimer & Co., 1123 W. 20. Str. samo

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 804 N. Winchester Avenue.

Verlangt: 25 erfahrene Verkäuferinnen, guter Lohn. Anzufragen: Dienstag um 8:30 Morgens. Moeller Bros., 930 Milwaukee Avenue.

Verlangt: 2 Maschinenmädchen an Hosen und eins für Knopflöcher zu machen. 112 Mohawk Str. Dampfkraft. modi

Verlangt: Zwei Lehrmädchen zum Kleidermachen; garantire Zuschneiden und Anpassen innerhalb drei Monate. 131 Süd Albany Ave.

Künstliche Blumen

Erfahrene Mädchen und 100 weitere Lehrmädchen, bester Lohn für erfahrene Arbeiterinnen. Auch bezahlen wir gut während der Lehrzeit. Schöne reine Arbeit und dauernd das ganze Jahr. Kommt bereit zur Arbeit. Oscar Jacobs & Co., 355 Wabash Ave., 3. Floor. 3dz8tX

Verlangt: Frauen und Mädchen für Läden und Fabriken; Näherinnen, Kragenmacher an feinen Shop Coats; gute Bezahlung, stetige Arbeit. B. Kuppenheimer & Co., 1123 West 20. Str. samo

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Mänteln. 770 N. Winchester Ave., Hinterhaus. samo

Verlangt: Maschinenmädchen, Presser, Taschenmacher an Hosen. 73 Ellen Str., nahe Milwaukee Ave. und Wood Str. 27nov,1w

Hausarbeit.

Verlangt: Ein ungarisches oder deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 683 N. Western Ave., nahe Potomac Ave.

Verlangt: Haushälterin, gutes Heim für passende Person. Kein Einwand gegen ein Kind (Mädchen.) Nähere Angaben unter F. 339 Abendpost.

Verlangt: Kindermädchen und Hausmädchen. 372 Garfield Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Frisch eingewandertes vorgezogen. Sonntags frei. 343½ Wells Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 940 Armitage Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; $6.00; zweites Mädchen gehalten. 2816 Kenmore Ave., nahe Thorndale Ave., Edgewater. mdi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 481 Nord Robey Straße, 3. Flat.

Verlangt: Junges Mädchen als Stütze der Hausfrau. 3136 S. Canal Str.

Verlangt: Eine gute Schruppfrau. 25 N. Clark Str. (Sample Room).

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. 4239 S. Ashland Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Dampfheizung. Dr. Schoenbrod, 728 W. North Ave.

Verlangt: Mädchen für Geschirr waschen. 663 S. Halsted Straße.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Referenzen. 433 Center Str. nahe Clark Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit und zum Kochen. 4833 Vincennes Ave. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gutes Heim; kleine Familie, Empfehlungen verlangt. 588 Burling Str. nahe Fullerton Avenue, 2. Flat.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. 1408 West Madison Str., 1. Flat.

Verlangt: Frau oder Mädchen, das kochen kann. 199 West Randolph Str., 2. Floor.

Verlangt: Köchin für Saloon; keine Sonntagarbeit. Anzufragen Dienstag Morgen, 78 N. Clark Str.

Verlangt: Erster Klasse selbstständige österreichisch-ungarische Köchin für Restaurant. 486 S. Halsted Straße.

Verlangt: Aeltere alleinstehende Frau, welche gutes stetiges Heim wünscht, bei Wittfrau mit Kindern. 632 Larrabee Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 331 W. North Avenue.

Verlangt: Kindermädchen. 131 Süd Albany Ave.

Verlangt: Frau als zweite Köchin, $7 die Woche. Sonntags geschlossen. Auch Mädchen, um über Mittag beim Aufwarten zu helfen, $3 die Woche. Erfahrung nicht nöthig. Newsboys Restaurant, 171 Calhoun Place, (Newsboys Alley), Eingang in der Alley, hinter 171 Madison Str.

Verlangt: Zuverlässige Waschfrau für kleine Familie. Muß Wäsche mit nach Hause nehmen. Nachzufragen Abends, 210 Webster Ave.. Top Flat.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 44 Seminary Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. Joe Baskind, 509 W. Chicago Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 445 Garfield Ave., 2. Flat.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. Keine Wäsche. 723 Larrabee Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in einer Familie von 3 Personen, in einem mit Dampfheizung versehenen Flat. 774 Sedgwick Str., zweites Flat.

Verlangt: Ein Küchenmädchen. 149 E. North Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Keine Wäsche. 279 Belden Ave. mdi

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, leichte Arbeit, guter Lohn. H. J. Kimble, Glen Ellyn, Jll. somdi

Verlangt: Starkes junges Mädchen für gewöhnliche Store-Arbeit sofort. 438 N. Clark Str., nahe Division Str. samo

W. Fellers, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. Dearborn 2381. Adv.*

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3649 Prairie Ave. somo

Verlangt: Deutsche Köchin in Lunchroom. 182 W. Van Buren Straße. somo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; einfach Kochen; keine Wäsche; amerikanische Familie; Empfehlungen erwünscht. 255 East 65. Place. sasom

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, zwei in Familie und Baby. $5 die Woche. 531 Ost 44. Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit, das kochen kann, 3 in der Familie. 117 Wilson Ave., erstes Flat. Westlich von Evanston Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Empfehlungen. Adr.: F. 369 Abdpost.

Verlangt: Sofort, 50 Mädchen für Restaurants, Privathäuser und Fabriken. Beste Löhne. Joseph Kolbs Vermittlungs-Bureau, 772 Milwaukee Ave. momidosa

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 815 Milwaukee Ave. J. Goldstein.

Verlangt: Waschfrau, Wäsche nach Hause zu nehmen. Teofil Stan, 694 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Guter Platz und Lohn. Keine Wäsche, keine Kinder. 1842 N. Clark Str., Store. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Waschfrau im Hause. 150 Crystal Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit und im Bäckerstore zu helfen. 754 W. Lake Str.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit. 59 S. Desplaines Str., Saloon. modi

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsches Mädchen, spricht etwas englisch, sucht Stelle als Gesellschafterin oder Stütze bei einer alleinstehenden Dame. Zu erfragen: 159 N. Frankfort Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 218 Vine Str., hinten.

Gesucht: Frisch eingewandertes Mädchen sucht Stelle als Kindermädchen oder für leichte Hausarbeit. Vorzusprechen 234 N. May Str., Werle.

Gesucht: Frau sucht Stelle für Küchenarbeit, kurze Stunden, oder waschen. 496 Superior Str.

Gesucht: Frisch Eingewanderte sucht Stelle in Restaurant oder Privathaus, ist Köchin bei Peter Thomas. 922 Clybourn Ave.

Gesucht: Frau sucht Stelle für waschen und reinmachen. 914 Clybourn Avenue.

Gesucht: Junge Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze. 291 Southport Ave., hinten.

Gesucht: Frisch eingewandertes Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit, kann kochen. Bitte selber vorzusprechen, 914 Clybourn Ave.

Gesucht: Junge Frau sucht Stelle für waschen und Haus reinigen und Wäsche ins Haus zu nehmen. 919 Wrightwood Ave.. Selber vorsprechen.

Gesucht: Wäsche von kleinen Familien ins Haus genommen. 113 Canalport Ave.

Gesucht: Nettes Mädchen wünscht Store- oder Hausarbeit bei guter Familie, mit Board. 110 Clybourn Avenue.

Gesucht: Deutsche Frau wünscht Wasch- und Reinmachplätze. Bitte vorzusprechen. 1512 51. Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen, 18 Jahre alt, wünscht irgendwelche Beschäftigung. Privat oder Restaurant. 944 E. Dunning Str.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wäsche ins Haus zu nehmen. 148 E. Ontario Str.

Gesucht: Deutsche zweite Köchin sucht Stelle, geht auch als Lunchköchin. 179 E. Ohio Str., 2. Floor, Zimmer 12.

Gesucht: Haushälterin, 34 Jahre alt, sucht Platz wo die Frau fehlt. Gutes Heim, kleiner Lohn. S. T. 202 Abendpost.

Gesucht: Aelteres deutsches Mädchen sucht Küchenarbeit im Saloon. Bitte selbst vorzusprechen. 1185 N. Halsted Str., Steiner.

Gesucht: Ruhiges deutsches Mädchen, welches kochen und alle Arbeiten verrichten kann, sucht Stelle in feiner Privatfamilie auf der Nordseite. 184 Mohawk Str., hinten, oben.

Gesucht: Zwei Mädchen suchen Stellung für Hausarbeit. 4439 Princeton Avenue.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 547 N. Halsted Str., 2. Flat, hinten.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle in Privathaus für Hausarbeit, versteht etwas von Kochen, waschen und bügeln. Bitte selber vorzusprechen. 42 Gardner Str.

Gesucht: Deutsch-ungarisches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Kann waschen und kochen. Bitte selbst vorzusprechen. 235 Lincoln Ave., 3. Flat.

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Sprechen Sie fließend Englisch? Gründlichen Unterricht im Englischen (auf Wunsch Abends) ertheilt B. Rinow, Sprachlehrer, 725 Barry Ave., nahe Lincoln Ave. 23nv,domon,1mo

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Fred. Bender, etablirt 1883,
542—544 Wabash Ave., Tel.: Harrison 3008, sowie 552—556 Wabash Ave., Tel.: Harrison 3655.
Store-Einrichtungen für Grocery Stores, Markets, Zigarren-, Delikatessen-Läden, Lunchrooms, Restaurants, Confectioneries etc.
Größtes und billigstes Haus in Chicago; stets über 500 vollständige Einrichtungen an Hand.
Fred. Bender,
542—544 und 552—556 Wabash Avenue. 3ag,misamo*

Kauft Eure Einrichtung bei
Julius Bender,
230, 232, 234, 236, 238 West Madison Straße, Ecke Peoria. Telephon: Monroe 1712.

Der größte Laden, der neue und gebrauchte Laden-Einrichtungen verkauft; über 37,500 Quadratfuß Platz unter einem Dach.
Vollständige Einrichtungen für jede Art Geschäft.
Vergeßt nicht! Dies ist:
Julius Bender,
230, 232, 234, 236, 238 West Madison Straße, Ecke Peoria. 2ap,somomi*

Chas. Bender, 127, 129, 131 Wells Str.
....Phone 1442 North....
Kauft Eure Store Fixtures von dem hervorragendsten Fixture-Geschäft. — Vollständige Ausstattungen für Grocery-, Meat Markets, Delikatessen-, Zigarren-, Candy-Läden und Apotheken zu den niedrigsten Preisen.
Alle Waaren werden kostenfrei aufgestellt.
—Waaren für Baar oder auf Abschlagszahlungen.—
Chas. Bender, 127, 129, 131 Wells Str. apX*

Zu verkaufen: Eine Bibliothek, über 1000 Bände der Meister der deutschen und englischen Autoren enthaltend. Ein großartiges Weihnachtsgeschenk. — Rudolf Seifert, 68 La Salle Str. 15nov,1mX

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein guter Parlorofen. 757 N. Halsted Str., in der Apotheke.

Zu verkaufen: Ein guter Heizofen, billig. 170 Osgood Str., unten. modimi

Große Preisherabsetzung von Möbeln, Heiz- und Kochöfen, Eisenbetten und anderen Haushaltungsgegenständen; schöne, große Kochöfen, mit 6 Löchern, $13.75; Heizöfen (Selffeeders), $14.50; Oak-Heizöfen, $3.65; starke Eisenbetten, $1.18; Eichenholz-Dressers, $6.75; Sideboards, $11.50; große Arm-Schaukelstühle, $1.48; Kinder-Schaukelstühle, 45c; 36 bei 72 Smyrna Rugs, 88c; schöne, große Comforters, 98c. Baar oder Abzahlung. Botschen, 194 East North Ave. 2dez,1wX

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Sehr billig, Emerson Upright Piano, garantirt. Baar oder Zeit. 629 Larrabee Str.

Nur $110 für eleg. Upright, $5 wöchentl. Großer Bargain. A. Groß, 592 Wells Str., nahe North Ave. 4dez,1w

Zu verkaufen: Habe elegantes neues Piano, bestes Fabrikat. Brauche sofort Geld. Adr. F. 318 Abendpost. 27nv,1w

Nur $85 für schönes Hall Upright Piano. $5 monatlich. A. Groß, 592 Wells Str., nahe North Ave. 27nov,1w

Zu verkaufen: Elegantes Upright Piano, fast neu, wegen Abreise; spottbillig. 889 Lincoln Ave. 27nv,1w

Großer öffentlicher Verkauf von Pianos jetzt im Gange.
Alle Pianos müssen sogleich verkauft werden. — Dies ist die beste Gelegenheit, ein hochfeines Piano zur Hälfte des eigentlichen Kostenpreises zu kaufen.

4 Kimball Pianos zu	$135	1 Starck Pianos zu	225
2 Chase Pianos zu..	95	3 Schultz Pianos	185
1 Cable Pianos zu..	75	1 Kimball Piano	210
2 SteinwayPianos zu	210	2 Vose & Sons'	85
1 Knabe Piano zu...	65	1 Chase Piano	210
3 Bauer Pianos zu..	155	2 Richmond Pianos	65

Ferner 50 Square Pianos, $10, $20, $25, $30 und aufwärts. Zahlungen für Upright Pianos können zu den niedrigen Preise von $5 Baar und $5 per Monat gemacht werden. Zahlungen für Square Piano: $2 Baar und $3 per Monat. Sprecht frühzeitig vor, um das Gedränge zu vermeiden.
157 West Madison Str., nahe Halsted Str.
Offen Abends bis 9 Uhr. 21nov,X*

Zu verkaufen: Feines Upright Piano, sehr billig. Adr.: K. 448 Abendpost. 3dz,1wX

Muß sogleich verkaufen: Mein Upright Piano.— Nachzufragen: 400 S. Marshfield Ave., 2. Floor. 21nov,X*

Zu verkaufen: Mein Piano, brauche Geld. Nachzufragen 90 LeMoyne Str., 2. Floor. 21nv,*X

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Lunchroom, sehr billig, Preis $60, gute Gelegenheit für die richtige Person; Miethe $10. Verkaufsursache: Gehe nach dem Panamakanal. 247 Root Str., Ecke Wentworth Ave. mdi

Delikatessenkäufer aufgepaßt!
Muß verkaufen bevor Morgen Abend, für nur $465, billig für $600; gut gelegener und stets gut zahlender Delikatessen-, Grocery-, Zigarren- und Tabak-Laden, großer Vorrath neuer Waaren; feine Einrichtung, billige Miethe, mit 6 feinen Zimmern, theilweise Abzahlung. Kommt Morgen nur zwischen 2 und 4 Uhr in Store, 705 Augusta Str. nahe Western Avenue.

Delikatessenkäufer aufgepaßt!
Muß unbedingt morgen verkauft werden für $375, billig für $500, gutgelegener und stets gut zahlender Delikatessenstore, keine Konkurrenz, feiner Waarenvorrath, fast neue Einholzeinrichtung; theilweise Abzahlung. Kommt morgen nur zwischen 1 und 4 in Store, 1838 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Butcher-Shop. Nachzufragen bei Schenk, Fulton und Market Str. mdimi

Verkaufe meinen erfolgreich betriebenen Saloon für die Hälfte, wenn sofort gekauft. Adr. O 517 Abdpost. modi

Zu verkaufen: Färberei und Schneider-Geschäft, alter Platz; nebst Hauseinrichtung $175, krankheitshalber. 301 W. Fullerton Ave.

Zu verkaufen: Guter Butcher-Shop in guter Lage. Adr.: K. O. 471 Abendpost.

Zu verkaufen: Guter Eck-Saloon an N. State Straße, nahe beim River. $600. Adr.: F. 379 Abendpost. mdimi

Zu verkaufen: Billig, sehr profitable offizielle Zeitungs-Runde auf der Nordwestseite. Adr.: O. 507 Abendpost.

Deutsches Restaurant ist wegen Familienverhältnisse billig zu verkaufen. 1166 West 12. Str.

Zu verkaufen: Grocerystore mit Saloon, Ecke. Beste Lage, Nordwestseite. Feine Fixtures, Cash Register. Wöchentliche Einnahme $300. — Saloon, unabhängig von Brauerei, sofort genommen $350. Nachzufragen Morgens 9. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Delikatessenstore, tägl. Einnahme $20. Morgens 9 Uhr. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Krankheitshalber alt etablirten Delikatessen-, Grocery- und Candystore nahe großer Schule, Nordseite, billig. Adr.: F. 314 Abendpost. somo

Zu verkaufen: Hotel, 25 Zimmer, feines Geschäft, alte etablirte Kundschaft, billig wenn sofort genommen. Keine Agenten. Zu erfragen: 455 Garfield Boulevard. somodi

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 2 helle unmöblirte Zimmer. Bauer, 451 Wells Str.

Zu vermiethen: Ein Store, billig, guter Platz für Barbier. Ecke Courtland und Nebraska Str.

Zu vermiethen: Ein Geschäftsplatz in einem Landstädtchen, 35 Meilen von Chicago, gute Lage für einen Butcher. Für Auskunft wende man sich an Chas. Gralfs, 1026 W. 12. Str., 3. Flat. mdi

Zu vermiethen: 5 Zimmer Flat, Gas und Toilet, $12. 336 Clybourn Ave. samo

Zu vermiethen: 2 Zimmer. 285 W. Van Buren Straße. F. Eicke. somo

Zu verkaufen: Ein gutgehender Saloon in Fabrikgegend; Miethe $60, mit 6-Zimmer Flat; keine Nachtarbeit. Adr.: K. 442, Abendpost. sasomo

Zu vermiethen: Gegenüber Humboldt Park: 528 Sacramento Ave. Nachzufragen: 634 N. Rockwell St. 22nov,X,1mo

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Zimmer mit Board in Familie. 386 Wells Straße, Basement.

Möblirte Zimmer für Männer, Kochen oder Schlafen. $1.25 aufwärts. 43 S. Halsted Str.

Zu vermiethen: Erste Klasse Zimmer, alle Bequemlichkeiten, nahe Cars, billig und rein. 392 Belden Avenue.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer bei ruhigen Leuten. 827 W. Huron Str.

Zu vermiethen: Front-Schlafzimmer für 1 oder 2 Herren, mit allen Bequemlichkeiten. 291 Larrabee Str. momi

Zu miethen gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen: Junger Mann sucht einfach möblirtes Schlafzimmer nahe Halsted Str. und Webster Avenue. Adr.: F. 357 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Maschinist (38), sucht Board bei alleinstehender deutscher Frau oder Wittwe. — Adr.: F. 375 Abendpost.

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Streng reell, Herr, gebildet, von stattlichem Aeußern, heiterem Wesen, hat schönes Geschäft, sucht die Bekanntschaft einer netten, properen, häuslichen Dame oder Dienstmädchens zwecks Heirath. Vermögen Nebensache. Verschwiegenheit zugesichert, Vermittlung verbeten. Photographie und Briefe auf Wunsch zurückgesandt. Offerten nebst Altersangabe unter Adresse K. 432 Abendpost. somo

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: 2 Monate altes Mädchen zu adoptiren. 11 Burlington Str.

Echte deutsche Filzschuhe, ein passendes Weihnachtsgeschenk, fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave. nahe Larrabee Str. 27nov,1m

Alexander Detektive-Agentur, 171 Washington Str., Zimmer 206, sammelt Beweismaterial für gerichtliche Klagen. Diebstahl und Schwindel entdeckt; auch unangenehme Ehestandsfälle untersucht. Wenn in Trubel, kommen Sie zu uns. Rath frei. 6sp*

1. Kajüte $65; 2. Kajüte $40; 3. Kajüte $26.50 nach Liverpool; Hamburg $33; Bremen $35; Rotterdam $33. Canadian Pacific Steamship Lines. — A. C. Shaw, 232 Clark Str., Chicago. 31jl*

Bricklayers & Stonemasons.—Spezialversammlung zur Erwählung der Wahlrichter, Dienstag Abend, den 5. Dezember, von 8 bis 10 Uhr. E. H. Ratledge, Präsident. frssombi

Bringt Eure Puppen zum Repariren vor dem großen Weihnachtsgeschäft. frsasonmodi
Original Doll Hospital, 441 Wells Str.

Für Feuerversicherung in der größten deutschen Gesellschaft Amerikas wendet Euch an Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 11spX*

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente!—Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren. Konsultation frei. Etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. Speziell: Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., erster Floor. Telephon: Market 1131. Haupt-Office: Washington, D. C. 20jan,X*

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 134 Monroe Str., Zimmer 506. Wohnung: 2497 Nord 43. Avenue. 19ag*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted Straße. 7fb*

—— Adolph J. Borgmeier ——
Anwalt und Notar, 85 Dearborn Str., Suite 512 bis 515. Phone Central 5613. Konsultation frei. Praktizirt in allen Gerichten. Abstrakte untersucht. Grundeigenthum und Nachlassenschaften eine Spezialität. Testamente aufgesetzt und Bankerott-Angelegenheiten genau und prompt besorgt. Mäßige Bedingungen. 4nov,1mX

Richard A. Koch,
95 Washington Str., erster Flur; deutscher Anwalt und Notar, praktizirt in allen Gerichten. Sprechstunden täglich von 9 bis 5, Sonntags von 11—12. 16nv,X*

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

$125 kaufen Gespann Pferde, Wagen und Geschirr, mit stetiger Arbeit. Sowie 5 gute Farm-Stuten und Geschirre, billig. 943 Grand Ave.

$70 kaufen 1200 Pfund schweres, 6½ Jahre altes starkes Pferd. $25 kaufen Expreßpferd. 983 Chicago Ave.

Zu verkaufen: 4 Stuten und 2 Wallache. 298 Ost North Avenue.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste offeriren wir unseren lieben Kunden unser reichhaltiges Lager von einheimischen und ausländischen Singvögeln als passendes Weihnachtsgeschenk: echte Andreasberger Roller, Harzer Sänger, Dompfaffen, Stieglitze, Hänflinge, Zeisige, Buchfinken, sprechende Papageien, Goldfische, Aquarien, Käfige; Alles zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Wir bringen speziell zum Verkauf eine Partie 1. Klasse Harzer Sänger, nebst Messing-Käfig, für $2.50. Atlantic & Pacific Vogel-Store, 115—117 Fifth Ave. 3no,samomi*

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Zweistöckiges Haus, gut gebaut, mit zwei 6-Zimmer Wohnungen, nur $3000; Cottages kosten ja mehr und hier habt Ihr ein Einkommen; nehme eine Lot in Tausch nicht zu hoch im Preis, nahe Hochbahn und Logan Square. Regelin, Jenson & Co., 1426 Humboldt Blvd.

Zu verkaufen: Prächtiges Heim, 6 Zimmer, nahe Humboldt Park, Hochbahn, North und Armitage Ave. Elektrischen; Preis $1800; nur $500 baar. — Madsen, 1242 Milwaukee Avenue. mdimi

Niemals wieder zu solchem Spottpreis: 2-stöckiges neues Steinfront-Gebäude mit 37½x125 Fuß Lot, zwei Wohnungen zu je 6 Zimmern, alles modern und fein, für $5250, nur $1000 Cash. Regelin, Jenson & Co., 1426 Humboldt Blvd.

Zu verkaufen:—
$1000——————$1000——————$1000
——Kauft vier schöne 25x125 Fuß Lotten——
an Troy Ave. nördlich von Irving Park Blvd.
$1000 für 4 Lotten.
August Torpe, 147 Ost North Avenue. 3dz,1wX

Zu verkaufen: Krankheitshalber meine modern eingerichtete 5 Zimmer Cottage und Lot, 50 bei 125. 2509 N. Eberly Ave. Billig. Käufer braucht nicht alles baar zu bezahlen. Zu erfragen 2458 N. Drake Avenue. sasomo

Nordseite.

Zu verkaufen:—
Großer Bargain!
Spottbilliges 2-stöckiges Brick- und Framegebäude, mit hohem Basement und Trockenboden, und mit vier gemüthlichen 4-Zimmer Wohnungen, Kloset und Gaseinrichtungen, an Melrose Straße nahe Ashland Ave. Jährliche Miethe $400. Preis nur $3200. August Torpe, 147 Ost North Ave. smdi

Zu verkaufen:—
Gutes Saloon-Geschäftshaus, Ecke,
Südlich von North Avenue.
Jährliche Miethe $1000.
— — — — — — — — Preis nur $6000.
August Torpe, 147 Ost North Ave. smdi

Zu kaufen gesucht:—
Gute Geschäfts-Ecken und Privathäuser an der Nordseite.
Ich habe viele Kunden an Hand, die sofort kaufen.
August Torpe, 147 Ost North Ave. 3dz,1wX

Verschiedenes.

Wir kaufen Bargains in Chicago Grundeigenthum für Cash. Wir handeln schnell. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. 16nv,X*

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu leihen gesucht: $3500 auf mein braunes Steinfront-Wohnhaus und Lot, 50 bei 150 Fuß, werth $9000, für 5 Jahre zu 5 Prozent; keine Kommission. Adr.: K. 433 Abendpost. sasomo

Zu leihen gesucht: $6000 für 3 Jahre, zu 5 Prozent, auf mein großes Steinfront-Flatgebäude, ein Jahr alt, gut vermiethet, in bester Lage. Nur von Privatpersonen. Adr.: O. 505 Abendpost. sasomo

Greenebaum Sons, Bankers,
verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Straße. 3jnX*

Zweite Hypothek-Darleihen, $50 bis $500, ohne Kommission, 6% Zinsen; Darleihen zur Bezahlung von Steuern, Zinsen und Reparaturen meine Spezialität; sehr leichte Bedingungen; kein Zwangsverkauf in 15 Jahren. A. J. Liebman, 77 Süd Clark Straße, Zimmer 13. 9nv,1mX

John P. Foerster & Co.,
145 La Salle Str., machen Anleihen auf bebautes Grundeigenthum und für Neubauten. Sichere erste Hypotheken zu verkaufen. 2mzX*

Geld zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum, ohne Kommission. Auf Wunsch monatliche Abzahlung. J. H. Kraemer & Son, 84 & 86 La Salle Str., Zimmer 401 und 402. 18nv,sasomdi,3m

Privatgeld zu verleihen auf Grundeigenthum auf erste und zweite Hypothek, zu 4 und 5 Prozent. Adr.: A. 126 Abendpost. 3nov,X*

Ein Privatmann hat Geld zu verleihen auf gutes bebautes Chicago Grundeigenthum, Nordseite bevorzugt. Nachzufragen: 1228 Oak Grove Ave. 1nov,*X

Darlehen auf zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt; ½ der regulären Raten. — Henry & Robinson, 112 S. Clark Str., Zimmer 504. 23jpX*

Geld zu verleihen bei Privatmann auf Grundeigenthum auf der Nord- und Westseite. Niedriger Zinsfuß. Keine Kommission. Adr: H. 715 Abendpost. 8ok,2moX

Geld zu verleihen auf Chicagoer Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 1n15X*

E. G. Pauling, 132 La Salle Straße. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon Main 250. mai6Xlj

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
....an....
Ehrliche Arbeitsleute
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei
A. French, 3jaX*
95 Dearborn Str., Zimmer 45. Phone Zentral 5059.

—— Sorgt Euch nicht ——
über Geldangelegenheiten.
Wir leihen Euch jeden Betrag, den ihr zu irgend einer Zeit braucht, auf Eure Möbel und Pianos zu den folgenden niedrigen Raten:

$25 für $1.00 per Monat	$75 für $2.25 per Monat
$30 für $1.25 per Monat	$100 für $2.75 per Monat
$35 für $1.40 per Monat	$125 für $3.50 per Monat
$40 für $1.50 per Monat	$150 für $4.25 per Monat
$50 für $1.75 per Monat	$200 für $5.50 per Monat

Lange Zeit. Keine Oeffentlichkeit.
Reelle Behandlung.
Wir bezahlen andere Darleihen und Möbelhäuser.
Cook County Mortgage Co..
Zimmer 509, 108 Dearborn Str. —30dz

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Straße.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden. 11ap*
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.

—— Gebrauchen Sie Geld? ——
Anleihen auf Möbel und Pianos ohne zu entfernen zu den folgenden billigen monatlichen Raten, lange etablirt und reell. Zahlungen nach Wunsch.

$20 nur $1.00;	$50 nur $1.75;	$80 nur $2.50;
$30 nur $1.25;	$60 nur $2.00;	$90 nur $2.75;
$40 nur $1.50;	$70 nur $2.25;	$100 nur $3.00.

— Das einzige deutsche Geschäft in Chicago. —
— Sprecht vor oder schreibt mir. —
Otto C. Boelcker, 70 Lasalle Str., Zimmer 34.
Oeffentlicher Notar. 27jn*X

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Koessel (deutscher Arzt), Spezialist für Blut-, Nerven-, Magen-, Leber-, Nieren-, Blasen- und Privat-Krankheiten. Für eine schnelle und gründliche Heilung versäume man nicht, sofort bei mir vorzusprechen. Behandlung diskret. Dr. Koessel, 191—193 Süd Clark Str., zwischen Monroe und Adams. Officestunden: 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 10 bis 3 Uhr. 5nv1mX

Frau Auguste Dirks, Hebamme, wohnt jetzt 607 Southport Ave., Ecke George Str. 20nov,2wX

Frau Zergler, 546 Washington Blvd., deutsch-ungarische, in Budapest-Universität geprüfte Hebamme. Langjährige Praxis. Ertheilt Rath und Hilfe. 17nov,1moX

Mrs. Dausch, 558 Wells Str., geprüfte Hebamme, empfiehlt sich. 11nov,1mX

Dachdecker u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel, von der Elaborated Ready Roofing Comp., 4423 La Salle Str. Nordseite-Office: 778 Lincoln Ave. Westseite-Office: 508 Blue Island Ave. Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11mz*X

Gefunden und Verloren.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verloren wurde Samstag Abend an Milwaukee Ave., von Elston Ave. bis Will Str., eine Geldbörse mit 41 Dollars, einem kleinen Schlüssel und noch anderes. Der ehrliche Finder wird ersucht, es gegen gute Belohnung im Butcher-Shop, Weber, 497 Milwaukee Ave. abzugeben. modi

Entlaufen: Apfelschimmel mit Geschirr, „M" gezeichnet. Gegen Belohnung abzuliefern bei Miller, 86 Fremont Str.

Gegründet 1894.

J. S. Lowitz,
151 E. Van Buren Str.,
gegenüber Rock Island u. Lake Shore Depots

Schiffskarten,
mit Expreß- und Doppelschrauben-Dampfern nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.
Vollmachten, Erbschaften,
Vorschuß, wenn gewünscht,
Kollektionen, Geldsendungen
unter Garantie prompt und reell.
Geöffnet bis 6 Uhr Abds. Sonntags 9 bis 12 Vorm.
Tian,mobidofa.

Neue, elegante Muster in
Echtem und plattirtem Silber
zu erstaunlich niedrigen Preisen.
Echte silberne Theelöffel, Dutz........$6.50
Echte silberne Dessertlöffel, Dutz. $13.75
Echte silberne Dessertgabeln, Dutz. $13.75
Echte silberne Eßlöffel, Dutz.........$18.50
3-fach silberplattirte Theelöffel, das Dutzend....................$3.50
3-fach silberplattirte Dessert-Löffel, das Dutzend..................$6.00
3-fach silberplattirte Dessert-Gabeln, das Dutzend.................$6.00
3-fach silberplattirte Eßlöffel, Dutz. $7.00
in Rogers 1847 Waare
und sonstigen erstklassigen Fabrikaten.
Keil & Hettich,
94 STATE STR.,
☞ Aufträge von auswärts werden gewissenhaft und prompt erledigt. 23nob,1mX

Kohlen $3.25
Beste Nr. 2 Hard Nuts.......................$6.00
(Größe einer Haselnuß).
Hocking Lump $3.25
Indiana Lump und Egg........................$3.75
Indiana Nut $3.50
Royal Nut $3.25
Andere Kohlen zu entsprech. niedrigen Preisen.
Reine Kohlen und volles Gewicht garantirt.
Bestellt per Post oder Telephon Main 2668.
E. PUTTKAMMER,
506--509 Atwood Building,
Nordwest-Ecke Madison und Clark Str
Sfep, evendates.6moX

Spezielle Bedingungen
— für —
Garlandöfen und Ranges
A. V. SMITH & BRO.,
241 Ost North Ave.
8fep,3mX

Empfehle dem Wein trinkenden Publikum meine selbst importirten Rhein-, Pfälzer- und Mosel-, sowie die besten Californier
Weine
beim Schoppen und per Flasche zu mäßigen Preisen. Privatkundschaft Spezialität.
HENRY HOFMEISTER,
936 N. Halsted Str., Ecke Garfield Ave.
10nob,famomi,1m

Die
Radikalheilung der Nervenschwäche.
Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und Gesichts, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröthen, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn, erfahren aus dem „Jugendfreund", wie einfach schnell und billig alle unnatürlichen Verluste und andere Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich geheilt und volle Gesundheit und Frohsinn wiedererlangt werden können. — Ganz neues Heilverfahren. Jeder sein eigener Arzt.
Dieses außerordentliche interessante und lehrreiche Buch (Auflage 1904), welches von Jung und Alt gelesen werden sollte, kann gegen Einsendung von 25 Cents Briefmarken versiegelt bezogen werden von der
Privat-Klinik, 18 16. Ave.
New York, N. Y.
16jan,momffr,1jc

Bruchleidende
sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten, Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche, Gummistrümpfe für Krampfadern, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u. s. w. — Bruchbänder 50 Cents und aufwärts. Besonders empfehle ich mein neu erfundenes Bruchband, welches eingeführt ist in der deutschen Armee. Es ist das sicherste, bequemste und dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere Heilung erzielt.
Dr. Robert Wolfertz,
Fabrikant, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient. 6 Privatzimmer zum Anpassen.

Wichtig für Männer.
Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urin-Leiden. Preis $1.00 per Flasche. — Doktor Tucker's Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien. — Preis $2.00 p. Flasche. — Prof DeBois Pastilles Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervösität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben. — Schiile's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Ill. 13ma,lj

Dr. J. YOUNG,
Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßig. Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt. — Künstliche Augen; Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave. — Stunden: 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 8—12 Vorm.

Damen: $500 Belohnung, falls „Safe Relief" Regulator versagt, ausgebliebene monatliche Perioden, ganz gleich, wie lange unterdrückt, zu lindern. Die einzige Hausbehandlung, absolut sicher. Tausende der hartnäckigsten Fälle wurden in einem Tage gelindert. Pillen, $2.00. Flüssig, $3.00. Sprecht vor oder schreibt um freien Rath.
Office-Stunden von 9—5, Sonntags von 10—1.
PRIVATE MEDICAL INSTITUTE,
Zimmer 605, 185 Dearborn Str., Chicago.
bdj—31X

Wettrauchen.

Nach Paris ist kürzlich eine Anzahl vlaamsche Pypenrookers gekommen, um dort vor einem französischen Publikum ihre Rauchkunst vorzuführen. Sie veranstalteten in einem mit französischen und belgischen Fahnen geschmückten Saal Wettkämpfe, wie sie in ihrer flämischen Heimath zu den beliebtesten Volksbelustigungen gehören. Die Deutsche Tageszeitung entnimmt einem französischen Blatte folgende ergötzliche Schilderung:

Rings im Saale stehen wie in einem Amphitheater aufgebaut 50 Stühle, in der Mitte des Halbkreises ein Tisch und drei Stühle für die Jury, die aus dem Vorsitzenden und zwei Beisitzern besteht. Der Vorsitzende ruft die Theilnehmer des Wettbewerbs namentlich auf. Jeder unterzeichnet die Präsenzliste und nimmt dann auf einem Stuhl Platz. Dabei vollzieht sich alles in größter Ruhe. Der Vorsitzende ist feierlich, die Beisitzer sind von der Wichtigkeit ihres Amtes durchdrungen, und auch die Theilnehmer sind ernst, sehr ernst. Sobald der Aufruf beendet ist und die 48 Pypenrookers sitzen, befiehlt der Vorsitzende: Man bringe die Truhen. Und sofort setzen die Diener, die nur auf diesen Befehl gewartet haben, zwei versiegelte Kästen aus schwarzem Holz auf den Tisch der Jury nieder. Der Vorsitzende erbricht die Siegel und sagt: Meine Herren, es handelt sich zuerst um einen Wettstreit in der Langsamkeit. Hier sind 50 ganz gleiche Pfeifen, jede enthält genau fünf Gramm Tabak. Das Abwiegen ist heute morgen in Gegenwart Ihrer Vertreter vorgenommen worden. Die Pfeifen werden durchs Loos gezogen, so daß jede Möglichkeit eines Betruges vermieden wird. Nachdem die Ziehung vollendet und jeder Theilnehmer mit seiner Pfeife, einer gewöhnlichen holländischen Thonpfeife versehen ist, fährt der Vorsitzende fort: Wenn das Zeichen gegeben ist, werden Sie Ihre Pfeifen anstecken; Sieger bleibt der Raucher, der am längsten Feuer hat. Jede ausgegangene Pfeife ist selbstverständlich außer Wettbewerb; es ist verboten, sie wieder anzuzünden, sonst erfolgt nach dem Reglement die Ausschließung. Die Jury wird eine sehr strenge Ueberwachung ausüben und zählt im übrigen auf Ihre Ehrlichkeit. Es sind folgende Preise ausgesetzt: . . . Dabei entnahm er dem zweiten Kasten, dessen Siegel er erbrochen hatte, ein Rauchservice aus geschnitztem Holz, eine Meerschaumpfeife, einen Tabakbeutel und einen Pfeifenständer, die vier Preise des Wettbewerbs. Der Vorsitzende stellt fest, daß es genau zwei Uhr ist. Eins, zwei, drei . . . Anzünden! 48 Streichhölzer flammen gelichzeitig auf, und schnell verschwinden die Theilnehmer des Wettbewerbs hinter 48 Rauchwolken. Die Hochöfen sind angezündet, bemerkt ein Spaßvogel in der Gesellschaft. Allmählich vertheilt sich der Rauch. Jetzt bemerkt man die Pypenrookers, die weise, langsam rauchen, um ihren Tabak zu sparen. Keiner spricht, man hört nur das Paffen der Lippen; die Raucher sehen nur auf die Pfeifen, die Mitglieder der Jury sind ruhig und streng unparteiisch, sie warten.

Die Viertelstunden vergehen langsam, eintönig. Endlich ertönt eine Stimme: Ich bin zu Ende. Kommen Sie herunter, sagt der Vorsitzende. Er steigt herunter. Bald erklären sich andere für besiegt und geben die Partie auf. So lichten sich die Reihen. Um vier Uhr bleiben noch vier zurück, es sind die Starken, die sich gegenseitig überwachen. Seit zwei Stunden rauchen sie ihre fünf Gramm Tabak mit einer Geduld, wie sie nur eingeborere Flamländer haben können. Mit wachsendem Interesse verfolgen alle die letzten Phasen des Kampfes. Plötzlich hört man zweimal: Ich bin zu Ende. Es bleiben nur noch zwei, sie rauchen ganz langsam, aber man sieht, daß es nicht mehr lange dauern kann. Wer wird siegen, der blonde, rosige Flamländer mit dem lustigen Gesicht oder der große Braune, der wie ein alter Gendarm aussieht. Der alte Gendarm ist besiegt; seine Pfeife ist ausgegangen, und wie um ihn zu verhöhnen, stößt der blonde Flamländer eine starke Rauchwolke, die letzte, aus, die er dem andern lachend ins Gesicht bläst. Der Vorsitzende verkündet: Der Sieger im Wettbewerb der Langsamkeit ist unser Freund Van der Linden, dessen Pfeife zwei Stunden 17 Minuten gebrannt hat und der Tserclaes um einen Zug geschlagen hat. Jetzt wird begeistert geklatscht, und in diesem Saal, in dem über zwei Stunden tödtliches Schweigen geherrscht hat, ertönt jetzt lärmendes Geschrei, das erst aufhört, als der Vorsitzende die Eröffnung des Wettbewerbs in der Schnelligkeit ankündigt. Jeder Theilnehmer bekommt sechs gestopfte Pfeifen, und wer sie am schnellsten ausgebrannt hat, ohne zu trinken, erhält den ersten Preis. Ein Greis gewinnt diesmal, er hat seine sechs Pfeifen in 16 Minuten ausgeraucht und alle seine Gegner weit hinter sich gelassen. Erneutes Beifallsklatschen, erneute Ovationen. Zum Schluß werden die Sieger mit unzähligen Schoppen Bier gefeiert.

— Bekannte Lieder in neuer Beleuchtung.—„Drunten im Unterland", sang ein Meßbesucher, der von Leipzig nach Taucha heimwärts wanderte, auf der schlüpfrigen Straße ausrutschte und in einen Wassergraben fiel. — „Von meiner Heimath muß ich scheiden," sang wehmüthig ein Handwerksbursche, als ihn ein Schutzmann aus einem Strohfeim herausholte. — „So leben wir, so leben wir," sang ein Dichter und durchstöberte dabei seine Dachkammer nach etwas Eßbarem.

— Im Eifer.—Kommis (mit einem andern Kommis im Streit): Was denken Sie denn eigentlich, wer Sie sind?! Sie sind dasselbe, was ich bin —Sie Stümper!

Lokalbericht.

Opfer der Eisdecke.

Ein Unbekannter findet den Tod, viele Menschen und drei Pferde verletzt.

Ein etwa 48 Jahre alter, gut gekleideter, unbekannter Mann wurde gestern früh vor dem Kellereingang des Hauses 206 Division Straße erfroren aufgefunden. Die Leichenschau ergab, daß der Unglückliche das Genick gebrochen hatte und wahrscheinlich dort gestürzt war. In seinen Taschen fand man $25, aber nichts, was über seine Person Auskunft geben könnte. Seinen Anzug hatte er, nach einer Geschäftsmarke zu urtheilen, in St. Paul, Minn., gekauft.

Andrew Johnson, 59 Jahre, 5000 Wentworth Ave., stürzte auf dem Glatteis an der State und Van Buren Straße und erlitt eine schwere Schädelverletzung.

Anton Krowenski, 51 Jahre alt, 148 Clark Str., erlitt gestern bei einem Sturz auf dem Bürgersteig an der Dearborn und Monroe Str. einen Hüftenbruch.

Durch Sturz auf den mit Eis und Schnee bedeckten Straßen und Bürgersteigen hat eine Menge Menschen Verletzungen erlitten, ein Unbekannter wurde mit gebrochenem Genick steif gefroren aufgefunden, und auf der Westseite stürzten drei Pferde auf Straßenbahnschienen. Zwei der Thiere mußten erschossen werden. Die Unfälle hatten Betriebsstörungen auf der Halsted- und der Van Buren Str.-Linie zur Folge, überhaupt litt der Straßenbahn- und Eisenbahnverkehr beträchtlich unter dem Wetter.

Auf der Westseite allein wurden folgende Personen verletzt, soweit die Polizei ermitteln konnte:

Louis Ring, 56 Jahre, 27 West Randolph Str.; brach bei dem Sturz vor dem Hause 18 Canal Str. den linken Fuß. Wurde ins Countyhospital geschafft.

Wm. Quigley, 48 Jahre, 495 West Van Buren Str.; stürzte an Adams und Halsted Str. und erlitt eine Schädelverletzung. Heimgebracht.

John McCabe, 319 W. Randolph Str.; stürzte an der West Randolph und Green Str. und brach den rechten Fuß. Wurde ins Countyhospital geschafft.

Charles H. Mitchell, 45 Jahre, Lafayette Hotel; stürzte an der 40. und Madison Str. und brach das rechte Bein. Liegt im Presbyterianer-Hospital.

John Wahlkammer, 2911 Wentworth Ave.; stürzte vor dem Hause 44 Green Str. und brach den rechten Fuß; wurde heimgebracht.

Hy. Koester, 504 N. Lincoln Str., stürzte an der Rockwell und Lexington Straße und brach das rechte Handgelenk. Heimgebracht.

Edward Fridock, 30 Jahre, 1704 West 12. Str.; stürzte an der West 12. und Paulina Str. beim Abspringen von einem Straßenbahnwagen und brach den linken Fuß, wurde auch am Kopfe verletzt. Ist im County-Hospital.

Polizist Robert Sutherland, 40 Jahre, 235 West Harrison Str.; fiel vor der Pulaski-Halle, 800 Ashland Ave., die Treppe hinunter und verrenkte sich den linken Fuß. Heimgebracht.

Geo. Malovitch, 25 Jahre, 877 Blue Island Ave., stürzte vor seiner Wohnung und brach das linke Bein.

Gestrige Vergnügungen.

Der deutsche Landwehrverein begeht sein 15. Stiftungsfest.

In Schönhofens Halle feierte gestern Nachmittag und Abend der deutsche Landwehr-Verein von Chicago bei starker Betheiligung, besonders aus Militärvereinskreisen, sein 15. Stiftungsfest. Unter den Gästen befanden sich auch Vizepräsident Georg Meyer vom Nordamerikanischen Kriegerbund nebst einer Deputation aus Joliet. Neben Orchestervorträgen machten sich die Herren Schau und Peter Schneider durch komische Vorträge, Frl. E. Regneri und Herr Hans Wagner durch künstlerische musikalische Darbietungen, Fräulein Emma Zaffke durch einen humoristischen Vortrag und der Gemischte Chor „Edelweiß" um die Unterhaltung der Festtheilnehmer verdient, die sämmtliche Vorträge mit lebhaftem Beifall belohnten und auch der Festansprache des Vereins-Präsidenten Herrn Otto Dietz die gebührende Würdigung zollten. Ein Ball beschloß das in jeder Hinsicht prächtig gelungene Fest, für dessen Zustandekommen und Verlauf den Herren Robert Zaffke (Fest-Präs.), Georg Schaefer, Karl Meffert, Heinrich Schau, Fritz Eicke, Reinh. Schünemann, Heinrich Holstein und Otto Dietz (Präsident des Vereins) vollste Anerkennung gebührt.

Pocahontas-Frauenverein.

Eine prächtige Unterhaltung bot gestern Nachmittag und Abend der Pocahontas-Frauenverein seinen Gästen in der Wicker Parkhalle. Ein außerordentlich reichhaltiges Programm war vorbereitet worden und wurde in einer Weise durchgeführt, die den Mitwirkenden reichen, wohlverdienten Beifall brachte und den zahlreichen Zuhörern höchst genußreiche Stunden bereitete. Zur Unterhaltung trugen ein Alpensänger-Quartett, die Damen Ruth und Myrtle Sardneski durch ein Pianoduett, Frau W. Specht durch einen Liedervortrag, Frl. Ludolph durch Deklamation, Herr A. Kappel durch humoristische Vorträge und Herr W. Specht durch ein Gesangssolo erfolgreich bei, und die Festrede der Präsidentin, Frau Katharine Schoknecht, wurde mit Begeisterung aufgenommen. Ein gemüthliches Tanzkränzchen hielt nach den Vorträgen die Gesellschaft noch mehrere Stunden in fröhlichster Stimmung beisammen. Der schöne Erfolg des Festes ist nicht zum Wenigsten den Bemühungen des Komites zu danken, das sich wie folgt zusammensetzte: Albertine Bracher, Elise Schoknecht, Emma Sauer, Marie Butenshen, Dora Siems, Magd. Wohlenberg, Ida Hornig, Caroline Zabler, Christine Ritzmann, Caroline Verden, Gertrude Bensen, Helene Klebe, Klara Schimke, Franziska Thum, Anna Rettke, Caroline Krantz, Dora Steuerberg, Therese Müller, Hedwig Schulz.

Die englische Bühne.

Bush Temple. — Graf Tolstois historisches Drama „Ivan der Schreckliche", von Gabriel Pollock, dem Koulissenmaler des Bush Temple, für die englische Bühne bearbeitet, steht hier für diese Woche auf dem Spielplane. In der Titelrolle wird Herr Alison auftreten, in der Partie der „Prinzessin Terika" Frl. Adelaide Keim. Den „Grafen Besemsky" spielt Herr Ben Johnson, ein früheres Mitglied der ständigen Gesellschaft, welche seiner Zeit im „Dearborn"- (jetzt „Garrick"-) Theater aufgetreten ist. Für die kommende Woche zeigt die Spielleitung nochmals Dumas „Kameliendame" an, zu der in vorletzter Woche der Andrang des Publikums ein so starker gewesen ist, daß der Nachfrage nach Sitzen nicht hat genügt werden können.

Studebaker. — Lillian Blauvelt, die vormalige Konzert- und Opernsängerin, brillirt hier zur Zeit als Stern einer Operetten-Gesellschaft, und zwar in der Titelrolle von Cook und Hosmers neuem Stück „Die Rose der Alhambra". Neben Fräulein Blauvelt zeichnen sich besonders der treffliche Bassist Cowles — beiläufig ein früherer Chicagoer Bankangestellter — und der Gesangskomiker Edwin Stevens in den Vorstellungen aus. — Nachmittags-Vorstellungen finden während dieses Gastspiels im Studebaker-Theater nur Samstags statt.

Colonial. — Geschäftsführer Lederer kündigt an, daß es ihm nicht möglich sein werde, die „Forty-five Minutes from Broadway"-Gesellschaft noch über den Dezember hinaus in Chicago zurückzuhalten. Sie muß nach New York, um dort Verpflichtungen nachzukommen, an die sie schon wiederholt gemahnt worden ist. Hier wird am 1. Januar mit der Aufführung eines Singspiels von Heath und McIntyre, „The Ham Tree", begonnen, das von Klaw & Erlanger in prächtiger Weise ausgestattet worden ist und gegenwärtig in New York volle Häuser zieht.

Illinois. — Fritzi Scheff, die fesche deutsche Soubrette, ist hier mit einer neuen Operette eingetroffen, welche Henry Blossom für sie geschrieben und Victor Herbert in der geschickten Manier komponirt hat, der er seinen Ruf und sein großes Einkommen verdankt. Die Handlung des Stückes spielt in Paris, wo „M'lle. Modiste", das ist der Name der Operette und zugleich der der Heldin, als Verkäuferin in einem Putzwaarengeschäfte thätig ist, unter der Hand aber sich um Anstellung als Operettensängerin bemüht. Die Eigenthümerin des Geschäftes möchte die schmucke Verkäuferin als Ehefrau für ihren Thunichtgut von Sohn gewinnen, dem „M'lle. Modiste" aber hat's ein schneidiger Leutnant angethan.

Grand Opera House.—Otis Skinner erntet hier verdienten Applaus als Träger der Titelrolle in dem historischen Lustspiele „His Grace de Grammont". Die ihn unterstützende Gesellschaft besteht aus tüchtigen Kräften und hat das Stück unter Hrn. Skinners kundiger Leitung vortrefflich einstudirt. Vom 10. Dezember an wird im Grand Opera House „The Virginian" gegeben, eine packende Schilderung des Lebens der Viehzüchter auf den weiten Prairien des großen Westens.

Powers'. — Eleanor Robson, Tochter von Frau Madge Carr Cook, der beliebten Darstellerin von „Mrs. Wiggs of the Cabbage Patch", wird hier während der nächsten zwei Wochen in der Titelrolle von Israel Zangwills rührendem Volksstücke „Merely Mary Ann" auftreten. Sie hat die Rolle schon früher hier gespielt und einen durchschlagenden Erfolg damit erzielt.

Chicago Opera House. — John Slavin, Mabel Barrison, Blanche Ring und Frank Farrington scheinen sich hier in der Burleske „His Honor the Mayor" mehr und mehr in die Gunst des Publikums hineinzuspielen und zu singen. Das Stück steht jetzt bereits über sieben Wochen lang auf dem Spielplane, und der Andrang zu den Vorstellungen ist noch immer so stark wie nur je.

Garrick. — Das besonders für große und kleine Kinder anziehende Ausstattungsstück „Babes in the Wood" bleibt hier nur mehr zwei Wochen lang auf dem Spielplane, da es für die Weihnachtswoche kontraktlich nach New York verpflichtet ist. Am Mittwoch findet eine Nachmittags-Vorstellung zu herabgesetzten Preisen statt.

Jäher Tod.

Vor seiner Wohnung, Nr. 387 West 16. Straße, brach gestern Nachmittag der 59jährige Anton Bones entseelt zusammen. Man muthmaßt, daß ein Herzleiden seinen Tod herbeiführte. Die Leiche wurde nach Linharts Bestattungsgeschäft, Nr. 471 W. 19. Str., geschafft.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Baude, Mary, 56 J.; 122 E. Ohio Str.
Bura, Mathew, 31 J.; 1303 Lexington Str.
Girten, Martin, 58 J.; 4848 Justine Str.
Heydanek, Barbara, 68 J.; 990 W. 18. Str.
Knuppen, Henry, 59 J.; 490 25. Str.
Niemeyer, Mary, 28 J.; 9242 Ontario Ave.
Osenberg, Emil, 47 J.; 529½ Jackson Blvd.
Osterman, Magdal., 24 J.; 722 Turner Ave.
Preßler, Paulina, 67 J.; 295 Wabash Ave.
Prebel, Otto, 43 J.; 432 N. Lincoln Str.
Rosenzweig, Philipp, 52 J.; 254 W. 4. Str.
Rugheimer, Paulina, 46 J.; 294 W. Ravenswood Park.
Schramm, Ernst, 87 J.; 5301 Emerald Ave.
Schroeder, Peter, 3 J.; 775 Southport Ave.
Schurr, Mary M., 3 J.; 354 Webster Ave.
Weber, Lucille R., 2 J.; 264 N. Avers Ave.
Werder, Minnie, 53 J.; 34 Wells Str.
Zivpers, Charles, 40 J.; 232 24. Place.

Chicago's Economy Center
SIEGEL COOPER & CO
THE BIG STORE
State, Van Buren & Congress Sts. UNION LOOP ENTRANCE

Morgen, Dienstag, Doppelte Siegel Stamps den ganzen Tag

Kluge Käufer wissen den Werth der Doppelten Siegel Stamps zu würdigen und beeilen sich, Vortheil aus der Gelegenheit des beliebten wöchentlichen Doppelten Stamp Dienstag zu ziehen.

Im ganzen Laden beweisen die Offerten in hübschen Weihnachts-Waaren, daß dies Chicagos wirklicher Feiertags-Bargainplatz ist.

Marktbericht.

Chicago, den 4. Dezember 1905.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.
(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, 86⅝—87⅝c; Nr. 3, roth, 85⅝—86⅝c; Nr. 2, hart, 84—86½c; Nr. 3, hart, 80—84½c.
Sommerweizen, Nr. 1, Northern, 87½c; Nr. 2, Northern, 85—87c; Nr. 3, Spring, 82—87c.
Mais, Nr. 3, 42¾c; Nr. 2, weiß, 42¾—43c; Nr. 3, gelb, 43c; Nr. 4, 41½—42c.
Hafer, Nr. 2, 30—30¼c; Nr. 2, weiß, 32¼—33c; Nr. 3, 29½—29¾c; Nr. 3, weiß, 30¼—31½c; Standard, 31½—32c.
Mehl. Winter-Patents, $4.10—$4.20 das Faß; „Straights", $3.75—$3.95; Minnesota Hard Spring, Straight, Export Bags, $3.80—$4.00; besondere Marken, $4.90—$5.20.
Heu (Verkauf auf den Geleisen) — Bestes Timothy, $12.50—$13.50; Nr. 1, $11.00—$12.00; Nr. 2, $9.00—$10.00; Nr. 3, $8.00—$9.00; bestes Prairie, $11.50—$12.50; ditto, Nr. 1, $8.00—$10.00; Nr. 2, $7.00—$7.50; Nr. 3, $6.50—$7.00; Nr. 4, $6.00—$6.50.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, Dezember, 84½c; Mai, 87¾—87⅞c; Juli, 83¾—83⅞c.
Mais, Dezember, neu, 44⅞c; alt, 45⅝c; Mai, 44¾c; Juli, 44¾c.
Hafer, Dezember, 29½c; Mai, 32c; Juli, 30¾c.

Provisionen.

Schmalz, Dezember, $7.25; Januar, $7.12½; Mai, $7.27½.
Gepökeltes Schweinefleisch, Januar, $13.52; Mai, $13.42½.
Rippchen, Januar, $6.90; Mai, $7.10—$7.12½.

Oel.

Prima, weiß, 150..........$	0.10½
Perfektion	0.11½
Headlight, 175	0.12
Naphta	0.10½
Oleum, Spirits	0.11½
Gasolin (Ofen)	0.13½
do., 72	0.14½
do., 76	0.15½
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.35
do., gereinigt, per 5 Faß	0.36
Terpentin	0.63

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $6.00—$6.75 per 100 Pfund; gewöhnliche bis mittlere Sorten, $4.60—$5.80; gute bis ausgesuchte Kühe, $3.00—$5.50; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.75—$5.50; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.50—$7.50; Bullen, geringe bis ausgesuchte, $2.00—$4.10.
Schweine. Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $4.90—$5.00 per 100 Pfund; gewöhnliche bis schwere Schlachthauswaare, $4.00—$4.80; schwere gemischte Waare, $4.85—$4.95; leichte ausgesuchte, $4.60—$5.00.
Schafe. Beste schwere Hammel, per 100 Pfund, $5.40—$6.00; gute ausgesuchte Schafe, $5.00—[illegible].75; gute bis ausgesuchte „Culls", $3.00—$4.00; gewöhnliche bis ausgesuchte „Lambs", $6.50—$7.75.

Molkerei-Produkte.

Butter— [illegible]

Käse— [illegible]

Eier— [illegible]

Geflügel, Kalbfleisch, Wild. [illegible]

Fische— [illegible]

Frische Früchte, Gemüse. [illegible]

Bohnen—

Grüne Schnittbohnen, per Sack..	1.00 —1.50
Trockene „Beans", auserlesen.....	1.65
do., minderwerthige Sorte.....	1.40 —1.50
Rothe Nierenbohnen	2.25 —2.60
Kartoffeln, in Carladungen, Bushel..	0.50 —0.65
Süßkartoffeln, hiesige, per Faß......	2.00 —3.00

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Columbia Ave., 87½ F. westl. von Lakewood, Südfront, 37½ bei 159; John M. Carlson an Mabel M. Roß, $5000.
Lunt Ave., 237 F. westl. von Sheridan Road, Südfront, 35 bei 172; Frau S. A. Mahoney an Albert und Fannie E. Elnoffset, $7650.
Byron Str., Nordwestecke Marshfield Ave., Südfr., 65 bei 92; Frederick Schroeder an John Hoellerich, $13,000.
Byron Str., Südwestecke Southport Ave., Nordfr., 50 bei 150; John Hoellerich an Frederick Schroeder, $5000.
Carmen Ave., 274 F. westl. von Evanston, Nordfr., 40 bei 144; A. M. Hediger an Axel Peterson, $4500.
N. Clark Str., 100 F. nördl. von Edgewater Ave., Westfront, 25 bei 127½; P. Evert an Josephine Meison, $1275.
Evanston Ave., 94½ F. nördl. von Buckingham Place, Ostfront, 50 bei 140; A. M. L. Wheeler an Johanna S. Unger, $9000.
Hoyne Ave., 266 F. nördl. von Roscoe Str., Ostfr., 25 bei 124; M. A. Kelty an Ernst F. Haß, $2700.
Kenmore Ave., 180 F. südl. von Ainslie, Westfront, 50 bei 149; August Hamilton an Emma J. Ames von Francisville, Ind., $28,500.
Leland Ave., 163 F. westl. von Halsted Str., Nordfront, 50 bei 124; H. G. Wigglesworth an Francis M. Case, $4500.
Maple Square, 80 F. nördl. von Waveland Ave., Westfront, 25 bei 123.9; F. E. Bigelow an Charles J. Youngdahl, $1520.
Noble Ave., 275 F. östl. von E. Ravenswood Pl., Nordfront, 25 bei 125; John F. W. Eich an John Malek, $2550.
Roscoe Str., 141 F. westl. von Herndon, Nordfr., 29 bei 121; Hattie Roß u. And. an Adelina Heiborn, $1300.
Windsor Ave., 208 F. westl. von Halsted Str., Nordfront, 35 bei 94¾; Kate Olmstead an Smyth Crooks, $9000.
Berteau Ave., 191 F. westl. von Western, Südfront, 25 bei 125; John A. Palmer an Charles J. Linden, $3300.
Central Park Ave., 207 F. nördl. von Noble Ave., Ostfront, 25 bei 120; L. S. Heafield an Thomas Sobkowiak, $1850.
N. 40. Ave., 3116; A. C. T. Pregler an Frank Gregor, $2400.
N. 47. Ave., 58 F. südl. von Humboldt Ave., Ostfront, 25 bei 120; K. Lursen an Margt. B. Hyatt, $1300.
48. Ave., Nordwestecke Courtland Str., Ostfront, 33 bei 125; N. Ameson an Nathaniel H. Blatchford, $7200.
Monticello Ave., 177 F. nördl. von Dunning Str., Westfront, 25 bei 125; L. S. Heafield an Andrew E. Swenson, $1600.
North Ave., 25 F. östl. von Monticello, Südfront, 25 bei 125; Eva B. D. Hodges an Geo. Hoch, $1500.
N. Sawyer Ave., 1267, 31½ bei 138; F. M. Patti- [illegible]

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Strasse, Zimmer 60,
[illegible]

Leset die „Sonntagpost".

Kalteich's Bruchband
[illegible]
Otto Kalteich,
133 Clark Str.
Ecke Madison Str., 1 Treppe hoch.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel-Plate—New York, Chicago & St. Louis R. R. [illegible]

West Shore Eisenbahn. [illegible]

Illinois Central-Eisenbahn. [illegible]

Lake Shore und Michigan Southern Bahn. [illegible]

Chicago & Alton „Der einzige Weg". [illegible]

Monon Route—Dearborn Station. [illegible]

Baltimore & Ohio. [illegible]

Finanzielles.

Beginnt jetzt ein Spar-Konto.

Sparen wird leichter, je länger man daran festhält und je größter wächst Euer Konto. Es ist der einzige Weg, unabhängig zu werden.

Wir bezahlen 3 Prozent Zinsen zweimal jährlich.

The Merchants' Loan & Trust Company.

Eingang 135 Adams Str.

Wir laden Euch ein, ein Sparkonto zu eröffnen mit $1 oder darüber.

3% ON SAVINGS

Zinsen bezahlt vom 1. Dezember an allen Depositen, welche während der ersten fünf Geschäftstage des Monats Dezember gemacht werden.

THE NORTHERN TRUST COMPANY BANK

Südost-Ecke LaSalle und Adams Str.

Kapital $1,500,000
Ueberschuß 1,000,000

Direktoren:
A. C. Bartlett. Marvin Hughitt
J. Harley Bradley Martin A. Ryerson
C. L. Hutchinson Albert A. Sprague
William A. Fuller Solomon A. Smith
Byron L. Smith

Arthur O. Slaughter, Jr.
Frank W. Thomas.
Philip W. Seipp.

A. O. Slaughter Jr. & Co.

BROKERS

139 MONROE STR.

Mitglieder:
New York Stock Exchange
New York Cotton Exchange
New York Coffee Exchange
Chicago Board of Trade
Chicago Stock Exchange
St. Louis Merchants' Exchange.

Erster Klasse Geld-Anlage.

BONDS.

Anlage-Sicherheiten.

Geldsendungen

nach allen Theilen der Welt von 1.00 aufwärts.

PENNY SAVINGS BANK,

95 und 97 Washington Str.

Richard A. Koch & Co., Inhaber.

Logen und andere Vereine

finden, daß unsere Sparbank ihren Ansprüchen gut angepaßt ist. Sie würdigen die Bequemlichkeit und ebenso das Einkommen in Bezug auf Zinsen auf ihre Einlagen.

INDUSTRIAL SAVINGS BANK,

652 Blue Island Ave.

Samstag Abends offen bis 8 Uhr.

A. HOLINGER & Co., Hypotheken-Bank,

Telephon Main 1191.

172 Washington Strasse, Zimmer 201-2-3-4-5.

Geld zu 5, 5½ u. 6 Prozent auf Grundeigenthum zu verleihen.

Erste Gold-Mortgages in beliebigen Beträgen stets vorräthig und zum Verkauf an Hand.

FRED. MILLER,

186—188 Madison Str.

Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.

Erste Hypotheken zu verkaufen.

„Die Seeschlacht bei Helgoland".

I.

Die Einleitung der Schlacht.

Schon seit Jahrtausenden übt das Problem der Vervollkommnung der staatlichen, wirthschaftlichen und gesellschaftlichen Zustände der Menschheit einen starken Zauber auf phantasiereiche Idealisten aus, ihm ist die an Umfang und Gehalt sehr stattliche Literatur der Staatsromane zu danken, die von Plato und Xenophon über Namen wie Thomas Morus, Defoe, Fenelon, Haller, Campe bis zu den Bellamy und Bebel unserer Tage immer wieder Pfleger und Leser gefunden hat. Erst unserer zwischen Kriegsfieber und Schwärmerei von ewigem Frieden seltsam hin- und hergeworfenen Zeit war es vorbehalten, dem Roman vom Staat der Zukunft einen bluts-, aber nicht gesinnungsverwandten Halbbruder erwachsen zu lassen, den Roman vom Krieg der Zukunft, eine Literaturgattung, die seit etwa einem Menschenalter existirt und sozusagen ruckweise, zumeist dann für kurze Zeit in Saft und Halm schießt, wenn eine neue, blendende Erfindung auf dem Gebiete des Waffenwesens alle bisherigen Systeme der Kriegführung über den Haufen zu werfen droht. Ihre letzte Eintagsblüthe hatte diese Literatur, wenigstens in deutschen Landen, zu verzeichnen, als die Erfindung und Einführung des rauchlosen Pulvers der modernen Kriegskunst ungeahnte Perspektiven eröffnete.

Das neueste Erzeugniß dieser militärisch-politischen Gelegenheitsliteratur ist ein soeben im Dieterich'schen Verlag zu Leipzig unter dem Titel „Seestern, 1906, der Zusammenbruch der alten Welt" erschienenes Buch, das in den nächsten Wochen voraussichtlich viel von sich reden machen wird, und zwar ebenso sehr um seiner Tendenz, wie seines Inhalts willen. Denn um das gleich vorweg zu sagen: dieses Buch ist eine ausgeprägte und ausgesprochene Tendenzschrift, es dient der unverhohlenen Absicht, das deutsche Volk eindringlich auf die Unerläßlichkeit einer raschen und ausgiebigen Verstärkung seiner Wehrkraft zur See hinzuweisen und so mittelbar für die kommende Flottenvorlage günstig zu stimmen. Wie immer man sich zu dieser Tendenz und zu solchen Versuchen überhaupt „dem Hergott in die Karten zu gucken", stellen mag, keinesfalls kann bestritten werden, daß der unbekannte Verfasser sich seiner Aufgabe mit ungewöhnlich großem Geschick entledigt. Sein Buch zeugt nicht nur von gründlicher Kenntniß des Kriegswesens zur See und insbesondere der deutschen Kriegsmarine, sondern auch von dichterischer Gestaltungskraft und der Kunst, den Leser bis zu Athem verhaltender Spannung zu fesseln.

Das Buch entrollt das Drama eines Weltkriegs, der sich im Frühling 1906 an einem von den Engländern geflissentlich herbeigeführten Zwischenfall in Samoa entzündet und selbstverständlich Frankreich an der Seite Englands findet. Wohl gelingt es den deutschen Heeren die Franzosen und ihre Verbündeten in einer Riesenschlacht bei Poitiers bis zur Vernichtung zu schlagen, aber fast gleichzeitig wird die deutsche Flotte nach heldenhaftem, von vornherein aussichtslosem Kampfe von den Engländern, die zuvor erfolglose Unternehmungen gegen Kuxhaven und Kiel versucht haben, bei Helgoland vernichtet, und mit ihr der deutsche Handel, diese Hauptquelle des nationalen Wohlstandes. Der Losbruch der schwarzen Gefahr in Afrika und der gelben Gefahr in Asien sowie die gewaltthätige Erhebung der gesammten mohammedanischen Welt zwingen die europäischen Mächte, Frieden zu schließen, aber zu spät: Amerika, Japan und Rußland haben die Zeit genützt und sich des „arbitrium mundi" bemächtigt, für ewigen Zeiten haben die abendländischen Kulturmächte Europas ihre vormalige Weltstellung eingebüßt.

Mit die fesselndsten Kapitel des aus einem merkwürdigen Gemisch von hochfliegender Phantasie und kühlem Thatsachensinn geborenen Buches sind jene, worin der heroische Untergang der deutschen Flotte in einer Seeschlacht bei Helgoland erzählt wird. Zur Kennzeichnung der Schilderungskunst und der Tendenzkünste des Verfassers geben wir diese Abschnitte wieder. Zunächst:

Die Einleitung der Schlacht.

Seit dem Bombardement von Kuxhaven beschränkte sich die Thätigkeit der beiden Flotten in der Nordsee auf ein gegenseitiges Beobachten. Hin und wieder kam es zu kleinen, ziemlich harmlosen Schießereien zwischen den auf Vorposten befindlichen Kreuzern, aber etwas Ernstliches schien der Feind nicht zu beabsichtigen, bis die Hauptmacht der französischen Panzerflotte und der größte Theil ihrer Panzerkreuzer in der Nordsee sich mit dem übrigen Geschwader vereinigt hatte. Dieser Zeitpunkt wurde aber immer weiter hinausgeschoben, da die Werften und Arsenale in Brest und Cherbourg zu der Ausrüstung der dort liegenden Schiffe sehr viel mehr Zeit gebrauchten, als man ursprünglich in dem gemeinsamen Angriffsplan vorgesehen hatte. So mußte die Nordseeflotte darauf verzichten, gleichzeitig mit dem Angriff auf den Kieler Hafen gegen die Elbmündung und gegen Wilhelmshaven eine kraftvolle Offensive zu entwickeln, und beschränkte sich daher auf einen Scheinangriff, der von deutscher Seite energisch abgewiesen wurde. Das nur zwei Stunden dauernde Feuergefecht kostete den Franzosen einen größeren Panzerkreuzer. Ein früher unternommener nächtlicher Versuch, a la Port Arthur, die Elbmündung durch Versenkung mehrerer mit Zement beladener alter ausrangirter englischer Panzerschiffe zu sperren, scheiterte an der Wachsamkeit der deutschen Kreuzer, die den schwerfälligen Transport der Sperrschiffe in flaches Wasser trieben, wo sie dann strandeten.

Da es auf der Hand lag, daß die englische Flotte nur auf die Ankunft der französischen Panzer des Nordseegeschwaders wartete, mußte man auf deutscher Seite diese Frist benutzen, um dem feindlichen Angriff zuvorzukommen. Am 15. April Abends bei Dunkelheit verließ die „Kaiser"-Klasse den Kieler Hafen und ging, vom Feinde unbemerkt, durch den Kanal nach Brunsbüttel. Das Fehlen dieser Panzer im Kieler Hafen blieb am anderen Morgen dem Feinde verborgen. Von der Beobachtungsstation im Fesselballon, der ständig über der englischen Blockadeflotte schwebte, konnte man keine Veränderung auf der Föhrde feststellen, da an der Stelle, wo die fünf Schiffe der „Kaiser"-Klasse gelegen hatten, die beiden beim Brande der Werft arg beschädigten Küstenpanzer „Hagen" und „Siegfried" sowie drei Kreuzer der „Gazelle"-Klasse an den Bojen festgemacht hatten. Auf so große Entfernung war der Unterschied kaum festzustellen.

In Wilhelmshaven, Bremerhaven, wo zwei Küstenpanzer „Beowulf" und „Fritjof", bei den Weserforts stationirt waren, und in Kuxhaven, wo am 16. früh die „Kaiser"-Klasse eintraf, war man über die Absicht instruirt, womöglich am 16. April — Ostermontag — den Feind in ein Vorpostengefecht vor Kuxhaven zu verwickeln, worauf dann ein konzentrischer Angriff aus den anderen Häfen erfolgen sollte. Diese Disposition beruhte auf den Beobachtungen der letzten Wochen. Jedesmal wenn das in der Elbmündung liegende Panzergeschwader, die vier Schiffe der „Wittelsbach"-Klasse und „Kaiser Wilhelm II." (die „Kaiser"-Klasse lag in Reserve bei Brunsbüttel) ausgelaufen war, um in die Schießereien zwischen den Vorpostenschiffen einzugreifen, waren die feindlichen Kreuzer auf das Gros der Blockadeflotte zurückgefallen und sobald die deutschen Granaten diese erreichten, wich der Feind elastisch zurück und hielt die deutschen Schlachtschiffe außerhalb des Feuerbereichs seiner schweren Artillerie. Wollte sich das deutsche Geschwader der feindlichen Uebermacht nicht einfach ausliefern, so blieb ihm nichts weiter übrig, als stets unverrichteter Dinge in die Elbmündung wieder einzulaufen. Dieses Spiel hatte sich mehrere Male erneuert, und auf deutscher Seite machte sich bereits eine dumpfe Wuth geltend, daß man den Feind nicht vor die Klinge bekommen konnte.

Am 16. April lagen zwei französische Panzerkreuzer „Viktor Hugo" und „Admiral Aube" als Wachtschiffe hinter der äußeren Postenkette, halbwegs zwischen Helgoland und Kuxhaven. Um 5 Uhr Morgens lief von Kuxhaven unser Kreuzer „York" aus, dem Feinde entgegen. Vor ihm wichen die kleinen englischen Kreuzer und Zerstörer kulissenartig nach beiden Seiten zurück. Dadurch kam man unbewußt den Absichten des „York" entgegen, der Befehl hatte, mit den beiden Panzerkreuzern anzubinden. Die Granaten aus den deutschen 21 Ztm.-Geschützen schlugen bereits zwischen den beiden Franzosen ein, und diese begannen unter mächtiger Rauchentwicklung schon ihren Rückzug in der üblichen Weise, als plötzlich der „Admiral Aube", mitschiffs weiße Dampfwolken ausstoßend, seine Fahrt verlangsamte und dann unbeweglich liegen blieb, mit den Heckgeschützen das Feuer des „York" hastig, aber ohne Erfolg erwidernd.

Es war ein sonniger Frühlingstag, ein frischer Nordwind strich über die blaugrünen Wellen der Nordsee hin und jagte weiße Schaumstreifen über die breite Dünung. Endlos dehnte sich die weite wogende Seefläche, auf der von der Elbmündung aus in der Richtung auf Helgoland nur die beiden langgestreckten französischen Kreuzer sichtbar waren, mit ihren vier, paarweise vorne und hinten an den Signalmasten zusammengedrängten niedrigen Schloten. In der Ferne verriethen noch einige graubraun gestrichene kleinere englische Kreuzer die Anwesenheit des Feindes in diesen sonst völlig verödeten Küstengewässern. Ganz hinten an der Horizontlinie waren die Silhouetten zahlreicher hoher Schiffskörper mit ihren starren Masten zu erkennen. Ueber ihnen stiegen jetzt dicke schwarze Rauchmassen auf; offenbar machte diese Flottenabtheilung Dampf auf. Auf etwa 6000 Mtr. hatte der „York" das Gefecht begonnen und von Kuxhaven aus konnte man erkennen, wie mehrere deutsche Granaten auf den langen Decks der Franzosen aufschlugen und dort krepirten.

Und schon ging die „Kaiserin Augusta", mit ihrem scharfen Bug breite rauschende Schaumkämme aufwühlend, seewärts, um zusammen mit der ihr vorauseilenden „Vineta" sich auf den Feind zu stürzen, der offenbar durch eine Maschinenhavarie hilflos und unbeweglich geworden war. Jetzt zogen sich auch die vor dem „York" nord- und südwärts zurückgewichenen englischen Kreuzer wieder heran und eilten dem bedrängten Kameraden zu Hilfe. Ebenso verlangsamte der bereits 2000 Mtr. vom „Am. Aube" entfernte „Viktor Hugo" seine Fahrt, wendete und brachte seine zwölf vorderen Geschütze in's Feuer. Nunmehr waren sämmtliche großen Kreuzer im gegenseitigen Feuerbereich; die „Vineta" litt schwer darunter, daß ihre hohen Aufbauten dem Feinde eine bequeme Zielscheibe boten. Ein Schornstein sah aus wie eine zerfetzte Papierrolle, von der große Lappen herabhingen. Man hatte jedoch den Feind zum Stehen gebracht. Wollte er den havarirten „Am. Aube" nicht im Stich lassen, so mußte er das Vorpostengefecht weiterführen und sich stärker engagiren, als man es bisher gewohnt war. Gegen ½7 Uhr waren beide Parteien sich auf ungefähr 3000 Mtr. nahe. Es war wie bei Wörth; aus einem kleinen Vorpostengefecht entwickelte sich gleichsam mechanisch eine Schlacht, indem von beiden Seiten immer mehr Streitkräfte in's Feuer geführt wurden. Um 7 Uhr gingen die fünf Schiffe der „Wittelsbach"-Klasse, in Kiellinie hintereinander aus und griffen ½8 Uhr mit ihren dampfend, aus der Elbmündung herschweren Geschützen in den Kampf ein, was gleich anfangs den Erfolg hatte, daß eine explodirende Granate das Heck des „Viktor Hugo" wegriß und seinen Rudermechanismus unklar machte. Somit befand sich auch der „Viktor Hugo" in derselben hilflosen Lage, wie sein bereits jämmerlich zerfetzter Kamerad „Am. Aube", der nur noch einen Schornstein und einen Signalmast hatte und jedenfalls auch in der Wasserlinie beschädigt war. Er drehte, jetzt quer zur Fahrtrichtung des „York", steckte die Steuerbordsreeling tief in's Wasser und verschwand dann langsam in den Wogen. Auch ein anderer kleiner Kreuzer, der von Norden herandampfte, ging etwa 1000 M. vom „Am. Aube" unter. Die beiden französischen Panzerkreuzer hatten schleunigst um Hilfe signalisirt, wie sich das aus den Störungen auf der Funkspruchsstation Neuwerk und auf dem deutschen Geschwader kurz nach Beginn des Feuergefechtes ergab. Das Gros der Blockadeflotte, die Linienschiffe, dampften heran und um ½8 Uhr war, vom Lande aus gesehen, der ganze Horizont von zahllosen starren Masten und schmutzigen Rauchwolken umsäumt.

Es war kein Zweifel mehr, die Absicht der deutschen Flottenleitung war erreicht; die feindlichen Geschwader kamen endlich einmal auf Schußweite heran. Der „Wittelsbach"-Klasse waren die fünf Panzer der „Kaiser"-Klasse, geführt von dem Flottenflaggschiff „Kaiser Wilhelm II.", bereits gefolgt. Mit anderen Worten: alles, was an wirklich modernen Linienschiffen von der deutschen Flotte noch auf dem Wasser schwamm, ging jetzt in der Richtung auf Helgoland aus der Elbe heraus.

Von Viertelstunde zu Viertelstunde hatten die Funkspruchsstationen entlang der Küste die Meldungen über den Fortgang des Vorpostengefechtes bei Neuwerk nach Bremerhaven, Wilhelmshaven und Emden gemeldet. Es galt, von deutscher Seite jetzt alle Kräfte in's Gefecht zu führen, um die Entscheidung nach der Richtung zu beeinflussen, daß in dem Riesenkampfe um die Seeherrschaft auf dem deutschen Meere möglichst viel feindliche Schiffe zum Sinken gebracht wurden. An einen wirklichen Sieg konnte man nicht denken, es galt nur die Verluste des Feindes so zu gestalten, daß seine Kräfte nach der Schlacht nicht mehr im Stande sein konnten, die deutschen Flußmündungen zu forciren. Dann hatte die deutsche Flotte ihre Aufgabe gelöst.

Während die zehn deutschen Panzer aus der Elbmündung der englischen Flotte entgegendampften, um sie zum Kampfe zu stellen, der dann in dem Dreieck zwischen Helgoland, Scharhörn und Wangeroog stattfand, verließen in Wilhelmshaven die vier Schiffe der „Brandenburg"-Klasse um ½8 Uhr die Mole, gefolgt von den vier Veteranen der „Sachsen"-Klasse und der „Oldenburg". Gleichzeitig gingen die beiden Küstenpanzer „Beowulf" und „Fritjof" von Bremerhaven aus in See, um zusammen mit den Divisionen von Wilhelmshaven die feindliche rechte Flanke, die von den französischen Panzerschiffen gebildet wurde, anzugreifen. Alles, was auf deutscher Seite noch irgendwie als Schlachtschiffe in Betracht kommen konnte, war hier aufgeboten, selbst die „Sachsen"-Klasse glaubte man noch einsetzen zu dürfen. Nur die kleinen Kreuzer in Kuxhaven und Wilhelmshaven blieben dort mit den völlig veralteten und kaum noch für die Hafenvertheidigung in Betracht kommenden Panzer-Kanonenbooten zurück. Da man es mit einer zweifachen Uebermacht zu thun hatte, stand der Ausgang von vornherein nicht in Frage.

(Schluß folgt.)

Keine Tortur läßt sich mit Rheumatismus vergleichen. Rezept Nr. 2851 von Eimer & Amend bietet schnellste Linderung.

Allerseelen in Bulgarien.

In allen orthodoxen Ländern wird der Allerseelentag viermal im Jahre, in jeder Jahreszeit einmal, gefeiert, und er fällt immer auf einen Samstag. Mehrere Tage vorher werden zu dieser den Todten geweihten Feier große Vorbereitungen getroffen und je vermögender die Familie ist, desto mehr Gepränge wird dabei entfaltet. Die Gräber werden an diesem Tage nicht wie in andern nichtorthodoxen Ländern mit Blumen bekränzt, sondern die Lieblingsspeisen der Verstorbenen schmücken die Grabhügel. Außer dem Koliwo, einem aus Weizen, Nüssen und Zucker (in frühern Zeiten aus Honig) zubereiteten Kuchen, der auch den heidnischen Wenden bekannt war, werden die verschiedensten Gerichte an den Gräbern niedergelegt. Auch an Getränken mangelt es nicht, wobei namentlich der Rothwein nicht fehlen darf. Nachdem alle Vorbereitungen getroffen worden sind, ruft man den Geistlichen; er eilt von einem Grabe zum andern, erwähnt im Gebete alle Namen der in der Familie Verstorbenen und benetzt das Grab mit Rothwein. Von einem Theile des Koliwo-Kuchens wird am Kopfende des Grabes ein Kreuz geformt, und nach beendeter Feier drückt man dem Popen ein Geldstück in die Hand, wobei es nicht selten vorkommt, daß der ehrwürdige Gottesdiener mit der Summe nicht zufrieden ist, seine Mehrforderung sofort geltend macht und auf ihrer Erfüllung hartnäckig besteht. An solchen Tagen versehen mehrere Geistliche den Dienst, und jeder von ihnen sucht dem andern zuvorzukommen, um mit möglichst großen Einnahmen heimkehren zu können. Jedem Popen folgt eine Art Kirchendiener, der mit einem großen leeren Mehlsack versehen ist, in den von all den Speisen, die an den Gräbern niedergelegt sind, etwas hineingeworfen wird. Für manchen Dorfpopen bilden diese Gaben die Nahrung für mehrere Tage, und deshalb erwartet er mit Ungeduld die Allerseelentage. Erst wenn der Geistliche das Gebet beendet und das Grab verlassen hat, denken die Trauernden an ihre Todten; die ganze Lebensgeschichte, der Krankheitsverlauf, sowie ihre Gewohnheiten und Eigenschaften — jedoch nur die guten — werden unter lautem Jammern und Wehklagen erwähnt, wobei den Heimgegangenen alles laut erzählt wird, was sich seit ihrem Tode im Kreise der Familie und der Verwandten ereignet hat. Die alten Weiber, die von den vermögendern Familien tagelang vorher gedungen werden, um die Vorbereitungen für die Feier zu treffen, dürfen bei dieser selbstverständlich nicht fehlen. Jede Familie hat eine bestimmte Baba, ein Klageweib; stirbt jemand in der Familie, so muß ihn die Baba zu seinem letzten Gang waschen und ankleiden. Diese Klageweiber bekommen am Allerseelentag den größten Theil der an den Gräbern niedergelegten Speisen; der Rest wird an die Armen vertheilt, die sich an diesem Tage schaarenweise auf den Friedhöfen einfinden. Alle diese religiösen Sitten und Gebräuche werden in den untern Schichten des bulgarischen Volkes streng beobachtet, während sie bei den Bulgaren der höhern Stände immer mehr abkommen, was den Popen selbstredend nicht recht sein kann, da ihnen durch diese Unterlassung, die sie für gottlos erklären, manche fette Einnahme entgeht.

— Gute Sorte. — Meister (zum heimkehrenden Schusterjungen): Junge, du hast wohl gar geroocht? — Schusterjunge: Ja. — Meister: Hat dich denn der Schutzmann nicht gleich arretirt? — Schusterjunge: Nee, der traute sich nicht her, der konnte den Athem nicht so lange anhalten!

— Aus der Schule. — Lehrer (beim Anschauungsunterricht): Hier, Kinder, seht ihr unter den Bäumen ein kleines Gewässer, das ist ein Teich, und weil Enten darauf schwimmen, heißt er Ententeich. Es gibt aber verschiedene solche, wer von Euch kennt wohl noch einen anderen Teich? — Paulchen (nach einigem Nachdenken, freudig): Ich! — Lehrer: Das ist recht, mein Junge, so nenne mir ihn denn. — Paulchen Pfannkuchenteig.

— Ein unbrauchbares Möbel. — Herr: Wie, Herr Kommerzienrath, Sie haben nicht einmal Telephonanschluß? — Kommerzienrath: Was soll mir ä Telephon? Kann man dadurch sehen, wenn ich sprech mit die Händ?

Wir führen all die neuesten Lieder-, Instrumental- und Rezitation-Records.

$1 Victor Phonograph Records, 10-zöllige Größe, 60c
50c Victor Phonograph Records, 7-zöllige Größe. 35c

Wir führen all die neuesten Lieder-, Instrumental- und Rezitation-Records.

Patent-Medizinen

Dritter Floor.

Graves' Zahnpulver, ... 8c
Hay's Hair-Health 28c
Chininpillen—2-Grain, 100 ..... 14c
Orangeine Pulver, 25c-Größe für 12c
Pfd.-Pack. absorbirende Watte 15c
Parfüm, in fancy Baskets 10c

Boston Store

STATE AND MADISON STS.

Liköre, Zigarren

Dritter Floor.

La Azora Zigarren, 4 für .. 22c
Cremo Zigarren, 9 für 25c
Moos' Zigarren, 100 ..... 2.85
Rival Queen, Box 50 Zigarren. $1
Cream Rye Whisky, Qt 79c
Port od. Sherry wein, voll. Qt 19c

Fünf Rathschläge für Geschenke

von der Abtheilung für Schmucksachen—und viele Tausende andere erwarten Euch hier —frühe Einkäufer ziehen Nutzen aus diesen Ersparnissen.

Drei-Stück Kämme Sets, Hinterkopf- und Seitenkämme, schön gefaßt mit Amethysten, Türkisen, Emeralden und Rubinen, speziell, per Set,	Fancy Gold Tinsel Gürtel, reguläre 35c Werthe, für Dienstag nur, die Auswahl zu	Extra schwere solid goldene Ringe, hübsch gefaßt mit Türkisen, Emeralden, Saphiren, Rubinen, Topaz, Perlen etc. überall $1.50, morgen,	Fabrikanten Probenpartie: von 14-karätigen solid goldgefüllten Broschen, hübsch gefaßt mit fancy-farbigen Steinen, keiner weniger wie 75c werth, Auswahl von der ganzen Partie,	Sterlingsilber Manicurestücke, Blotters, Seals-Feilen, Schuh-Löffel, Brieföffner etc., extra speziell für Dienstag, Auswahl,
23c	10c	89c	23c	19c

Speziell auf dem fünften Floor

400 elegante Prämien

Echtes amerik. geschliff. Glas Zucker and Creamer Sets.

Prachtvoller Schnitt in einem neuen Entwurf, genau wie Bild, reich und brillant, geschliffene Griffe, ein königliches Weihnachtsgeschenk, positiv $2.50 werth, Dienstag, um 2 Uhr Nachmittags — 5. Floor, Set $1.25

Alle kleinen Knaben oder Mädchen, die in Begleitung ihrer Eltern morgen den Weihnachtsmann bei uns besuchen, erhalten eine dieser hübschen bronzirten Sparbanken frei

—3. Floor.

Außerordentliche Grocery-Werthe

Feiner granulirter Zucker, morgen, 10 Pfund, 47c.

Royal Mocha und Java Kaffee, 3½ Pfd. $1.00; Pfd .. 31c
J. X. L. weichschalige Mandeln, per Pfd 20c
Fancy kernenlose Rosinen, 1-Pfd. Packet 12c
Cudahy's Familienseife, Kiste v. 60 Stück $1.85; 10 Stück 33c
„Cream Quality" Extra Standard Tomatoes oder Fancy Maine Pack Corn, per Dtzd. $1.38; per Büchse 12c

Fancy Nr. 1 Sugar Cured Schinken, per Pfund, 11c.

Cream Qualität gesiebte frühe Juni-Erbsen, Dtzd. $1.35; per Büchse 12c
Kewanee Gem feine frühe Juni-Erbsen, das Dtzd. zu $1.10; Büchse 10c
Log Cabin Maple Sirup ½-Gall. Büchse 68c; Quart-Büchse 37c
Reines Buchweizenmehl — 5-Pfund-Säcke für 21c
Fancy gedörrte Aprikosen oder Pfirsiche, Pfund 15c
Speck, fancy magere Streifen, per Pfd 12½c

Ceresota Fancy Patentmehl, ½-Brl. Sack, $2.69; ¼-Brl. Sack $1.35.

Fancy Santa Clara Zwetschen, 5 Pfd. 33c; per Pfd 7c
Beste Qualität gemischte Nüsse, per Pfund 15c
„Cream Qualität" gelbe Pfirsiche, in Syrup — 2½-Pfd. Büchse zu 22c
Morning Glory feines Zuckerkorn, Dtzd. 90c; per Büchse 9c
Fancy gereinigte Korinthen, per Pfd 9c
Fancy Nr. 1 weichschalige kaliforn. Wallnüsse, Pfd 19c

Fleisch-Markt.

Frisches Leaf Lard, Pfd 8½c
Native Flank Steaks, Pfd 7½c
Fancy Watertown Gänse, Pf. 12½c
Prima Corned Beef, Pfd 5c
Native Round Steaks, Pfd 10c
Prima Sirloin Steaks, Pfd 14c

Pumpkin Pies. Dienstag ist Pumpkin Pie Tag in der Quality Bakery. Kein anderes Geschäft in ganz Chicago macht ebenso gute Pies. Pies die in Eurem Munde fast zergehen. Spez 14c

FELIX KAHN & CO.

Wholesale-Fabrikanten von Männer-Kleidern.

Wenn Ihr bedenkt, daß wir jede Yard Tuch direkt vom Weber kaufen, sie zuschneiden und in

KLEIDER

verarbeiten in unseren eigenen Werkstätten, und diese dann im Retail direkt an Euch in unserem Wholesale-Haus verkaufen, wo die Miethe kaum ein Zehntel so hoch ist wie in den Retaildistrikten, leuchtet es Euch dann nicht ein, daß diese Vortheile in unseren Preisen zum Ausdruck gelangen? Ihr profitirt in solchem Maße, daß wir Euch eine Ersparniß von ungefähr der Hälfte garantiren. Euer Geld zurück, wenn wir es Euch nicht beweisen durch die Waaren, welche wir morgen und diese Woche zum Verkauf bringen.

Männer-Anzüge, $6.50

$10.00 und $12.00 schwere Cheviot-Anzüge, reine Wolle, in diesem Verkauf nur $6.50

Einfach- und doppelknöpfige reinwollene schwarze Thibet-Anzüge; auch fancy Cassimeres u. s. w., u. s. w. Dauerhaft und modern geschneidert, gute Werthe zu $15, morgen für $10.00

$22.00- und $24.00-Anzüge, in einfach- und doppelknöpfig — gehören Euch morgen für nur $12.50

Männer-Ueberröcke, 7.50

In Kersey, Meltons, Vicunas u. s. w., alle Längen, mit oder ohne Gürtel, schlicht oder mit Sammetkragen, nur $7.50

$18.00 und $20.00-Ueberzieher—prachtvoll geschneiderte Vicunas, in grau, schwarz u. Mischungen, für $10.00

Vicuna- und Kersey-Ueberzieher—durchweg absolut handgeschneidert, einschließlich die allerbesten feinen Gesellschafts-Ueberzieher, — während dieses Verkaufs zu $14.85 und $12.50

Ein spezieller Verkauf von echten reinwollenen Cassimere- und gestreiften Kammgarn-Hosen für Männer; jede Naht doppelt genäht; taped durch Crotch; im Retail gewöhnlich für $3.00 verkauft, morgen für $1.98

Reine Kammgarn-Hosen für Männer, in vielen beliebten Varietäten hübscher grauer Streifen, Plaids, Mischungen usw.; überall für $4.50 und mehr verkauft, hier morgen zu $2.98

Offen Abends bis 6:30 Samstag Abends bis 10.

Südwest-Ecke

MARKET & VAN BUREN STR.

Derjenige

paßt auf ein Geschäft welcher sofort zu Werke geht

Verletzungen, Verrenkungen, Quetschungen,

durch den Gebrauch von

St. Jakobs Oel

zu kuriren; er erspart Zeit, Geld und wird rasch von seinen Leiden befreit.

Preis 25 und 50c.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift

Chas. H. Fletcher.